

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Über den Autor	2
Einführung	4
Gebete des Autors	7
Gefährdung des Varna und Ashrama	9
Die Atombombe von Mutter Natur	10
Das Problem bleibt bestehen	11
Verzerrte Kasten	11
Wahres Varna und Ashrama	12
Zurückgewiesenes Varna und Ashrama	12
Die vermischte Unpersönlichkeitslehre	14
Bildung bedeutet Atheismus	15
Shankaras Erstaunen	15
Die Absolute Wahrheit ist persönlich	16
Keine klare Vorstellung	16
Sannyasa annehmen	17
Gehe höher	18
Vermischte Hingabe	18
Von Wissen freie Hingabe	19
Höre von selbstverwirklichten Seelen	20
Spontane Liebe zum Herrn	21
Dasya-Prema	22
Sakhya-Prema	23
Vatsalya Prema	23
Madhurya-Prema	25
Trittbrettfahrer	26
Der Wohlgeschmack der Glückseligkeit	27
Scharlatane der transzendentalen Wissenschaft	28
Anhaftung an Halbgötter	28
Mahamaya und Yogamaya	29
Der Name ist absolut	30
Rasabhasa	30
Unmöglich zu vergelten	30
Die Höchste Dienerin	31
Äußerste Großmütigkeit	32
Nicht für gewöhnliche Menschen	32
Hervorragendes Kuhhirtenmädchen	33
Die Suche nach Srimati Radharani	34
An der Seite Srimati Radharanis	35
Der Lehrer von Sri Caitanya	36
Der echte Schüler der Wahrheit	37
Wer ist geistiger Meister?	38
Erbfolge kontra Schülernachfolge	39
Shiksa Guru und Diksa Guru sind Eins	40
Kein Vaishnava — Kein Guru	41

Ewiges Vrindavana.....	42
Der Liebesgott und der Kama-Gayatri	43
Hladini, Sandhini und Samvit	44
Wer ist der Höchste?	44
Die Eigenschaften Srimati Radharanis	45
Die Eigenschaften Sri Krishnas.....	47
Die höchsten Liebesbeziehungen	47
Bejahendes Bewußtsein.....	48
Tausend Mal mehr Glückseligkeit	50
Das große Geheimnis	50
Hingabe	51
Nachahmer.....	52
Raganuga	53
Körperwechsel.....	54
Der transzendente Körper nach dem Tod.....	54
Kein Zutritt für Laksmidevi.....	55
Vollkommene Fragen und Antworten.....	56
Der gelehrteste Mensch	57
Ruhm	58
Es sind nicht alle ebenbürtig	59
Folge Srila Rupa Gosvami	60
Wahrer Reichtum	60
Die Erleuchtung des Herzens	63
Ich habe einen Zweifel	64
Der enthüllte Sri Caitanya	65
Ein Speicher voller Nektar	66
Glaube, Vertrauen	68

Vorwort

Lieber Leser

Im Jahre 1996 feierten die Vaishnavas überall auf der Welt den 100 Geburtstag von Srila A.C. Bhaktivedanta Svami Prabhupada. Mit dieser deutschsprachigen Ausgabe seines 1959 geschriebenen Buches möchten wir Srila A. C. Bhaktivedanta Prabhupada erfreuen und dabei mithelfen, seine Schriften unter den Menschen zu verbreiten und die Botschaft Sri Krishnas zu verkünden.

Ich betrachte dieses Buch meines geistigen Meisters Srila Bhaktivedanta Svami Prabhupada als ein ganz besonderes Geschenk an alle seine Schüler und Verehrer. Es vermittelt uns Einblick in die Tiefen vieler Aspekte der Vaishnava Philosophie. Insbesondere die Klarheit mit der die schwierige Frage nach der Stellung des geistigen Meisters, des Gurus, behandelt wird, versetzt uns in Erstaunen. So sind wir davon überzeugt, dass dieses Buch in besonderer Weise dazu beitragen kann, die Harmonie unter den vielen verschiedenen Vaishnava-Familien zu stärken.

Wenn ein geistiger Meister verscheidet, finden sich dessen Schüler immer in grossem Schmerz und Ungewissheit. So traten auch nach dem Verscheiden Srila Bhaktivedanta Svami Prabhupadas (1977) grosse Verwirrungen auf, besonders auch im Hinblick auf die Frage der Art der Beziehung zum geistigen Meister. Doch Hilfe und Führung kommt dem Hingegangenen immer wieder durch die Gnade Sri Krishnas und seiner aufrichtigen Geweihten entgegen. In den Ratschlägen, die Srila Bhakti Rakshaka Sridhara Deva Gosvami Maharaja, ein Gottbruder Srila Bhaktivedanta Svamis, in jener schweren Zeit persönlich gab und die durch sein Buch "Sri Guru und seine Barmherzigkeit" allen zugänglich wurden, fanden viele Suchende und verwaiste Schüler jene erhoffte Hilfe und Führung. Wie wohltuend ist es nun, die wertvollen Ratschläge Srila Sridhara Maharajas in dem hier vorgestellten Buch von Srila Bhaktivedanta Svami Prabhupada bestätigt zu finden.

Wir wünschen uns, dieses Buch möge dazu beitragen, die Einheit in Vielfalt der Vaishnava-Familien zu bestärken. Seit tausenden von Jahren lebt die Vaishnava Tradition einzig und allein in der reinen Fortführung der Schülernachfolge. Das eigentlich wichtige und entscheidende in dieser Schülernachfolge ist die Reinheit und das kompromißlose Verfolgen der heiligen Essenz. Alles andere kann unter Umständen aufgrund eines Notstandes auch aufgegeben werden. Weder grossanlegete Organisation alleine, noch riesige Tempelgemeinschaften konnten den Bestand dieser Tradition gewährleisten. Zeuge dafür sind einige der berühmtesten Tempel unserer Vaishnavatradition in Vrindavana, die heute verlassen und von der indischen Regierung verwaltet dort stehen, während um sie herum die lebendige Schülernachfolge in vielen neuen Tempeln weiterhin dem Ideal des Vaishnavapfades folgt.

Dieses Buch dringt sehr tief in die Bedeutung der Vaishnavalehre ein und ist daher bestimmt kein Buch für den oberflächlichen Betrachter. Wir bitten unsere Leser, unsere Unvollkommenheiten beim Vorstellen dieses Buches zu entschuldigen. Auch bitten wir um den Segen aller Vaishnavas, damit wir unseren Dienst fortführen und verbessern dürfen.

Svami B. A. Paramadvaiti

Über den Autor

Srila A. C. Bhaktivedanta Svami Prabhupada war ein *rasika acarya*, ein Experte im Kosten des Wohlgeschmacks der reinen Hingabe, wie sie von Sri Caitanya Mahaprabu gelehrt worden war. Eine solche Fähigkeit, in das Hören und Singen der transzendentalen Namen, die Formen, das Zubehör und die Spiele des Herrn eintauchen und sie kosten zu können, ist ungewöhnlich. Das große *Srimad-Bhagavatam* (6.14.5) teilt uns mit:

*muktanam api siddhanam
narayana-parayanah
sudurlabah prashantatma
koriisv api maha-mune*

"Selbst unter Tausenden von vollkommenen Seelen ist sehr selten eine zu finden, die ein reiner Geweihter des Herrn ist."

Vervollkommnung oder Selbstverwirklichung ist in der Tat eine bemerkenswerte Leistung, dennoch verblaßt sie im Vergleich zur unvermischten reinen Hingabe. Um Befreiung aus dem brüchigen Dasein des materiellen Lebens zu erlangen, ist die völlige Selbsthingabe zu Gott nicht nötig. Unzählige von Techniken mögen im Dienste dieser Bemühung eingesetzt werden, ohne daß die absolute Demut des Herzens dazu ein Erfordernis bilden würde. Die reine Hingabe läßt auf der anderen Seite Demut und die ungeteilte Gotteshingabe als alleinige Bühne für das ewige göttliche Liebesspiel gelten, während keine Techniken uns die Teilnahme daran erlauben würden. Srila Prabhupada verfügt über eine solche Demut, eine solche Hingabe, obwohl er sich gleichzeitig oft sehr fordernd gezeigt und bei seinen Schülern auf einen hohen Standard bestanden hat. Dennoch war er einzig im Interesse des Herrn anspruchsvoll und deshalb war dies gerechtfertigt. Seine anspruchsvolle Haltung war ein Beispiel für das dynamische Gesicht der Demut, nicht eine abstrakte, sterile Demut, sondern die greifbare und schaffende Demut, Gottes Willen zu tun.

Srila Prabhupada kam 1965 als "ein Angreifer" nach Amerika. Angriff gegen die Täuschung ist der höchste Dienst an der Menschheit. Der Preis, der gefordert wird, um diesen Krieg führen zu können, ist die uneingeschränkte Demut. Denn unwissend über ihr eigenes Selbstinteresse, sind die Seelen dieser Welt oft alles andere als dankbar. Dennoch ist die Belohnung großartig. Es ist dies die Göttlichkeit der Seele. Dies war die Arbeit von Srila Prabhupada: die Göttlichkeit zu allen Seelen zu bringen, und er tat dies mit der ganzen ihm innewohnenden Demut. Es wird gesagt, was Mohammed mit dem Schwert und das Christentum mit Reichtum anstrebten, das tat er mit einem demütigen Herzen – und überschwemmte den ganzen Planeten mit der Liebe zu Gott. Der Tag wird kommen, an dem die Männer, Frauen und Kinder aller Rassen, Länder und Bekenntnisse in seinen Lobpreis einstimmen werden.

Zwölf Jahre lang, nämlich von 1965 bis 1977 als er unserer sterblichen Sicht entschwand, umkreiste Srila Prabhupada den Erdball, während er das in fremden Boden verpflanzte, von dem viele dachten, es sei eine Indische Religion. Er veranschaulichte in praktischer Weise, daß das Gaudiya Vaishnavatum nicht das Erzeugnis einer bestimmten Kultur ist, sondern das *dharma* der Seele. Er nahm das lebendige Verständnis dessen, was er Krishna-Bewußtsein nannte, und dehnte diese Lebenskraft weit über das hinaus, was nicht einmal von den größten Denkern und Praktikern der Gaudiya auch nur im Entferntesten für möglich gehalten worden war.

Es liegt eine tiefe Verwirklichung in der Fähigkeit, die transzendente Wahrheit in verschiedenen materiellen Umständen zu erfahren und sie für jedermann zugänglich zu machen. Dies ist das Werk eines *acarya*, der sowohl durch Unterweisung als auch eigenes Beispiel lehrt. Der *acarya* wird nicht in der Zeit eingefroren. Er zerschmilzt in der Liebe zum Herrn und fließt ohne Einschränkung zu Jedem und Allem hin, wenn dort auch nur das leiseste Interesse für die reine Hingabe gezeigt wird. Dies war das Werk von Srila Prabhupada. Er hinterließ ein Vermächtnis der Liebe, nicht eines der Gesetze, für all seine unmittelbaren Nachfolger, damit sie es in sich aufnehmen und weiterfahren konnten. Er schenkte es allen und suchte nach Einem – Einem, der seine Botschaft tatsächlich verstehen konnte.

Wer war Srila Prabhupada? Der Gründer *acarya* der Internationalen Gesellschaft für Krishna Bewußtsein, Vater, Freund und *shaktyavesha avatara* (eine bevollmächtigte Inkarnation einer bestimmten Kraft Gottes), *Nityanandavesha*, der Bevollmächtigte von Sripad Nityananda Prabhu, des Herrn Selbst, in Seiner überaus barmherzigen Erscheinung; dies alles kann nur beschreiben, was wir von ihm mit unseren äußeren Augen in Einklang mit dem transzendentalen Verstand sehen können. Die innere Wahrheit von Srila Prabhupadas ewiger Gestalt und Persönlichkeit wird für immer für diejenigen verschleiert bleiben, die darin versagt haben, nicht bloß die Form von Srila Prabhupada zu umarmen, sondern das Wesen von allem, was er gelehrt und am eigenen Beispiel vorgelebt hat. Der *darshana* (transzendente Offenbarung) seiner inneren Identität ist sein Vorrecht. Möge Srila Prabhupada barmherzigerweise diese äußerst kostbare Sicht all denen schenken, die dieses Buch lesen.

Einführung

Die Schrift "*Auf der Suche nach dem höchsten Ziel des Lebens*" wurde von unserem göttlichen Leiter und Meister, Om Vishnupada Paramahansa Parivrajakacarya Astotara-shata Sri Srimad A. C. Bhaktivedanta Svami Prabhupada unmittelbar nach seinem Eintreten in den Lebensstand der Entsagung im Herbst 1959 verfaßt. Zu dieser Zeit lebte Srila Prabhupada in Sri Vrindavana-dhama und wollte einige Zeit *madhukari* ausüben. *Madhukari* bedeutet, von Tür zu Tür zu gehen, um so etwas Nahrung für seinen Lebensunterhalt zu sammeln, genau wie die Biene etwas Pollen sammelt, indem sie von Blume zu Blume fliegt. Srila Prabhupada bat die Haushälter, die er aufsuchte, oft darum, ihm lieber Schreibstifte und Papier für seine Schreibarbeiten zu schenken, als Reis, *dahl* und *chapatis*, wie sie traditionellerweise von den heiligen Männern, die *madhukari* ausübten, empfangen wurden.

Unermüdlich beschrieb er Seite um Seite dieser Blätter, die er als Almosen erhalten hatte, und bereitete so seine Gottesbotschaft für die Welt vor. Einige dieser Manuskripte veröffentlichte er in seinem *Back to Godhead* Magazin und andere, wie *Easy Journey to Other Planets*, druckte er als kleine Bücher. Obschon es ihm nicht möglich war, alles zu veröffentlichen, was er verfaßt hatte, fuhr Srila Prabhupada trotzdem mit Schreiben fort und seine Manuskripte stapelten sich auf. Unglücklicherweise sind einige der frühen Werke von Srila Prabhupada verloren gegangen, als er Sri Vrindavana-dhama verließ, um Krisna-Bewußtsein an die Welt zu verschenken.

Im Jahre 1977, gerade am Vorabend des Weggehens unseres göttlichen Meisters zu dem ewigen Reich von Sri Sri Radha-Krishna, fand ich im Radha-Damodara Tempel auf dem Boden eines alten Metallkoffers ein handgeschriebenes Manuskript. Die Handschrift war leicht als diejenige von Srila Prabhupada zu erkennen. Nach dem Weggehen von Srila Prabhupada trug ich das Manuskript immer bei mir, wohin ich auch ging, und zeigte es interessierten Geweihten. Bei verschiedenen Gelegenheiten schlugen meine Gottbrüder vor, ich solle das Manuskript für eine weitgefächerte Verteilung veröffentlichen.

Der Titel des mehr als zweihundert Seiten umfassenden Originalmanuskriptes lautete: *Lord Caitanya – ein Sannyasa und Seine Sankirtana-Bewegung*. Leider fehlten 40 Seiten aus dem mittleren Bereich. Obwohl ich während einiger Jahre intensiv nach diesen fehlenden Seiten suchte, konnten sie bis heute nicht aufgefunden werden. Das Manuskript ist daher in zwei Teile getrennt. Der erste Teil beschreibt Sri Caitanyas Reise von Navadvipa-Dhama nach Jagannatha Puri, unmittelbar nachdem Er in den *sannyasa* Stand eingetreten ist, den Besuch des Herrn im Tempel von Ksiracora Gopinatha, die Geschichte der Gopinatha Bildgestalt, welche die Opferung der heruntergekochten süßen Milch gestohlen hat, um Ihren reinen Geweihten Sripad Madhavendra Puri zufriedenzustellen, und das Spiel der Shaksi Gopala Bildgestalt, die als Zeuge erschienen ist, um die Atheisten zu besiegen. Der zweite Teil des Manuskriptes beschreibt die Gespräche zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya, als sich beide an den Ufern des Flusses Godavari in Südindien getroffen haben.

Im zweiten Teil des Manuskriptes predigt Srila Prabhupada begeistert – er erörtert das *varnashrama* System, tadelt die Materialisten, verwirft die Auffassung der Unpersönlichkeitslehre, entlarvt die Nachahmer, preist die Vorzüge und Eigenschaften der reinen Hingabe und tritt in die vertraulichen Beschreibungen des Wesens des *rasa-tattva* ein, des transzendentalen Wohlgeschmacks der spontanen Liebe des Herrn.

Da die Gespräche zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya von Srila Prabhupada bereits in *The Teachings of Lord Caitanya* und den Erläuterungen zum Caitanya-caritamrita veröffentlicht worden waren, zögerte ich, das Manuskript zu verlegen. Denn ich ging davon

aus, dass Srila Prabhupada das, was er bezüglich dieser Themen aussagen wollte, bereits vorgestellt hatte. Wie dem auch sei – durch die Gnade von Srila Prabhupada bin ich angeregt worden, das Manuskript immer und immer wieder zu lesen, bis ich schließlich erkannte, daß mein geliebter Gurudeva in seinem Originalmanuskript einige sehr vertrauliche Punkte entfaltet hatte, welche er weder in *The Teachings of Lord Caitanya* noch in den Erläuterungen des *Caitanya-caritamrita* völlig offenbart hatte.

Srila Prabhupadas Schreibstil im Manuskript ist enthüllend. Er läßt seinen Leser die Dringlichkeit des Krishna-Bewußtseins fühlen, eine bemerkenswerte Fähigkeit, welche seine außergewöhnliche Stellung als Welten-*Acarya* äußerst stark kennzeichnet. Srila Prabhupada nimmt seine Leser zum Reich der göttlichen Liebe mit und offenbart umfassend und freigiebig den *madhurya-Prema*, – die zauberhaften Liebesbeziehungen von Srimati Radharani und Ihren Kuhhirten Freundinnen mit Sri Krishna, dem unbeschränkten König der Liebe, in den Hainen von Vrindavana –, als die allerhöchste Ebene der spontanen Liebe zum Herrn. So erhellt das Manuskript nicht nur Srila Prabhupadas Stellung als ein Welten-*Acarya*, sondern enthüllt seine Stellung als einen vertraulichen Beigesellten sowohl von Sri Caitanya Mahaprabhu als auch Sri Sri Radha-Krishna. Aus diesem Grunde, – obwohl ich eine zutiefst gefallene Seele bin –, fühlte ich dennoch stark, daß es Srila Prabhupada sehr erfreuen würde, wenn ich den zweiten Teil des Manuskriptes, unter dem gesonderten Titel, den er selber in seinem Manuskript verwendet hatte, veröffentlichen würde: *Auf der Suche nach dem höchsten Ziel des Lebens*.

Die Gespräche zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya bilden den Gipfel aller theistischen Auffassungen und stehen folglich bei allen Gaudiya Vaishnava *acaryas* in größtem Ansehen. Die Unterhaltung zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya offenbart die höchste esoterische Wahrheit über die Vaishnava Philosophie, indem sie dem Leser erlaubt, zu dem inneren Wesen des Herrn und dem Zweck Seines Erscheinens vorzudringen. Diese Gespräche sind wichtige Themen der Gaudiya Vaishnava *siddhanta* – für alle, die danach streben, Gottgeweihte zu werden. Daß Srila Prabhupada die Schriften über dieses Thema kurz nach seinem Eintreten in den *sannyasa* Stand verfaßt hat, ist Beweis für die besondere Wichtigkeit dieser Erörterungen für Menschen im Lebensstand der Entsagung. Daß er nicht wagte, es sofort zu veröffentlichen, ist weiter Beweis für das höchst vertrauliche und esoterische Wesen dieses Aufsatzes.

Da das Thema ein höchst vertraulicher Gesprächsgegenstand ist, mag man sich fragen: "Was ist der Nutzen davon, es zu veröffentlichen, und es so sogar für Novizen zugänglich zu machen?" Die Antwort darauf lautet: Obwohl Sri Caitanya Mahaprabhu Ramananda Raya darum bat, dieses Thema nicht zu enthüllen, sondern geheim zu halten, hat Srila Krishnadasa Kaviraja Gosvami in seinem *Caitanya-caritamrita* offen die Einzelheiten des Gesprächs zwischen dem Herrn und Ramananda enthüllt und alle Geweihten dazu ermutigt, tief in dessen innere Bedeutung einzudringen.

Srila Prabhupada hat die Unterhaltung zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya: "Auf der Suche nach dem höchsten Ziel des Lebens" genannt und bittet seine Leser darum, durch aufrichtiges Hören seiner demütigen Erzählung in die Essenz der transzendentalen Romanze und reinen Liebe zum Herrn einzudringen. Daher war es mein Empfinden, daß die weltweite Gemeinschaft der Geweihten eines höchst wertvollen Geschenkes beraubt würde, wenn ich dieses Manuskript nicht veröffentlichte.

Wir haben soweit als möglich versucht, die Worte von Srila Prabhupada so wiederzugeben, daß die ursprüngliche bezaubernde Gemütsstimmung des Autors erhalten bleibt, doch der Leser muß berücksichtigen, daß zu der Zeit als Srila Prabhupada sein Manuskript geschrieben hat, er nur sehr wenig schulische Übung in englischer Sprache oder

ausgedehnte Kontakte mit englischsprechenden Personen gehabt hat. Im Grunde genommen, hat Srila Prabhupada aus seiner unbegrenzten Barmherzigkeit heraus dem Editor seines Buches einfach erlaubt, einen kleinen Dienst zu seinen Lotosfüßen darzubringen. Und so bitten wir die Leser eindringlich, zu versuchen, den Geist dieses Buches zu erfassen und gütigerweise Fehler zu verzeihen, die uns, in der Bemühung das Buch vorzustellen, dennoch unterlaufen sein mögen.

Die Geweihten, die sich den Lotosfüßen von Sri Caitanya Mahaprabhu hingegeben haben und sich einzig wünschen, die Diener der Dienerinnen von Sri Sri Radha-Krishna zu werden, können durch diese Veröffentlichung sicherlich belebt werden. Andere, die sich nicht in der Linie der reinen Hingabe befinden, *rupanuga-bhajana*, werden nicht fähig sein, den Inhalt oder die Wichtigkeit dieses Buches zu verstehen. Wir bitten demütig um die Barmherzigkeit unseres göttlichen Meisters und um die Segnungen von allen Vaishnavas, daß wir es als unser Leben und unsere Seele ansehen mögen, immer im innigen Dienst von Sri Caitanya Mahaprabhu und Seinen vertrauten Beigesellten beschäftigt zu sein.

Svami Narasimha

Gebete des Autors

Zuallererst bitte ich flehentlich darum, fähig zu sein,
mich den Lotosfüßen meines geistigen Meisters
Om Vishnupada Sri Srimad Bhaktisiddhanta
Sarasvati Gosvami Maharaja zu unterwerfen,
der meine transzendente Sicht eröffnet
und durch seine kraftvolle Botschaft der transzendentalen Welt
die Dunkelheit der Unwissenheit vertrieben hat.
Nur durch Seine göttliche Barmherzigkeit wurde es mir möglich,
dem Unheil der Unpersönlichkeitslehre zu entrinnen.

Sodann bringe ich meine aufrichtigen Ehrerbietungen
dem Herrn der Herren (Mahaprabhu) dar,
der die Zuflucht aller hingeebenen Seelen ist.
Der Höchste Herr ist immer begierig danach,
das Glück der unvermischten Liebe zu Gott über uns auszuschütten,
die unberührt ist von solch abweichenden Vorgängen,
wie der trockenen mutmassenden empirischen Wissensaneignung oder
dem unersättlichen Begehren nach fruchtbringenden Tätigkeiten,
das einzig der Anhäufung von zeitweiligen materiellen Gewinnen dient.
Er ist der Höchste Führer in der Kette
der Schülernachfolge von Srila Ananda Tirtha.
Zu Ihm beten Sri Sriman Advaita Prabhu und
Sri Sriman Haridasa Thakura,
die selbst Inkarnationen von Maha-Vishnu und Brahma sind.
Er erlöst Seine Geweihten von allen Leiden
wie den leprakranken *brahmana* Vasudeva.

Er ist der Erretter von
Sarvabhauma Bhattacharya und König Prataparudra,
Der eine litt unter den Qualen der materiellen Entsagung
der andere litt am Schmerz des materiellen Genusses.

Ich bringe meine aufrichtigen Ehrerbietungen
dem Herrn der Herren (Mahaprabhu) dar,
der äußerlich das entsagte Leben eines *sannyasi* angenommen hat,
um den Fluch des Brahmana erfolgreich zu machen.
Im Gewand eines *sannyasi* offenbart Er
die transzendente Ekstase der spontanen Gottesliebe,
wie sie von Srimati Radharani verspürt wird,
in ihrem sehnlichsten Wunsch Sri Krishna zu treffen.
Auf der Suche nach dieser spontanen Liebe zum Herrn,
hat der Herr die Gemeinschaft Seiner ewigen Begleiterin
Sri Laksmi Vishnupriya Devi aufgegeben,
die Ihm sehr lieb ist und nach deren Barmherzigkeit
sich die wahren Geweihten des Herrn

und sogar die Bewohner des Himmels inbrünstig sehnen.

In Übereinstimmung mit den einprägsamen Voraussagen
des Mahabharatas, der Vedas und des Srimad Bhagavatams
trat der Herr in den Lebensstand der Entsagung ein,
um uns Seine grundlose Barmherzigkeit zu schenken,
die wir süchtig nach dem falschen Genuß von Ruhm, Ehre,
dem anderen Geschlecht und dem Reichtum dieser Welt sind.

Auf seiner Reise durch Südindien gelangte Sri Caitanya Mahaprabhu an die Ufer des Flusses Godavari, wo Er auf Sri Ramananda Raya traf, einen großen Geweihten von Sri Krishna. Sri Caitanya brachte sein großes Verlangen zum Ausdruck, von den Lippen Ramananda Rayas über Sri Krishna zu hören, und ersuchte Ramananda, aus den offenbarten Schriften einen Vers über das letztendliche Ziel des Lebens zu rezitieren.

Ramananda erwiderte darauf:

sva-dharmacarane vishnu-bhakti haya

"Wenn eine Person die vorgeschriebenen Pflichten ihrer sozialen Stellung ausführt, weckt sie ihr ursprüngliches Krishna-Bewußtsein."

Um seine Aussage zu untermauern, führte Ramananda dann einen Vers aus dem *Vishnu Purana* (3.8.9) an:

*varnashramacaravata
purusena parah puman
vishnur aradhyate pantha
nanyat tat-tosa-karanam*

"Die Persönlichkeit Gottes, Sri Vishnu, wird durch die richtige Ausführung der vorgeschriebenen Pflichten im System des *varna* und *ashrama* verehrt. Es gibt keinen anderen Weg, um die Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Wir müssen unseren Platz in der Einrichtung der vier *varnas* und *ashramas* einnehmen."

Gefährdung des Varna und Ashrama

Als Sri Caitanya diese Aussage von Ramananda Raya vernahm, erwiderte Er, das System des *varnashrama-dharma* sei oberflächlich und deshalb nicht akzeptabel. Sri Caitanya wies die Aussage Ramananda Rayas auch deshalb zurück, weil das System des *varnashrama-dharma* heutzutage in seiner reinen Form durch den Einfluß des gegenwärtigen Zeitalters des Kali gefährdet ist, dem Zeitalter des Streites und des Kampfes.

In der *Bhagavad-gita* erklärt der Höchste Herr, das *varnashrama* System sei durch Ihn erschaffen worden, obwohl Er sich weit entfernt von einem solchen System befinde. Da das *varnashrama* System eine Schöpfung der Persönlichkeit Gottes ist, kann man es nicht auslöschen. Dennoch können die ruchlosen Tätigkeiten der Menschen im Zeitalter des Kali das *varnashrama* System gefährden. Wir haben absichtlich das Wort *gefährden* benutzt, weil das ganze System immer noch bestehen bleibt, jedoch in einer verzerrten Form.

Im *varnashrama* System der sozialen Verwaltung liegt das Ziel des Lebens darin, die Gunst Sri Vishnus, der alldurchdringenden Persönlichkeit Gottes zu erlangen. Unglücklicherweise scheint es im gegenwärtigen Zeitpunkt das Ziel unseres Lebens zu sein, den alldurchdringenden Herrn zu verärgern, und dadurch leiden wir fortwährend unter den Gesetzen der materiellen Natur. Das Ziel des *varnashrama* Systems liegt in der friedlichen Ausführung der vorgeschriebenen Pflichten der Menschheit, um auf diese Weise den höchsten Erfolg zu erzielen, nämlich die Gunst von Sri Vishnu. Doch wenn das Ziel des Lebens in der systematischen Ausbeutung der materiellen Natur liegt, wird auf Konto der menschlichen Rasse, die gegen die Gesetze der Natur ankämpft, alles Leben gefährdet.

Die Gesetze der Natur sind derartig streng, daß sogar die kleinste Mißachtung dieser Ordnung grosses Elend über die Menschen in ihrem bedingten Dasein bringen kann. Die

Menschen müssen immer berücksichtigen, daß sie unter den strengen Gesetzen der Natur leben. Sie müssen sich darüber klar sein, daß ihre Pläne, die Naturgesetze zu brechen, fürchterliches Leid über sie bringen wird. Bedauerlicherweise wollen sich die Menschen unter dem täuschenden Einfluß der materiellen Natur als Herren über die Naturgesetze aufspielen und werden so immer mehr in das bedingte Leben verstrickt. Närrische Menschen erkennen den Mangel ihres sogenannten Wissensfortschrittes nicht. Die schwierigsten Probleme des Lebens sind Geburt, Tod, Alter und Krankheit. Diese vier Probleme sind ein ständiges Vermächtnis der bedingten Seele. Die Menschen wollen Herr über die Naturgesetze sein, doch ihr sogenanntes fortschrittliches wissenschaftliches Wissen kann diese Probleme nicht lösen.

Die Führer der Gesellschaft zerbrechen sich den Kopf angesichts des stetigen Anwachsens der Weltbevölkerung in der Größenordnung von drei Geburten pro Sekunde. Um das Problem der Geburten zu lösen, legen sie im Namen der Familienplanung verantwortungslose Pläne der Geburtenkontrolle vor, dennoch ist das Problem dadurch nicht gelöst. Aufgrund der Gesetzmäßigkeiten der Natur wächst die Bevölkerung ungeachtet all ihrer wissenschaftlichen Pläne und Systeme ständig an. Alles in allem ist das Problem der Geburten ungelöst geblieben.

Die Atombombe von Mutter Natur

Auch das Problem des Todes ist noch ungelöst. Keine der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Menschen hat das Problem des Todes lösen können. Eher noch kann der Fortschritt des materiellen Wissens das Problem des Sterbens nur noch beschleunigen; niemand kann eine Person vor der grausamen Hand des Todes beschützen. Die Entdeckung der Atombombe und ähnliche großartige Erfindungen, die den schöpferischen Gehirnen der Wissenschaftler entspringen, haben das Problem des Todes nur vergrößert. Selbstherrliche Wissenschaftler erkennen nicht, daß im Grunde genommen die Atombombe im Plan von Mutter Natur liegt, die sich mit Sicherheit der zerstörerischen Bevölkerung entledigt, wenn diese sich unverhältnismäßig vergrößert.

Moderne Ökonomen glauben auch an die Gesetzmäßigkeiten der Natur und bestätigen, daß uneingeschränkter Geburtenzuwachs in der menschlichen Bevölkerung zu Hunger, Pest, Epidemien und Kriegen führen wird. Tatsächlich sind die sogenannten zivilisierten staatlichen Pläne zum Töten von Menschen mittels Atom- und Wasserstoffbomben eigentlich ein Vorhaben von Mutter Natur, welche die unklugen Ausbeuter nicht ungestraft läßt.

Alles wird automatisch durch Mutter Natur ausgeführt, sobald die Menschen ihre Gesetze brechen. Dennoch denken Dummköpfe aufgrund ihrer übermäßigen Eitelkeit, der Plan sei von ihnen selber entwickelt worden. Um ihre strenge Bestrafung vollziehen zu können, gibt Mutter Natur dem menschlichen Gehirn die Möglichkeit, Atombomben zu erfinden. Doch töricht wollen die Menschen den Anspruch für solche Erfindungen, die nur zur Bestrafung bestimmt sind, für sich erheben.

Wir erfahren diese Tatsache aus der *Bhagavad-gita* (3.27), wo gesagt wird, alles werde durch *prakriti* oder Mutter Natur vollbracht. Doch verblendet vom Stolz auf die eigene Bildung, betrachtet sich das getäuschte Lebewesen fälschlich als der Schöpfer.

Das Problem bleibt bestehen

Ohne im Einzelnen weiter vom Standpunkt der modernen Wissenschaft aus auf die Thematik von Geburt und Tod einzugehen, darf sicherlich gesagt werden, daß das Problem von Geburt und Tod in seinem ursprünglichen Ausmaß bestehen geblieben ist. Es ist nichts getan worden, was das Problem vergrößert oder vermindert hätte.

Auch die Problematik des Alterns und der Krankheit ist ungelöst geblieben. Die relativen Krankheiten sind proportional zu dem Mehr an Erfindungen der modernen Wissenschaft angestiegen.

Wir kommen noch einmal zum Schluß, daß Geburt, Tod, Alter und Krankheit die Endsumme aller Probleme des materiellen Daseins sind und nicht durch irgendwelche von Menschen geschaffenen Pläne gelöst werden können. Wenn der Mensch all die Probleme des materiellen Daseins lösen will, muß er sich an den Ratschlag des Herrn halten, wonach er einzig durch vollständige Hingabe zu Ihm von den strengen Bedingungen der materiellen Gesetze der Natur gerettet werden kann.

Verzerrte Kasten

Das *varnashrama-dharma* System, wie es uns aus den Schriften bekannt ist, strebt das Erreichen von Sri Vishnus Gunst an. Dies ist die einzige Lösung für das Problem von Geburt und Tod. Das verfälschte System des *varnashrama-dharma* hat eine verzerrte Form erzeugt, die allgemein als das Kastensystem bekannt ist. Das Kastensystem wird heute von den politischen Diplomaten, den Soldaten, den Kapitalisten und den Arbeitern vertreten. Die Politiker oder die planungsfähigsten Gehirne der menschlichen Rasse haben die Stellung der *brahmanas* eingenommen. Zweifellos verfügen die *brahmanas* über die fähigsten Gehirne, um die Probleme des menschlichen Lebens zu lösen, doch die Politiker benutzen den größten Teil ihres Gehirns einfach dazu, ihre eigenen selbstischen Pläne zu verwirklichen. Indem sie den Anweisungen des Herrn aus dem Weg gehen, bringen sie nur Unordnung in die Gesellschaft.

Die militärische Einrichtung ist eine falsche Vertretung der *ksatriyas*, die dafür bestimmt wären, der allgemeinen Öffentlichkeit Schutz zu gewähren. Doch saugen die militärischen Führer eines jeden Landes das Blut der breiten Masse aus, indem sie hohe, unerträgliche Steuern erheben, anstatt irgendeinen tatsächlichen Schutz zu gewähren.

Anstatt Reichtum anzusammeln, um den Willen Sri Vishnus auszuführen, häufen die Kapitalisten, welche die *vaishyas* darstellen, einen enormen Reichtum für ihre persönliche Sinnenbefriedigung an. Als Ergebnis dieses Vorgehens sind in allen Teilen der Welt viele Probleme entstanden, wie zum Beispiel politische Taktiken, welche die Allgemeinheit ausbeuten. Die Arbeiter sind eine verzerrte Repräsentation der *shudras*, die den Kapitalisten unter dem Druck vieler Verpflichtungen dienen. Sie murren ständig und fordern die Beilegung des Arbeiterproblems, indem sie politische Erlasse heraufbeschwören.

Das System des *varnashrama-dharma* ist nicht verbannt worden, wie einige sich das wünschen mögen, doch das ganze System wird nun verzerrt dargestellt: durch Politiker in der Position der *brahmanas*; durch Militärleute in der Position der *ksatriyas*; durch verschiedene Kapitalisten in der Position der *vaishyas*; und durch die gewöhnlichen Arbeiter in der Position der *shudras*. Das ganze System wird durch die gesetzesbrecherische Haltung der Menschheit verzerrt. Sie verdirbt die Atmosphäre für den friedlichen Fortschritt im menschlichen Leben. Gegenwärtig kann das System des verzerrten *varnashrama-dharma* den Höchsten Herrn

Vishnu in keiner Weise zufriedenstellen. Deshalb kann niemand der Polizeiaktion von Mutter Natur entinnen, ungeachtet dessen, wie sachkundig er bezüglich der materiellen Wissenschaften sein mag.

Wahres Varna und Ashrama

Das vom Höchsten Herrn geschaffene *varnashrama* System ist deshalb spirituell bedeutsam, weil dann, wenn alle *varnas* und *ashramas* zusammenarbeiten, diese Gesellschaftsstruktur die Befreiung aus den Klauen der *maya* oder Täuschung erleichtert. Dies geschieht dadurch, daß alle *varnas* und *ashramas* den Plan des Herrn ausführen.

Der *brahmana* wird als der Mund der *virat-purusha* (der kosmophysischen Erscheinung der Persönlichkeit Gottes) angesehen. Die *ksatriyas* sind die Arme, die *vaishyas* stellen den Magen dar und die *shudras* verkörpern die Beine. Der Zweck des Mundes wird im Klang erkannt. Daher ist es die Aufgabe der *brahmanas* oder *sannyasis*, den transzendentalen Klang der Vedas zu übermitteln, so daß jeder Mensch erkennen kann, in welcher Beziehung alles zum Herrn steht. Durch die Übermittlung des transzendentalen Klanges werden die Menschen erfahren, daß ihre wirkliche Persönlichkeit der Natur der Materie überlegen ist. Dadurch werden sie ihre ewige Beziehung zum Herrn erkennen. In Kenntnis darüber, werden sie sich mit der Ausführung des Planes des Herrn beschäftigen, anstelle der täuschenden Energie mit der falschen Vorstellung zu dienen, über sie herrschen zu können. Das Ausführen von Gottes Plan wird der bedingten Seele helfen, aus den Klauen der täuschenden Energie zu entkommen und für ein ewiges Leben der Freude und Erkenntnis in das Königreich Gottes einzutreten.

Jedes Lebewesen müht sich in dieser materiellen Welt für ewiges Leben, Erkenntnis und Glückseligkeit ab, wird jedoch durch die täuschende Energie verwirrt. Der Plan des Herrn ist so gestaltet, daß man in der menschlichen Form des Lebens aus der Verstrickung des materiellen Dasein entkommen kann. Weil die *ksatriyas* die Arme der *virat-purusha* darstellen, ist es ihre Pflicht, den ganzen Körper zu beschützen und mit dem Mund, dem Magen und den Beinen zusammenzuarbeiten. Das System des *varnashrama* ist ein transzendentaler Plan der Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen, und deshalb ist der Erhalt seiner ursprünglichen Göttlichkeit unentbehrlich. In seinem heutigen Zustand ist es verfälscht und krank.

Die sogenannten *brahmanas* sind vom Körper der *virat-purusha* abgetrennt worden, weil sie die transzendentalen Klänge der Vedas nicht übermitteln. Ein Kopf, der vom Körper abgetrennt worden ist, kann keinen Klang erzeugen. Ein solch toter Kopf weist keinen wirklichen Wert als Kopf auf, obwohl er *brahmana* genannt werden mag. Ähnlich haben auch diejenigen *brahmanas* als *brahmanas* keinen Wert, die dies bloß aufgrund eines zur Gewohnheit gewordenen Erbrechtes für sich in Anspruch nehmen, denn sie haben keine Kraft, als Mund Gottes zu wirken. In gleicher Weise muß jeder, der es unterläßt, den Plan des Herrn als ein Teil und Teilchen der *virat-purusha* auszuführen, als gefallen betrachtet werden und von seiner Position abgelöst werden. Solch abgetrennte Teile sind als Münder, Arme, Mägen oder Beine wertlos.

Zurückgewiesenes Varna und Ashrama

So hat Sri Caitanya den Vorschlag Ramanandas zurückgewiesen, da im Zeitalter des Kali das *varnashrama-dharma* so entartet ist, daß jede Anstrengung hoffnungslos vergeblich ist, seine ursprüngliche Position wiederherzustellen. Er hat das *varnashrama-dharma* auch

zurückgewiesen, weil es in Beziehung zum reinen hingebungsvollen Dienst wertlos ist. Denn die zweite, wichtigere Erwägung ist, daß sogar, wenn das *varnashrama* System streng befolgt wird, es einem dennoch nicht helfen kann, zum höchsten Planeten des transzendentalen Dienstes des Herrn aufzusteigen.

Die *virat-purusa*-Form ist eine materielle Vorstellung von der Persönlichkeit Gottes und stellt nur den Beginn transzendentaler Verwirklichung dar. Die höchste transzendente Verwirklichung ist die Anziehung zum hingebungsvollen Dienst der Persönlichkeit Gottes. Solche Anziehung zum hingebungsvollen Dienst ist die einzige Notwendigkeit für das Lebewesen, und sie bringt automatisch ein Gefühl der Loslösung von allen anderen Tätigkeiten mit sich.

Der Höchste Herr wird durch reinen hingebungsvollen Dienst verehrt und Er wird von Seinem Geweihten durch solche Hingabe gewonnen. Reiner hingebungsvoller Dienst wird erzeugt durch Entwicklung reinen Wissens und Tätigkeiten, entsprechend den regulierenden Prinzipien der Schriften. So wird das *varnashrama* System durch Bhagavan Purusa, der Persönlichkeit Gottes Sri Krishna, der zur Errettung aller gefallen Seelen in diese materielle Welt heruntergestiegen ist, in Beziehung zur reinen Hingabe erklärt. Die *Bhagavad-gita* (18.45 - 46) erklärt:

*sve sve karmany abhiratah
samsiddhim labhate narah
sva-karma-niratah siddhim
yatha vindati tac chrinu

yatah pravrittir bhutanam
yena sarvam idam tatam
sva-karmana tam abhyarcya
siddhim vindati manavah*

"Jeder Mensch wird das höchste Ziel des Lebens einfach durch die Verehrung der Persönlichkeit Gottes erreichen, aus der alle Lebewesen ins Sein traten und durch die der ganze Kosmos erzeugt und wieder zurückgezogen wird."

Den Herrn durch die vorgeschriebenen Pflichten zu verehren, ist der Beginn des hingebungsvollen Dienstes, und all die großen Heiligen wie Tanka, Dramida, Bharuci, Bodhayana, Guhadewa und Kapardi haben dieses System des allmählichen Fortschritts anerkannt. All diese Autoritäten aus alter Zeit haben sich in Übereinstimmung mit diesem Prinzip zu den *Vedas* geäußert. Die Führer der Ramanuja Religionsgemeinschaft unter den Vaishnavas haben das oben stehende bekräftigt:

Der leichteste Weg die Absolute Wahrheit zu erreichen, liegt darin, Wissen über die Absolute Wahrheit zu entwickeln, so wie sie in den Schriften beschrieben wird, während man gleichzeitig die eigenen vorgeschriebenen Pflichten erfüllt. Dieser Vorgang ist eine beinahe direkte Ausführung des Pfades des hingebungsvollen Dienstes. Die Verwirklichung der Absolute Wahrheit durch das richtige Befolgen des *varnashrama* Systems bedeutet nicht einfach, die Lebensstufe der Entsagung eines *sannyasi* anzunehmen, sondern bedeutet, daß jeder das höchste Ziel durch die Ausführung seiner eigenen Pflichten erreichen kann. Richtige Ausführung bedeutet nicht notwendigerweise, *sannyasa* anzu nehmen.

Nachdem Ramananda Raya von Sri Caitanya gebeten worden war, die höchste Ebene der Vollkommenheit im menschlichen Leben aufzuzeigen, nahm er sich der Sache der

gewöhnlichen Menschen an und unterstützte die Nützlichkeit des *varnashrama-dharma* indem er das *Vishnu Purana* zitierte. Er sagte, das Ausführen der Pflichten gemäß dem *varnashrama-dharma* solle als die höchste Vollkommenheit des Lebens angesehen werden.

Aber weil das *varnashrama-dharma* System im Zeitalter des Kali ein Problem innerhalb dieser materiellen Welt darstellt, wollte Sri Caitanya es von den hingebungsvollen Tätigkeiten unterscheiden, die von Natur aus transzendental sind. Indem Er von der transzendentale Natur des hingebungsvollen Dienstes ausging, der die höchste Vollkommenheit des Lebens darstellt, bezeichnete Sri Caitanya das *varnashrama-dharma* System als äußerlich. Sri Caitanya wollte die Menschen im Vorgang der transzendentalen Verwirklichung weiter Fortschritt machen lassen, als es durch das Ausüben des *varnashrama-dharma* möglich wäre.

Obwohl das Ziel des *varnashrama-dharma* in der Zufriedenstellung der alldurchdringenden Persönlichkeit Gottes Vishnu liegt, erwähnt es doch nicht ausdrücklich den hingebungsvollen Dienst, der direkt der Persönlichkeit Gottes dargebracht wird. Ohne deshalb besonders im hingebungsvollen Dienst beschäftigt zu sein, kann die bloße Ausübung des *varnashrama-dharma*, selbst wenn es richtig ausgeführt wird, einem sowohl zum unpersönlichen als auch zum persönlichen Aspekt Gottes führen. Die unpersönliche Verwirklichung der absoluten Wahrheit wird jedoch den Fortschritt des hingebungsvollen Dienstes ruinieren. Deshalb wollte Sri Caitanya das menschliche Leben nicht auf diese Weise gefährden, und so wies Er das *varnashrama-dharma* als äußerlich zurück.

Die Ablehnung Sri Caitanyas bezüglich des Nutzens des *varnashrama-dharma* weist darauf hin, daß Ramananda Raya einen geeigneteren, tieferen Vorgang der Selbstverwirklichung vorschlagen sollte.

Die vermischte Unpersönlichkeitslehre

Ramananda Raya verstand den Hinweis Sri Caitanyas und zitierte einen Vers aus der *Bhagavad-gita* (9.27), der den Vorgang beschreibt, sein gesamtes *karma* (fruchtbringende Tätigkeiten) Sri Krishna zu widmen, der Persönlichkeit Gottes.

*yat karosi yad ashnasi
yaj juhosi dadasi yat
yat tapasyasi kaunteya
yat kurusva mad-arpanam*

"O Sohn Kuntis, alles was du tust, alles was du ißt, alles was du anbietest oder verschenkst sowie alle Entsagung, die du dir auferlegst, bringe als Opferung für Mich dar."

Zu geben und zu nehmen bedeutet: eine *Person* gibt und eine andere *Person* nimmt an. Dieses charakteristische Merkmal des Umgangs zwischen den Lebewesen und der Persönlichkeit Gottes ist eine klarere Auffassung der absoluten Wahrheit als das Verständnis, welches im *varnashrama-dharma* zu finden ist.

Das gegenwärtige Zeitalter des Kali ist fast gänzlich mit der unvollkommenen Vorstellung überladen, die Absolute Wahrheit sei unpersönlich. Diese unpersönliche Vorstellung der Absoluten Wahrheit wurde hauptsächlich durch die gezielte Propaganda der *mayavada* Schule in der Zeit nach Sripad Shankaracarya erzeugt. Menschen, deren atheistisches Wesen gegenwärtig in allen Teilen der Welt zum Aufblühen gelangt, finden eher zu ihrem Selbstzweck als aufgrund transzendentaler Ziele Geschmack an diesem vermischten Unpersönlichkeitsverständnis der Absoluten Wahrheit.

Die materialistischen Menschen der Welt sind einerseits tatsächlich fast alle atheistisch gesinnt und neigen andererseits aufgrund der Beschaffenheit des Kali-yuga zur Unmoral. Das Kali-yuga wird von unerlaubten Beziehungen zum entgegengesetzten Geschlecht, dem Töten von Tieren, Berausung und Glücksspiel beherrscht. Viele Materialisten sind ungeachtet ihrer sogenannten Bildung und ihres Wissens bekannt für all dieser Arten von schändlichen Taten. Sie sind, mit den Worten der *Bhagavad-gita* gesprochen, *duskritina*, in der falschen Weise befähigt. Wenn die Tätigkeiten des Menschen auf die Selbstverwirklichung gerichtet sind, ist dies richtiges Tun. Falsches Tun bedeutet, sich mehr und mehr in die Bedingungen der materiellen Natur zu verstricken. *Kriti* bedeutet, jemand, der befähigt ist, und *dus* bedeutet, in der falschen Weise. So ergibt das zusammengesetzte Wort *duskritina*: jemand, dessen Befähigung in die falsche Richtung wirkt.

Bildung bedeutet Atheismus

Das Wachstum der materiellen Bildung hat viele Akademiker, Doktoren, Professoren und unzählige andere sogenannte erleuchtete Personen in diesem Zeitalter des Kali hervorgebracht, doch die meisten von ihnen sind einseitig ausgebildet. Als Resultat davon verfallen die Menschen mehr und mehr dem Atheismus und der Unmoral, je länger sie die Bildungsfabriken durchlaufen. Ferner besitzen einseitig gebildete Menschen so gut wie keinen Glauben an die Anweisungen der Schriften. Sie verspüren keine Achtung gegenüber den selbstverwirklichten Heiligen, die viele wertvolle literarische Arbeiten hinterlassen haben, welche als Schatztruhen der transzendentalen Bildung betrachtet werden.

Um diese einseitig befähigten Menschen weiter fehlzuleiten, werden sie in ihrem Lebenswandel von falschen Lehrern ermutigt, die im Gewand eines spirituellen Führers auftreten, jedoch *pasandis* oder Atheisten sind. Dies ist im *Srimad-Bhagavatam* (12.3.43-46) vorausgesagt worden.

Shukadeva Gosvami wendet sich an König Pariksit: "O mein König, obwohl den Menschen der Tod sicher ist, wird der Absolute Persönlichkeit Gottes, dem Herrn des Universums, dem alle Halbgötter wie Brahma, Mahadeva, Indra und andere achtungsvoll gehorchen, im Zeitalter des Kali von diesen Todgeweihten fast keine Verehrung mehr dargebracht.. Unglücklicherweise huldigen die Menschen des Kali den *pasandis*, welche die Lehren der *Vedas* durch eine atheistische Geistesbildung entstellen. Von den sündvollen Tätigkeiten des Kali angesteckt, verehren diese Menschen die Persönlichkeit Gottes nicht, obwohl schon die Erinnerung an die Namen des Herrn – etwa bei einer sterbenden Person oder jemandem, der sich in arger Not befindet, ja sogar durch einen, der zutiefst gefallen ist –, einen Jeden von aller Qual und Sünde befreien kann".

Die *pasandis* haben die sogenannt erleuchteten Menschen des Kali-yuga höchst erfolgreich irregeleitet. Ohne sich in geringster Weise auf die *shastras* (Schriften) zu beziehen, haben sie nach eigenem Gutdünken erfolgreich viele *avatars* oder Gottesinkarnationen geschaffen und verbreiten die falsche Vorstellung der unpersönlichen Befreiung als das höchste Ziel des Lebens.

Shankaras Erstaunen

Diese Unpersönlichkeitsanhänger des gegenwärtigen Zeitalters bezeichnen sich selber als Nachfolger von Sripad Shankaracarya. Doch wenn Shankaracarya heute persönlich erscheinen

würde, wäre er bestimmt erstaunt, seine sogenannten Nachfolger zu sehen. In Wirklichkeit sind alle dieser Art von Unpersönlichkeitsanhänger Atheisten und Materialisten. Sie haben weder mit der eigentlichen *brahmavada* Schule Shankaracaryas, noch mit der *bhagavata sampradaya*, welche durch die Vaishnava *acaryas* verkörpert wird, irgendetwas zu tun.

Die unpersönliche Auffassung der Absoluten Wahrheit, so wie sie von der sogenannten *brahmavada* Schule vorgetragen wird, entspricht schon in ihren Anfängen nicht den Grundsätzen transzendentalen Fortschritts. Shankaracaryas unpersönliches Verständnis des *brahmavada* hat eine bestimmte Bedeutung, da er die Entsagung von materiellen Tätigkeiten betont hat. Sein Ideal der Entsagung, wie er es persönlich gelebt und gelehrt hat, ist für die atheistischen Menschen des Kali-Zeitalters von großer Bedeutung. Doch die gegenwärtigen Unpersönlichkeitsanhänger folgen weder Shankaracarya noch der *shastra*. Vielmehr predigen sie etwas, das von allen transzendentalen Gesichtspunkten aus betrachtet, nicht nur absurd, sondern der Beginn materiellen Vergnügens ist, das sie hinter dem safranfarbenen Gewand der Entsagung verstecken wollen. Diese sogenannten Nachfolger von Sripad Shankaracarya werden von Shankaracarya selber verurteilt, denn sie haben die safranfarbene Kleidung nur zu dem Zweck angenommen, sich die Bäuche vollstopfen zu können.

Die atheistischen Unpersönlichkeitsphilosophen haben der Neigung der gewöhnlichen Menschen hin zum transzendentalen Fortschritt ungeheuren Schaden zugefügt. Daher sind sie die Hauptzielpersonen für die friedliche Reformation der *sankirtana* Bewegung von Sri Caitanya geworden.

Die Absolute Wahrheit ist persönlich

Die Absolute Wahrheit ist letztlich eine Person, die überragend und allmächtig ist. Sie wird Purusottama genannt. Das unpersönliche *Brahman* ist der Glanz Seines eigenen Körpers und der in alles eingehende Paramatma oder die Überseele ist Seine vollständige Teilerweiterung. Dies ist die Aussage aller *shastras*, vor allem der *Bhagavad-gita*, des *Srimad-Bhagavatams* und aller anderen verwandten transzendentalen Literatur. Die ganze *sankirtana* Bewegung Sri Caitanyas ist darauf ausgerichtet, sich der Persönlichkeit Gottes und Ihrem transzendentalen Dienst zu widmen. Daher betrachtet Sri Caitanya die unpersönliche Auffassung der Absoluten Wahrheit immer als schädlich für den Weg der hingebungsvollen Tätigkeiten. Er sieht das System des *varnashrama-dharma* als oberflächlich an, denn sogar wenn das *varnashrama-dharma* richtig ausgeführt wird, erhält man trotzdem nicht ein klares Verständnis von der Persönlichkeit Gottes.

Ramanandas Hinweis auf den *shloka* aus der *Bhagavad-gita*, der das Opfern aller Dinge und Tätigkeiten zu Sri Krishna empfiehlt, fördert zweifellos das Verständnis über die Persönlichkeit Gottes, aber dennoch ist das Handeln in diesem Verständnis nicht völlig transzendental. Entsprechend dem, dass auch das Konzept des *varnashrama-dharma* kaum dabei mithelfen kann, den Ausführenden auf die transzendente Ebene zu erheben. So wies Sri Caitanya dieses materielle Verständnis der Persönlichkeit Gottes zurück und bezeichnete es als oberflächlich.

Keine klare Vorstellung

Die maßlosen materialistischen Menschen können nicht verstehen, wie es möglich ist, die Ergebnisse der eigenen Arbeit zu verschenken. Für äußerst materialistische Menschen ist es unmöglich, sich von ihren Gewinnen zu trennen, die sie durch ihre persönliche Anstrengung

errungen haben. Solch grobmaterialistische Menschen können sehr einfach von der Anregung Kenntnis erhalten, die Ergebnisse ihrer persönlichen Arbeit der Persönlichkeit Gottes zu schenken. Doch weil sie keine klare Vorstellung von der Persönlichkeit Gottes oder dem Vorgang haben, die Ergebnisse ihrer Verdienste der Persönlichkeit Gottes zu schenken, ist es sehr schwierig für sie, dieses Verständnis umzusetzen.

Nachdem Sri Caitanya den zweiten Vorschlag Ramananda Rayas zurückgewiesen hatte, nämlich die Früchte der eigenen Tätigkeiten lieber direkt dem Herrn zu opfern, als indirekt durch das *varnashrama* System, unterbreitete Ramananda einen dritten Vorschlag. Er schlug vor, die gewöhnlichen Menschen, die völlig in die Werke des Verdienens und Genießens gebunden sind, sollten ihr Leben verbessern, indem sie sich vom Vorgang lösten, sich fortgesetzt durch die materiellen Welten zu bewegen und dabei die Früchte ihrer Arbeit dem Herrn darzubringen. Auf der Grundlage dieser noch verfeinerten Vorstellung zitierte Ramananda einen *shloka* aus dem *Srimad-Bhagavatam* (11.11.32):

*ajnyaivam gunan dosan
mayadistan api svakan
dharman samtyajya yah sarvan
mam bhajet sa ca sattamah*

In diesem *shloka* erklärt die Persönlichkeit Gottes: "Die sozialen Pflichten sind in den religiösen Schriften beschrieben. Wenn sie untersucht werden, kann man ihre Eigenschaften und Fehler gänzlich verstehen und sie dann vollständig aufgeben, um Mir Dienst darzubringen. Eine solche Person wird als Heiliger von höchstem Rang anerkannt."

Diese Auffassung beruht auf der Tatsache, daß letztlich das Annehmen des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn, das höchste Ziel der religiösen Vollkommenheit ist. Durch das Erfüllen von religiösen Pflichten mögen wir, falls wir reine Hingabe erlangen, als erstklassige *sadhus* oder Heilige angesehen werden.

Sannyasa annehmen

Ramananda schlug vor, wir sollten das Ausüben der Regeln des *varnashrama-dharma* aufgeben und *sannyasa* annehmen. *Sannyasa* anzunehmen bedeutet, dem materialistischen Leben (Wünschen und Pflichten) zu entsagen, und während man so handelt, muß man sich vollständig im hingebungsvollen Dienst für den Herrn beschäftigen. Zur Bestätigung dieser Auffassung zitierte Ramananda den vorhergehenden Vers aus dem *Srimad-Bhagavatam*. Er bekräftigte seinen Vorschlag noch mit einem anderen *shloka* aus der *Bhagavad-gita* (18.66):

*sarva-dharman parityajya
mam ekam sharanam vraja
aham tvam sarva-papebhyo
moksayisyami ma shucah*

Hier wünscht die Persönlichkeit Gottes, daß ein jeder alle anderen religiösen Erwägungen aufgibt und sich ganz und gar darin beschäftigt, ausschließlich Ihm nachzufolgen. "Ich werde dich vor allen Schwierigkeiten beschützen, die aus dem Aufgeben aller anderen Verpflichtungen entstehen. Du hast nichts zu fürchten."

Gehe höher

Für die Materialisten bedeutet fortgeschrittenes Bewußtsein entweder den Wunsch, sich von materiellen Tätigkeiten zurückzuziehen oder an einem Platz zu verweilen, der vom Toben der Erscheinungsweisen der Natur unberührt ist. Der Viraja Fluß befindet sich außerhalb der Grenzen der materiellen Welt, da es dort keine Störungen aus den drei Erscheinungsweisen der Natur gibt. Die materielle Welt ist die Schöpfung der äußeren Energie des Herrn und Vaikuntha, die transzendente Welt, ist die Schöpfung der inneren Energie des Herrn. Der Viraja liegt zwischen der materiellen und der transzendentalen Welt. Er befindet sich außerhalb der Grenzen beider, sowohl der materiellen als auch der transzendentalen Welt. Doch Entsagung ohne irgendeine positive Beschäftigung ist unvollkommen und kann dem Anwärter nicht das gewünschte Ergebnis der Liebe zum Herrn vermitteln.

Das Ziel von Sri Caitanya ist es, die Menschen in die transzendente Welt zu bringen. Daher wurde Ramanandas Vorschlag, der es nicht vermag uns in das Reich von Vaikuntha zu führen, vom Herrn auch zurückgewiesen. Materielle Tätigkeiten abzulehnen oder neutral zu ihnen zu werden, regt nicht dazu an, positive transzendente Tätigkeiten aufzunehmen. Transzendente Tätigkeiten hängen vollständig von transzendentaler Erkenntnis ab. Menschen, die keine Verwirklichung von der transzendentalen Welt haben, können sich selber nicht erhalten, wenn sie alle anderen Tätigkeiten aufgeben. Man muß eine positive transzendente Beschäftigung haben. Es wird uns nicht im geringsten bei der transzendentalen Verwirklichung helfen, materielle Tätigkeiten der Religiosität einfach nur abzulehnen. Durch eine solche Entsagung werden wir in unserem Leben nur eine Leere nähren und mangels wirklicher transzendentaler Beschäftigungen wieder von materiellen Tätigkeiten gefesselt werden. Diese Art von transzendentaler Verwirklichung ist eine weitere Form des unpersönlichen Verständnisses. Daher ist sie letztlich für den zukünftigen Geweihten nicht angemessen.

Vermischte Hingabe

Nachdem Ramananda den Wunsch Sri Caitanyas erkannt hatte, empfahl er einen höheren Vorgang, der als berechnende Hingabe bezeichnet wird (*jnana-mishra-bhakti*). Getrieben von einem falschen Gefühl der Einheit mit der Absoluten Wahrheit, versucht der empirische Philosoph eine analytische Studie der kosmischen Umstände vorzunehmen, um die Absolute Wahrheit (*brahman*) zu erkennen. Wenn er diese verwirklicht hat, erfährt er auf Kosten seiner Selbstverwirklichung eine Glückseligkeit.

Die Anzeichen der vollkommenen Verwirklichung der Absoluten Wahrheit, welche einem zur Ebene des reinen hingebungsvollen Dienstes zur Höchsten Persönlichkeit Gottes befördern kann, sind in der *Bhagavad-gita* (18.54) beschrieben. Im Hinblick auf die Entsagung vom *karma* zitierte Ramananda dies als eine weitere Steigerung:

*brahma-bhutah prasannatma
na shocati na kanksati
samah sarveshu bhutesu
mad-bhaktim labhate param*

"Der Praktiker, der die Absolute Wahrheit als das unterschiedslose *Brahman* verwirklicht hat, klagt weder über irgendeinen materiellen Verlust, noch wünscht er irgendeinen materiellen Gewinn. Er ist gegenüber allen Objekten der materiellen Welt gleichgesinnt, und diese

Eigenschaften befähigen ihn, zum reinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn aufzusteigen."

Doch auch die *brahma-bhuta* Ebene des Bewußtseins ist noch kein vollkommener transzendentaler Zustand im transzendentalen Dasein. Das übergeistige Bewußtsein, wie es im transzendentalen Reich von Vaikuntha gefunden wird, ist eine weitere Entwicklung. Die *brahma-bhuta* Ebene des Bewußtseins ist zweifellos frei von grobem materiellen Bewußtsein, und obwohl die Berührung mit der Absoluten Wahrheit ein transzendentales Gefühl erkennen läßt, ist dies dennoch nicht die letzte Position, um die Tätigkeiten von Vaikuntha zu verwirklichen. Somit ist auch sie äußerlich.

Sri Caitanya wünschte, daß die Lebewesen von allen Arten von materiellem Bewußtsein frei und – darin eingeschlossen – gegenüber empirischem Wissen und fruchtbringenden Tätigkeiten gleichgültig werden würden. Wir sollten in einem reinen Bewußtsein verankert sein, da sogar der leiseste Hauch materiellen Bewußtseins eine unpersönliche Auffassung der Absoluten Wahrheit erzeugt.

All diese verschiedenen Stufen materiellen Bewußtseins werden beherrscht von den in der eigenen Vorstellung vorhandenen Argumente über die Absolute Persönlichkeit Gottes. Durch Einbildung und Streitlust verursachte Anstrengungen sind dem reinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn abträglich, und deshalb ist sogar der vorher erwähnte befreite Zustand äußerlich. Dieser Zustand der Befreiung ist ähnlich der Genesungsphase nach dem Überwinden einer Krankheit. Wenn eine genesende Person nicht richtig betreut wird, kann ein Rückfall die ganze Anstrengung ruinieren und die Person an den Ausgangspunkt der Krankheit zurückwerfen.

Auf der befreiten Stufe von *brahma-bhuta* hat man noch keinen festen Platz bei den Lotosfüßen der Persönlichkeit Gottes erlangt. Als solches ist man immer noch ohne Unterstützung und läuft so Gefahr, wieder zu materiellen Tätigkeiten herunterzufallen. Aus diesem Grunde ist auch dies äußerlich, und so ist auch der vierte Vorschlag Ramanandas von Sri Caitanya zurückgewiesen worden.

Von Wissen freie Hingabe

Ramananda wies dann auf den Beginn des reinen hingebungsvollen Dienstes hin, der frei von empirischem Wissen oder fruchtbringenden Tätigkeiten ist. Um diesen Vorschlag zu stützen, zitierte Ramananda eine Aussage von Brahma, als dieser sich im Gebet bei Sri Krishna, der Persönlichkeit Gottes, entschuldigte:

*jnane prayasam udapasya namanta eva
jivanti san-mukharitam bhavadiya-vartam
stane stitah shruti-gatam tanu-van-manobhir
ye prayasho 'jita jito 'py asi tais tri-lokyam*

"Oh mein Herr, diejenigen Geweihten, welche die Anstrengung vollkommen aufgegeben haben, mit Dir mittels der Entwicklung empirischen Wissens Eins zu werden, und die einfach versuchen, aus den Mündern von selbstverwirklichten Heiligen über Deine Herrlichkeiten zu hören und ein tugendhaftes Leben zu führen, können Deine Gunst leicht erlangen, obwohl Du von niemandem innerhalb der drei Welten zu besiegen bist." (*Bhag. 10.14.3*)

Diese Stufe des Ausübens von direktem hingebungsvollen Dienst ließ Sri Caitanya gelten. Alle vorher erklärten Stufen der Entwicklung transzendentaler Verwirklichung waren von Shri Caitanya mit großer Logik zurückgewiesen worden. Hingegen anerkannte der Herr die

allumfassende Methode, unter allen Umständen aus den Mündern von selbstverwirklichten Seelen über die Herrlichkeiten der Persönlichkeit Gottes zu hören und den Versuch aufzugeben, mit dem Herrn eins zu werden.

Das Gift des Strebens nach dem Einswerden mit dem Herrn, zerstört den Kern des hingebungsvollen Dienstes. Ein jeder, der sich tatsächlich wünscht, im liebevollen transzendentalen Dienst für den Herrn beschäftigt zu sein, muß diesen Gedanken des Eigennutzes zweifellos aufgeben. Im *Caitanya-caritamrita* wird gesagt, die Vorstellung des Einssein mit dem Herrn sei der Gipfel der Anmaßung und bereits die geringste Entwicklung dieses Gedankens vereitle die Aussicht auf den hingebungsvollen Dienst vollständig. Es ist die gefährlichste Fehlauffassung im transzendentalen Leben, und wir sollten diese Vorstellung sofort aufgeben.

Höre von selbstverwirklichten Seelen

Ehrerbietig durch seine Ohren Aufnahme gewähren, sollte ein reines Lebewesen, das sich dem Allmächtigen Gott, Sri Krishna, widmet, dem transzendentalen Klang, der vom Munde einer selbstverwirklichten Person ausgeht, welche die Herrlichkeiten der Persönlichkeit Gottes beschreibt. Nur eine selbstverwirklichte Seele kann die kraftvolle Wirkung des transzendentalen Klanges erzeugen. Die Geweihten müssen in jeder Beziehung mit Körper, Geist und Worten ein durch und durch aufrichtiges Leben führen. Dies sind die einfachen Vorgänge, wie transzendente Verwirklichung bis zu ihrem Zenit gepflegt werden kann.

Sri Caitanya billigte diesen einfachen Vorgang für alle Klassen von Menschen, ohne Unterscheidung von Kaste, Glauben, Hautfarbe oder Bildung. Die einzige wesentliche Voraussetzung, welche die Praktizierenden für diese Geistesbildung aufweisen müßen, ist die, daß sie sofort die Vorstellung aufgeben, eins mit dem Herrn zu werden. Diesen Gedanken vom Einswerden mit Gott eignen sich im allgemeinen nur die empirischen Philosophen an, doch im übrigen fühlt jedes menschliche Wesen ganz natürlich, daß Gott größer ist als es selbst und daß es all Seinen Wünschen immer untergeordnet ist. Sogar eine große Persönlichkeit wie Mahatma Gandhi hat immer in Worten wie "Gott ist groß" gesprochen. Gandhi hat oft gesagt: "Nicht einmal ein Grashalm bewegt sich ohne die Zustimmung des Herrn."

Deshalb ist die erdachte Vorstellung, eins mit Gott werden zu können, die Schöpfung des Verstandes eines empirischer Philosophen als Ergebnis seiner materiellen Eitelkeit. Im übrigen verfügt diese Vorstellung über kein Gewicht. Die Vorstellung, eins mit Gott werden zu können, ist künstlich, und eine bescheidene Person wird sich immer gegen einen solchen Gedanken wenden. Es entspricht dem natürlichen Wesen eines jeden, die Idee des Einswerdens mit Gott zurückzuweisen, und niemand muß sich besonders anstrengen, um diese Torheit von sich zu weisen.

Die nächste Anforderung liegt darin, gütig und bescheiden zu werden, wenn wir von einer selbstverwirklichten Seele hören. Die *Bhagavad-gita* ist die direkte transzendente Botschaft Gottes, und der zukünftige Geweihte muß diese Botschaft mit aller Sanftheit und Demut von einer selbstverwirklichten Seele aufnehmen.

Der im vierten Kapitel der *Bhagavad-gita* erklärte Vorgang, wie die Botschaft Gottes empfangen wird, besteht im Hören aus der Kette der Schülernachfolge. Es wird dort gesagt, das System der transzendentalen Verwirklichung sei als erstes Vivasvan, dem Sonnengott, offenbart worden, der die Botschaft Manu übermittelt habe, dem Vater der Menschheit. Manu gab die Lehre an seinen Sohn Ikshvaku weiter. Durch die transzendente Methode der

Schüternachfolge wurde das System von allen *rajarsis*, heiligen Königen, erkannt. Unglücklicherweise wurde die Kette durchbrochen und die Botschaft mußte, beginnend bei Arjuna, dem Freund und Geweihten Sri Krishnas, wieder erweckt werden.

Die Eignung des zukünftigen Geweihten zum Hören der transzendentalen Botschaft, hängt nicht von Geburt, Erbrecht, Bildung, Kaste, Glauben, Hautfarbe oder Nationalität ab, sondern von der Demut und dem Entdecken der richtigen Quelle, von der die transzendente Botschaft zu erhalten ist. Das Geheimnis der Botschaft, wie sie in der *Bhagavad-gita* angeführt wird, muß daher im Sinne der Verwirklichung von Arjuna und niemandem sonst verstanden werden. Die Verwirklichung von Arjuna wird auch in der *Bhagavad-gita* erwähnt, und wer immer in der Linie dieser Verwirklichung spricht, ist als selbstverwirklichte Seele zu betrachten. Die Botschaft der *Bhagavad-gita* soll von einer selbstverwirklichten Seele gehört werden und nicht von irgendjemandem, der bloss über imaginäre Bedeutungen der Themen theoretisiert. Der Versuch, aus einer unechten Quelle zu hören, wird nur eine Zeitverschwendung sein. Der Geweihte muß immer darauf achten, daß der Sprecher sich in der transzendentalen Linie der Schüternachfolge, *parampara*, befindet. Es sollte die Eigenschaft eines zukünftigen Geweihten sein, mit Körper, Geist und Worten ein demütiges Leben zu führen, in dem alles von der Barmherzigkeit Gottes abhängt.

Spontane Liebe zum Herrn

Somit hat Sri Caitanya die einleitende Stufe der Entwicklung des hingebungsvollen Dienstes anerkannt, die ohne eine Spur von spekulativem Wissen ist. Er bat Ramananda Raya dann, in der Entwicklung der Gefühle des Dienstes zu immer noch höheren Ebenen der Liebe zum Herrn aufzusteigen, bis die höchste Stufe erreicht sei. Da entgegnete Ramananda, der Fortschritt in dieser Linie ende im liebevollen Dienst zum Herrn.

Jedes Lebewesen trägt in seinem Herzen die schlafende und ewige Liebe zum Herrn. Transzendente Übung ist der Versuch, diese ewige Liebe zu Gott bis zur Stufe der Spontanität wiederzubeleben, und der Beginn dieses Versuches liegt im Empfangen der transzendentalen Botschaft Gottes aus der richtigen Quelle – der selbstverwirklichten Seele.

Nachdem wir die transzendente Botschaft erhalten haben, muß dieses Verständnis bis zur spontanen Ebene der Liebe zum Herrn weiterentwickelt werden. Ramananda beschreibt diesen Vorgang mit den folgenden Worten (*Padyavali 13*):

*nanopacara-krita-pujanam arta-bandhoh
preмнаiva bhakta-hridayam sukha-vidrutam syat
yavat ksud asti jathare jaratha pipasa
tavat sukhaya bhavato nanu bhaksya-peye*

"Wenn wir im Magen ein heftiges Hungergefühl verspüren, ist Essen und Trinken ein Vergnügen. In ähnlicher Weise wird die Verehrung Gottes mit all Seinem Zubehör die wahre Ursache des Glücks, wenn die ekstatische spontane Liebe zu Gott im Geist eines Geweihten erweckt ist."

Der Sinn dieser Aussage ist, daß Hunger die Ursache des Vergnügens ist, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Entsprechend ist die spontane Liebe zum Herrn die Ursache aller Freude in der transzendentalen Lebensweise.

Shri Ramananda Raya zitierte einen weiteren *shloka* (*Padyavali 14*):

krishna-bhakti-rasa-bhavita matih

*kriyatam yadi kuto 'pi labhyate
tatra laulyam api mulyam ekalam
janma-koti-sukritair na labhyate*

"Die Einsicht liebevollen Dienst zum Herrn zu erlangen, mag überall dort erworben werden, wo sie sich bietet. Der Preis für einen solchen Kauf ist das starke Verlangen danach, eine solche Stufe des Lebens zu erlangen. Solch ein starker Wunsch, der Persönlichkeit Gottes liebevollen Dienst darzubringen, ist sehr, sehr selten, da er durch das Ansammeln der Ergebnisse aus vielen tugendhaften reinigenden Handlungen in Abertausenden von Leben entwickelt wird."

Das Verlangen, der Persönlichkeit Gottes liebevollen Dienst darzubringen, ist ein unbezahlbarer Wunsch, und er zieht die höchste transzendente Vollkommenheit nach sich. Im gewöhnlichen Verlauf eines Lebens ist dieses Verlangen sehr selten anzutreffen. Aufgrund Seiner Güte und grundlosen Barmherzigkeit zu den gefallen Seelen dieses Zeitalters des Kali ist Sri Caitanya als die großmütigste Inkarnation der Persönlichkeit Gottes dazu bereit, mit dem einfachen Vorgang des Hörens und Singens über die Herrlichkeiten der Persönlichkeit Gottes, den höchsten Gewinn des Lebens zu verschenken. Dies ist der Beginn des transzendentalen Vorgangs, bei dem man nach und nach die Stufe der spontanen Liebe zum Herrn erlangt.

Dasya-Prema

Sri Caitanya bat Ramananda, tiefer zu gehen, um dieses Verständnis weiter zu entfalten. Darauf wies Ramananda als erstes auf den hingebungsvollen Dienst hin, der *dasya-Prema* oder der Wohlgeschmack transzendentalen Dienertums genannt wird. Er zitierte einen Vers aus dem *Srimad-Bhagavatam*, der von Durvasa Muni gesprochen worden war. Mit dem Stolz eines Kasten-*brahmana* beneidete Durvasa Muni den reinen Geweihten Maharaja Ambarisa, der ein verheirateter König aus der Kaste der *ksatriyas* war. Durvasa Muni wollte Maharaja Ambarisa mittels der Kraft seines überragenden mystischen Könnens Schwierigkeiten bereiten.

Als Maharaja Ambarisa in Schwierigkeiten geriet, erschien Sri Vishnus Feuerrad-Waffe, das *sudarshana cakra*, um Maharaja Ambarisa zu retten. Es griff Durvasa seiner schändlichen Tat wegen an, einen reinen Vaishnava-Geweihten belästigt zu haben. Als Durvasa durch Sri Vishnus *sudarshana cakra* bedrängt wurde, kam er wieder zu Sinnen und erkannte, daß er einen Fehler gemacht hatte, als er einen reinen Geweihten als weniger befähigt betrachtete, als einen Mystiker wie er selber einer war. Am Ende wurde Durvasa von Maharaja Ambarisa verziehen, der von Natur aus immer versöhnlich zu allen war. Von seinem Mißverständnis der Kastenvorherrschaft befreit, pries Durvasa Muni die Persönlichkeit Gottes und dessen glückselige Beziehung zu Seinem reinen Geweihten. Er sagte: "Für einen reinen Geweihten der Persönlichkeit Gottes ist nichts unmöglich, denn einfach durch das Hören Seines transzendentalen Namens wird eine Person von all ihren Untugenden gereinigt." Die Bedeutung hiervon ist: Wenn eine Person einfach durch das Hören von Gottes Heiligem Namen von allen Sünden gereinigt werden kann, was sollte dann Seinem Diener unmöglich sein, der ununterbrochen in Seinem Dienst beschäftigt ist? Durvasa Muni anerkannte die Überlegenheit eines Dieners Gottes über jede Art von *yogi*, ganz zu schweigen von einem *jnani* oder *karmi* (empirischem Philosophen oder fruchtbringenden Arbeiter).

Die transzendente Glückseligkeit, an der sich ein Diener der Persönlichkeit Gottes erfreut, ist von Sri Yamunacarya beschrieben worden. Er sagte: "O mein Herr, wann werde

ich mich als Dein vollkommen aufrichtiger und echter Diener fühlen und in transzendentaler Glückseligkeit leben, indem ich – von allen verstandesmäßigen, abwägenden Wünschen befreit – ununterbrochen Deine Anordnungen befolge?"

Sakhya-Prema

Sri Caitanya zeigte sich von Ramanandas Erklärung des transzendentalen Dienertums für die Persönlichkeit Gottes zufriedengestellt, und Er bat Ramananda, noch weiterzugehen. Ramananda erläuterte dann den spontanen liebenden Dienst, der von einem Freund der Persönlichkeit Gottes dargebracht wird. Dies wird *sakhya-Prema* oder der transzendente *rasa* der Freundschaft mit der Persönlichkeit Gottes genannt.

raya kahe — "sakhya-prema — sarva-sadhya-sara" (C.C. II.8.74)

Sakhya-Prema ist dem *dasya-Prema* in folgender Hinsicht überlegen: Wenn gleich sich im *dasya-Prema* die transzendente Beziehung des Lebewesen zum Herrn in dem Gefühl ausdrückt, das ein liebender Diener seinem Herrn und Meister entgegenbringt, umschließt es auch das Gefühl: "Gott ist mein Schöpfer". Somit gibt es im *dasya-Prema* ein Bewußtsein über die Größe der Persönlichkeit Gottes, und als solches ist der *dasya-Prema* mit einem Hauch von Angst und Ehrfurcht zum Herrn vermischt.

Im *sakhya-Prema* fehlt dieses Empfinden der Angst und Ehrfurcht vollständig. Im Gegenteil, im *sakhya-Prema* herrscht ein Gefühl von Gleichheit vor. Dieses Gefühl von Gleichheit ist eine Weiterentwicklung gegenüber dem *dasya-Prema*. Im folgenden Zitat aus dem *Srimad-Bhagavatam* (10.12.11) wird das Thema des *sakhya-Prema* durchleuchtet:

*ittham satam brahma-sukhanubhutyā
dasyam gatanam para-daivatena
mayashritanam nara-darakena
sardham vijahruh kṛita-punya-punjah*

"Die Persönlichkeit Gottes, Sri Krishna, – der von den empirischen Philosophen als ein Gefühl unpersönlicher transzendentaler Glückseligkeit erfahren wird, und der von Seinen Geweihten, die Ihm in einer Meister-Diener-Beziehung verbunden sind, als Höchste Persönlichkeit Gottes verehrt wird, und der den Menschen, die der Täuschung der äußeren Energie unterliegen, als gewöhnliches Menschenkind erscheint, – dieser Sri Krishna spielt im *rasa* der Freundschaft mit den Kuhhirtenjungen von Vraja, welche diese Stufe des Lebens nach vielen, vielen tugendhaften Handlungen erlangt haben, die in vielen, vielen Leben angewachsen sind."

Vatsalya Prema

Sri Caitanya anerkannte diese Weiterentfaltung und bat Ramananda, in der Entwicklung der transzendentalen Beziehungen noch weiter zu gehen. *Sakhya-Prema* ist ein Vorrücken im transzendentalen Wohlgeschmack über *dasya-Prema* hinaus, doch *vatsalya-Prema*, elterliche Zuneigung, ist eine noch weitergehende Entfaltung.

Dazu führte Ramananda eine Strophe aus dem *Srimad-Bhagavatam* an, in der die Vortrefflichkeit des *vatsalya-Prema* geschildert wird.

*nandah kim akarod brahman
shreya evam mahodayam
yashoda va maha-bhaga
papau yasyah stanam harih*

"O *brahmana*, es ist verwirrend, versucht man zu verstehen, welche tugendhaften Tätigkeiten Nanda Maharaja ausgeführt haben mag, daß Hari (Sri Krishna) als seinen Sohn bei ihm weilte. Es ist auch verwirrend, zu versuchen, Yashodadevi zu verstehen, die von der Persönlichkeit Gottes, Sri Krishna, als 'Mutter' angesprochen worden ist und an deren Brust Er in kindlicher Zuneigung gesaugt hat."

Er ließ ein weiteres Zitat aus dem *Srimad-Bhagavatam* (10.9.20) folgen:

*nemam virinco na bhavo
na shrir apy anga-samshraya
prasadam lebhire gopi
yat tat prapa vimuktidat*

"So waren nicht einmal die Halbgötter wie Brahma oder Shiva, ja auch nicht Sri Laksmidevi, die ständige Begleiterin der Persönlichkeit Gottes, Narayana, auf die Segnung der Persönlichkeit Gottes, Sri Krishna, gefaßt, welche das Kuhhirtenmädchen Yashodadevi erlangte."

Das weist darauf hin, daß Srimati Yashodadevi und Nanda Maharaja die Persönlichkeit Gottes im Verständnis von "der Herr ist unser Sohn" verehrt haben. Im Christentum wird die Auffassung "vom Herrn als Vater" angenommen und im Hinduismus wird die *Shakti* verehrt, die äußere Kraft Gottes, also "Gott als Mutter". Beide dieser Schatten des *vatsalya-Prema* sind materiell oder ein Erzeugnis der äußeren Energie. Sie sind eine Art verzerrte Vertretung des wirklichen *vatsalya-Prema*, da die Absicht des Verehrers in einer solch materiellen Auffassung von "Gottvater" und "Gottmutter" dahingeht, sich den Allmächtigen dienstbar zu machen.

Der Geist des Genusses und der Geist der Entsagung sind die vorherrschenden Elemente des materiellen Daseins. Der Geist des Genusses wird von den *karmis* gepflegt, von Menschen, die sich mit fruchtbringenden Tätigkeiten beschäftigen, und die *jnanis*, die empirischen Philosophen, die durch ihrer Tätigkeit als fruchtbringende Arbeiter getäuscht worden sind, pflegen den Geist der Entsagung. Sowohl die *karmis* als auch *jnanis* sind daher Materialisten, da beide die innere Erwartung beibehalten, von der Absoluten Wahrheit bedient zu werden. Um ihre eigenen Vorstellungen zufriedenzustellen, fordern beide etwas von der Absoluten Wahrheit.

Die Absolute Wahrheit ist dafür bestimmt, von allen Lebewesen bedient zu werden. Sie ist nicht dafür gedacht, den Lebewesen zu dienen. Die Lebewesen werden in der *Bhagavad-gita* als Teil und Teilchen der Absoluten Wahrheit bezeichnet. Die Teile und Teilchen sind dafür bestimmt, dem Ganzen Dienst darzubringen. Es ist ein absurder Gedanke der Teile und Teilchen, eins mit dem Ganzen zu werden oder aus Ihm Dienst herauszuziehen. Wenn das Lebewesen als Teil und Teilchen unfähig ist, Dienst darzubringen, ist es vom Ganzen getrennt. Daher ist die Geisteshaltung, vom Absoluten Ganzen Dienst zu fordern, ein Anzeichen dafür, vom Absoluten Ganzen getrennt zu sein, oder in anderen Worten, sich im Bereich der äußeren Energie des Herrn zu bewegen. Solch eine fordernde Vorgehensweise der Materialisten, wie sie im Verständnis von Gott als Vater oder Mutter zum Ausdruck kommt, ist ein schwacher Versuch, ihre ewige Beziehung zum Herrn wiederzubeleben; doch sind

diese Auffassungen weit von dem elterlichen Verständnis "der Herr ist unser Sohn" entfernt, das Nanda und Yashoda haben erkennen lassen.

Das Verständnis der Elternschaft für den Herrn ist durch und durch reiner transzendentaler *rasa*. Nanda und Yashoda stellten keine Ansprüche an die Persönlichkeit Gottes. Sie brachten der Persönlichkeit Gottes reinen, einfachen Dienst dar, indem sie Ihn als ihr Kind aufzogen. Unter dem Einfluß der *yogamaya*, der inneren Energie des Herrn, dachten sie an Sri Krishna als nicht mehr oder weniger als ihren lieblichen und abhängigen Sohn. Der Dienst der Eltern für ihren abhängigen Sohn erfolgt immer von innen heraus und ist unvermischt.

Madhurya-Prema

Sri Caitanya anerkannte die Überlegenheit des *vatsalya-Prema* über den *sakhya-Prema*, doch Er bat Ramananda, noch weiter in das Reich des transzendentalen Wohlgeschmacks einzudringen. Sri Caitanya sagte (C.C. II.8.76):

*"prabhu kahe — "eho uttama, age kaha ara"
raya kahe, "kanta-prema sarva-sadhya-sara"*

"Sicherlich hast du bis zu diesem Punkt die stufenweise Entwicklung der transzendentalen, ewigen Beziehungen zur Persönlichkeit Gottes sehr gut erklärt. Aber über diesem Verständnis des *vatsalya-Prema* steht der höchste transzendente *rasa*, welcher der höchste transzendente Dienst ist."

Auf diese Weise von Sri Caitanya angeregt, verkündete Ramananda, daß die transzendente eheliche Beziehung zum Herrn die höchste Form des liebevollen Dienstes ist, die der Persönlichkeit Gottes dargebracht wird.

Der Vorgang der Entwicklung einer transzendentalen Beziehung zum Herrn wird nach und nach verstanden. Indem wir einfach den Ruhm der Persönlichkeit Gottes anerkennen und unser Dienst zu Ihm im transzendentalen *rasa* der Ausgeglichenheit gründet, *shanta-Prema*, wird das Gefühl der Liebe zum Herrn als unserem persönlichen Meister nicht entwickelt. *Shanta-Prema* ist eine Stufe der friedlichen Wertschätzung des Ruhmes der Persönlichkeit Gottes.

Im *dasya-Prema* oder dem transzendentalen Dienertum für den Herrn wird das Gefühl der Vertrautheit zum Herrn nicht entwickelt. Sowohl im *sakhya-Prema*, der transzendentalen Freundschaft zum Herrn, als auch im *vatsalya-Prema*, der elterlichen Zuneigung, wird das Gefühl der uneingeschränkten Annäherung an den liebevollen Dienst nicht entwickelt. Dementsprechend wird die allumfassende Vollkommenheit der transzendentalen Beziehung nicht voll entfaltet. Die von allen traditionellen Einschränkungen befreite Fülle des Dienstes wird nur im *madhurya-Prema* entfaltet, dem transzendentalen liebevollen Dienst in der ehelichen Liebe.

So begann Ramananda auf Wunsch Sri Caitanyas, das Wesen des *madhurya-Prema* zu erklären. Ramananda zitierte einen Vers aus dem *Srimad-Bhagavatam*, in dem Uddhava das Glück von Krishnas Kuhhirtenfreundinnen pries, die in Ekstase dahinschmolzen, als sie ihn die Tätigkeiten Sri Krishnas schildern hörten. Uddhava sagte:

*nayam shriyo 'nga u nitanta-rateh prasadah
svar-yositam nalina-gandha-rucam kuto 'nyah
rasotsave 'sya bhujja-danda-grihita-kantha
labdhashisam ya udagad-vraja-sundarinam*

"Die transzendente Glückseligkeit, welche den wunderschönen Mädchen von Vraja zu Teil wurde, als sie die Gelegenheit bekamen, von Sri Krishnas starken Händen umarmt zu werden und den *rasa-lila* auszuführen, hatte nicht einmal Sri Laksmi je zuvor erfahren, die immer an der Brust der Persönlichkeit Gottes, Narayana, weilt. Ebenso wenig ist eine solche Freude je von den Himmelsbewohnern verspürt worden, von deren Körper der Duft von Lotosblumen ausströmt. Ganz zu schweigen von gewöhnlichen schönen Personen?" (*Bhag. 10.47.60*)

Ramananda rezitierte noch eine andere Stelle aus dem *Srimad-Bhagavatam* (10.32.2):

*tasam avirabhuc chaurih
smayamana-mukhambujah
pitambara-dharah sragvi
saksan manmatha-manmathah*

"Gelb gekleidet und mit einer Blumengirlande um den Hals, erschien Sri Krishna, der selbst den Liebesgott bezaubern kann, plötzlich in Seiner ewig lächelnden Form in der Mitte der Kuhhirtenmädchen, die nach dem *rasa-lila*-Spiel in Trennung von Ihm trauerten."

So faßte Ramananda Raya all die verschiedenen transzendentalen Beziehungen zum Herrn zusammen. Er erklärte, daß dies alles Mittel seien, die Gunst Sri Krishnas zu erlangen. Ein Geweihter in einer bestimmten Beziehung zum Herrn, wird diese Beziehung als die Höchste von allen erleben, doch wenn alle transzendentalen Beziehungen untersucht und von einem neutralen Gesichtspunkt her verglichen werden, kann der Unterschied der Intensität eingeschätzt werden.

Trittbrettfahrer

Gegenwärtig hat sich eine Klasse von *asuras* (in der Dunkelheit gefangene Menschen ohne Leuchten, von heillosem Wesen) gewagt, als Verkünder transzendentaler Verwirklichung aufzutreten. Sie verbreiten eine neue Theorie, gemäss der die Absolute Wahrheit eine Sache der persönlichen Wahrnehmung und die individuelle Art der Verwirklichung unwichtig sei, die jemand aufweise. Diese Vorstellung entspringt atheistischem Denken, das direkt jede besondere Ursache der Schöpfung abstreitet. Eine Beschreibung von solchen *asuras* wird im sechzehnten Kapitel der *Bhagavad-gita* gegeben. Die *asuras* glauben nicht an die Existenz der Persönlichkeit Gottes, unter dessen Leitung die Schöpfung stattgefunden hat.

Gemäß den *asuras* ist alles auf dieser Welt ein Produkt des Zufalls, und es liegt keine Wahrheit in der Überzeugung, daß Gott das Universum geschaffen hat. Bei den von den Atheisten vorgebrachten unterschiedlichen philosophischen Theorien über die Schöpfung, handelt es sich um spekulative Gehirnakrobatik. Da sie behaupten, die Festlegung der Absoluten Wahrheit sei eine Sache der persönlichen Wahrnehmung, kann die sogenannte Gunst des Herrn durch jedes Mittel erlangt werden, das sich irgendein Spekulant ausgedacht haben mag. Sie erklären, es gebe so viele Wege zur Erkenntnis Gottes oder der Absoluten Wahrheit als es Spekulanten in der Welt gebe.

Ramananda Raya ist sicherlich keiner dieser Spekulanten und seine Hinweise auf die "verschiedenen Mittel zur Erlangung von Gottes Gunst" deuten nicht darauf hin, daß das transzendente Wohlwollen des Herrn durch irgendeine zusammengebastelte Methode der empirischen Philosophen oder der Emporkömmlinge transzendentalen Eifers erreicht werden könnte.

Im Namen von Sri Caitanyas Kult der Hingabe wurden bereits viele der oben beschriebenen Spekulanten zu Trittbrettfahrern. Die von Ramananda vorgeschlagenen

"verschiedenen Mittel" sind kein Zugeständnis an die falschen Wege zur Erreichung von Gottes Gunst, die von den Caitanya-Nachahmern eingeführt worden sind. "Verschiedene Mittel" werden in Verbindung zu den vollkommenen Wohlgeschmäckern der Liebe erwähnt, die *shanta-Prema*, *dasya-Prema*, *sakhya-Prema*, *vatsalya-Prema* und *madhurya-Prema* genannt werden.

Die fünf transzendentalen *rasas* des liebevollen Dienstes werden erst dann möglich, wenn jemand die Stufen der materiellen Hindernisse transzendiert hat, die als *anarthas* bekannt sind (unerwünschte Dinge im Herzen). Diejenigen, welche keinen Zugang zum transzendentalen Dienst des Herrn haben, denken irrtümlich, die fabrizierten Vorgänge seien gleichwertig zu den vorher erwähnten Stufen der Selbstverwirklichung der Liebe zum Herrn. Dieses Mißverständnis der Trittbrettfahrer ist nichts anderes als ein Zeichen ihres Unglücks.

Der Wohlgeschmack der Glückseligkeit

Die gründliche Untersuchung der vorher erwähnten fünf transzendentalen *rasas* wird auch im *Bhakti-rasamrita-sindhu* vorgenommen. Es wird dort gesagt, die transzendentalen *rasas* würden in fünf fortschreitenden Wegen erfahren. Dennoch wird an einem gewissen Punkt einer der *rasas* als der glücklichste von allen erfahren.

Eine praktische Darlegung wurde von Srila Krishnadasa Kaviraja Gosvami anhand des folgenden Beispiels aufgezeigt: "Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde sind fünf unterschiedliche Elemente. Klang wird im Äther erfahren. Klang und Berührung werden in der Luft erfahren. Klang, Berührung und Form werden im Feuer erfahren. Klang, Berührung, Form und Geschmack werden im Wasser erfahren. Und Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch werden in der Erde erfahren. Erde weist die Eigenschaften aller anderen Elemente auf. Die Untersuchung ergibt, daß sich jede der elementaren Eigenschaften durch die anderen in stufenweiser Entwicklung entfaltet, doch die letzte namens Erde, weist alle Eigenschaften auf."

In gleicher Weise wird der transzendente Wohlgeschmack, der auf der Stufe der *shanta-Prema* erfahren wird, zur Stufe der *dasya-Prema* und dann zur *sakhya-Prema* entfaltet. Er wird weiter zur Eben der *vatsalya-Prema* entwickelt, und letztlich offenbart sich seine vollkommene Entfaltung auf der Stufe der *madhurya-Prema*, da die *madhurya-Prema* alle *rasas* beinhaltet, die auf all den anderen Stufen der Hingabe erfahren worden sind.

Gemäß dem *Srimad-Bhagavatam* (10.82.44) wird der Höchste Herr durch den transzendentalen liebevollen Dienst vollkommen gebunden, der Ihm in der Stimmung der *madhurya-Prema* dargebracht wird:

*mayi bhaktir hi bhutanam
amritatvaya kalpate
distya yad asin mat-sneho
bhavatinam mad-apanah*

Der Höchste Herr sagt: "Liebevoller hingebungsvoller Dienst zu Mir ist in sich selbst das ewige Leben des Lebewesen. Meine geliebten Kuhhirtenmädchen, die Zuneigung, die ihr in euren Herzen für Mich verspürt, ist die einzige Ursache dafür, meine Gunst zu erlangen."

In der *Bhagavad-gita* (4.11) wird gesagt:

*ye yatha mam prapadyante
tams tathaiva bhajamy aham*

*mama vartmanuvariante
manusyah partha sarvashah*

Der Höchste Herr erklärt, daß Er in dem Grade erfahren werden kann, als sich Ihm jemand hingibt. In seinen verschiedenen Offenbarungen erwidert der Herr die spezifischen Gefühle Seiner Geweihten.

Scharlatane der transzendentalen Wissenschaft

Auf dem Weg der verstandesmäßigen Spekulationen sind die materialistischen Philosophen dieser Welt zum Schluß gekommen, Gott sei durch jedes Mittel transzendentaler Lebensart zugänglich. Gemäß ihren Aussagen ist es unbedeutend, ob es sich dabei um die Methode der fruchtbringenden Tätigkeit, empirisch philosophischer Mutmaßung, des mystischen Yogas, der Meditation, Entsagung oder um irgend eine andere Methode handelt; sie alle würden letztlich zum höchsten Ziel führen. Das Beispiel, welches sie im allgemeinen anbringen, um ihre Theorie zu unterstützen, lautet wie folgt: "Es mag mehrere Hauptverkehrsstraßen geben, und wenn man einer von ihnen folgt, wird man bestimmt den gewünschten Bestimmungsort erreichen." (Viele Wege führen nach Rom.) Das bedeutet mit anderen Worten: Der Herr sei in verschiedenen Formen als Sri Ramacandra, das unpersönliche Brahman, Göttin Kali, Durga, Mahadeva, Ganesha und viele andere verkörpert und als solches sei die Verehrung jeder dieser Formen von gleichem Wert.

In diesem Zusammenhang benutzen sie das weitere Beispiel, daß ein Mensch viele Namen haben könne, und wenn er mit irgendeinem dieser Namen gerufen werde, antworte er auf diesen Ruf. Diese Aussagen der Scharlatane der transzendentalen Wissenschaft sind wie die verworrenen Sprechversuche eines transzendentalen Säuglings. Die verworrenen Laute eines Säuglings mögen dem Ohr eines verstandesmäßigen Spekulanten sehr wohlklingend erscheinen, doch der echte Transzendentalist wird es als das alberne Geplapper eines Säuglings zurückweisen.

Anhaftung an Halbgötter

Die *Bhagavad-gita* (9.25) erklärt:

*yanti deva-vrata devan
pitrin yanti pitri-vratah
bhutani yanti bhutejya
yanti mad-yajino 'pi mam*

Die Verehrer von Halbgöttern wie Ganesha, Surya und Indra werden letztlich die Reiche solcher Götter erreichen. Sie werden zu den Planeten dieser Halbgötter gehen, beziehungsweise dem der Verehrung entsprechenden Ort, während nur der Geweihte Sri Krishnas das Reich Sri Krishnas erreichen wird. So vermeiden die weltlichen Menschen die *Bhagavad-gita*. Sie vergessen, daß sie sich unter dem Einfluß der Bedingungen der äußeren Energie befinden. Angetrieben von dem Wunsch nach materiellem Gewinn, verehren sie deshalb die Halbgötter und entwickeln eine illusorische Zuneigung zu ihnen, und so werden sie vom eigentlichen Pfad des Fortschritts weggezogen – nämlich den Höchsten Herrn zu erreichen. In solchem Maße angehaftet, sind die Verehrer der verschiedenen Halbgötter

gezwungen, die verschiedenen Himmelskörper der materiellen Welt zu durchlaufen und die Härten der wiederholten Geburten und Tode zu ertragen.

Diejenigen, die danach streben, die Persönlichkeit Gottes zu erreichen und Ihn dabei durch den liebevollen Dienst verehren, werden sicherlich zu Ihm gelangen. Die dahingehende Erklärung lautet, daß jeder das Ergebnis entsprechend der Qualität seiner Verehrung erhält, denn die Ergebnisse sind nicht alle gleich, wie es sich die weltlichen Spekulanten vorstellen. Diejenigen, die nach den Resultaten aus ihrer Religiosität, nach wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnenbefriedigung trachten und sich um Befreiung bemühen, können nicht erwarten, denselben Bestimmungsort zu erreichen wie der reine transzendente Geweihte. Das Ergebnis der Religiosität ist das zeitweilige Glück im menschlichen Leben. Das Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung ist die gesteigerte Möglichkeit zur Sinnenbefriedigung. Und das Ergebnis der Sinnenbefriedigung ist die Enttäuschung, welche zum Wunsch nach Befreiung führt. Das Ergebnis der Befreiung ist das Eingehen in das unpersönliche *Brahman*. Doch das Ergebnis für den Geweihten Sri Krishnas ist das Erreichen des ewigen Dienstes für den Höchsten Herrn. Weltliche Menschen können die abgrundtiefen Unterschiede zwischen diesen verschiedenen Ergebnissen nicht verstehen.

Mahamaya und Yogamaya

Mahamaya, die Mutter oder Ursache dieser materiellen Welt, und die beauftragten Halbgötter, sind nichts anderes als die verschiedenen äußeren Energien oder ausführenden Organe des Höchsten Herrn. Unter der Leitung des Höchsten Herrn, führen diese Kräfte ihre jeweiligen Verwaltungsaufgaben der allumfassenden Gesetze aus. Das ist die Unterweisung, die wir aus der *Bhagavad-gita* empfangen, in welcher der Höchste Herr verkündet, die materielle Energie erzeuge die materielle Welt nur unter Seiner Leitung, und die ganze Verwaltung der Universen werde demgemäß letztendlich von Ihm kontrolliert.

Die innere Energie des Herrn ist anders. Dies wird auch in der *Bhagavad-gita* erklärt – es gibt eine andere bleibende Kraft Gottes, die nie zerstört wird, die sogar nach der Vernichtung der gesamten kosmischen Manifestation bestehen bleibt. Diese innere Kraft ist verschieden von der *mahamaya* und wird *yogamaya* genannt.

Das fortbestehende Universum ist die Schöpfung der *yogamaya*. Wer sich unvermischten liebevollen Dienst zum Höchsten Herrn wünscht, muß um die Barmherzigkeit von *yogamaya* bitten. Wer seine eigenen Sinne befriedigen will oder danach strebt, eins mit dem unpersönlichen *Brahman* zu werden, weil ihn die Jagd nach Sinnenbefriedigung verwirrt hat, verehrt *mahamaya*, beziehungsweise die vorherrschenden Halbgötter.

Die Mädchen von Vraja verehren *yogamaya*, um den Sohn des Königs von Vraja als ihren Ehemann oder Geliebten zu erhalten, während andere, um das Leid zu vermindern, innerhalb des materiellen *varnashrama-dharma* Systems *mahamaya* verehren, die der materiellen Welt vorstehende Bildgestalt. Hier besteht ein abgrundtiefer Unterschied zwischen den Ergebnissen dieser zwei Arten der Verehrung. Und der Versuch, solche sich genau entgegenstehende gegensätzliche Tätigkeiten gleichzustellen, gleicht der Wahrnehmung eines an Gelbsucht erkrankten Auges, das alle Dinge gelb sieht. So ist die Sicht einer erkrankten Person in Unwissenheit.

Der Name ist absolut

Manchmal wird ein netter Mensch "Lieber" genannt. In einem solchen Fall ist dieser Name ohne jede Bedeutung. Doch beim Höchsten Herrn ist dies nie der Fall. Da Er der Absolute ist, sind alle Seine verschiedenen Merkmale auch absolut. Es gibt keinen Unterschied zwischen Ihm, Seinen Namen und Seinen Merkmalen. Er ist unter verschiedenen Namen bekannt. Man nennt Ihn das unpersönliche *Brahman*, Paramatma, den Allmächtigen Schöpfer, Narayana, Gopinatha, Krishna, Govinda und mit vielen anderen solcher Namen.

Obschon jeder Name des Absoluten in sich selber absolut ist, kann derjenige, der den Herrn als den Schöpfer des Universums verehrt, nicht die gleiche Glückseligkeit kosten, wie derjenige, der den Herrn als Narayana verehrt.

"Der Schöpfer des Universums" ist ein Name, der von materialistischen Menschen bevorzugt wird, da er zu ihrer Sinnenbefriedigung paßt. Die Auffassung von einem "Schöpfer" stellt das Verständnis vom Höchsten Herrn nicht vollkommen dar. Die Schöpfung ist eine Tätigkeit der äußeren Energie des Herrn.

Wenn Er als das unpersönliche *Brahman* begriffen wird, können wir keine Angaben über alle Seine Kräfte erhalten. Seine transzendente Glückseligkeit, Sein Wissen, seine Eigenschaften und Formen sind in Seinem unpersönlichen Aspekt nicht vollkommen vertreten.

Auch der Paramatma stellt nicht das vollkommene Gottesverständnis dar. In der *Bhagavad-gita* (18.61) wird der Paramatma als der örtlich begrenzte Herr im Herzen aller Lebewesen beschrieben; Er ist nur eine Teilvertretung der Persönlichkeit Gottes, Narayana. Dann wiederum kann auch der Verehrer Narayanas die transzendente Glückseligkeit nicht kosten, die im Dienste von Sri Krishna erfahren wird.

Rasabhasa

Der reine Geweihte Sri Krishnas wünscht sich nicht, Narayana zu verehren, da in dessen Persönlichkeit der transzendente Wohlgeschmack von Sri Krishna etwas bedeckt ist. Die Kuhhirtenmädchen wenden sich nie an Sri Krishna als "den Ehemann von Rukmini". Das wäre für sie unerträglich. Rukmini-ramana und Sri Krishna mögen nach Ansicht weltlicher Menschen dieselbe Persönlichkeit Gottes sein, doch sie können nicht in gleicher Weise gekostet werden. Wenn jemand aus blosser Unwissenheit heraus die beiden Reiche durcheinandermischt, ist das ein Fehler beim Kosten des transzendentalen Wohlgeschmacks, der *rasabhasa* genannt wird. Menschen, die ein gewisses Gefühl für das wunderbare transzendente Wesen des Herrn haben, begehen den Fehler des *rasabhasa* nicht, im Gegensatz zu denjenigen, welche die Gruppe der unwissenden Menschen bilden.

Unmöglich zu vergelten

Obwohl der Höchste Herr die Gefühlsstimmungen Seiner verschiedenen Geweihten auf den unterschiedlichen Stufen des liebevollen Dienstes erwidert, hat er Seine Unfähigkeit verkündet, die Haltung der *gopis* zu vergelten, der Mädchen von Vraja, die Ihm mit der

ganzen Kraft des *madhurya-Prema* dienen. Sich an die Mädchen von Vraja wendend, sagt der Höchste Herr Sri Krishna:

*na paraye 'ham niravadya-samyujam
sva-sadhu-kriyam vibudhayusapi vah
ya mabhajan durjaya-geha-shrinkhalah
samvrishcya tad vah pratiyatu sadhuna*

"Meine lieben Kuhhirtenmädchen, eure Liebe für Mich ist fleckenlos rein und es wird Mir nicht möglich sein, euch den edlen Dienst zu vergelten, den ihr Mir darbringt, – nicht einmal in vielen zukünftigen Leben, denn ihr habt die Fesseln des Familienlebens vollkommen geopfert, um zu Mir zu gelangen. Deshalb bin Ich unfähig, Meine Schulden zurückzuzahlen, die Ich Mir aufgeladen habe, als Ich eure Liebe annahm. Ihr müßt euch daher gütigerweise mit euren eigenen Heldentaten begnügen." (*Bhag.* 10.32.21)

Die Schönheit Sri Krishnas steigert sich noch in der Gemeinschaft mit den Kuhhirtenmädchen von Vraja, obwohl Sri Krishna das Entscheidende in aller Schönheit ist. Dies wird im *Srimad-Bhagavatam* (10.33.6) bestätigt:

*tatratishushubhe tabhir
bhagavan devaki-sutah
madhye maninam haimanam
maha-marakato yatha*

"Obwohl der Höchste Herr, der Sohn Devakis, das Entscheidende in aller Schönheit ist, erscheint Er wie der kostbarste Juwel umgeben von einem Netzwerk aus goldenem Filigran, wenn Er sich inmitten der Kuhhirtenmädchen von Vraja befindet."

Sri Caitanya war nun durch die Aussagen von Ramananda Raya über den *madhurya-Prema*, der den Gipfel der transzendentalen liebevollen Dienste in Beziehung zur Persönlichkeit Gottes bildet, vollkommen zufriedengestellt. Dennoch erwartete Er noch etwas mehr von Ramananda und bat ihn, noch weiterzugehen. Ramananda war über diese höchst außergewöhnliche Bitte Sri Caitanyas erstaunt. Er kannte keinen Geweihten, der noch mehr als das hätte wissen können. Doch befähigt wie er war, begann Ramananda durch die Barmherzigkeit Sri Caitanyas fortzufahren.

Die Höchste Dienerin

Nachdem er bereits die als *madhurya-Prema* bekannten höchst vortrefflichen Eigenschaften des transzendentalen Wohlgeschmacks erörtert und Sri Krishnas Unfähigkeit erklärt hat, diesen aus den fleckenlosen reinen Herzen der Kuhhirtenmädchen von Vraja kommenden Dienst zu vergelten, fährt Ramananda dann in derselben Linie mit dem Versuch fort, den Dienst zu beschreiben, den Srimati Radharani darbringt, die Höchste Dienerin unter allen Kuhhirtenmädchen.

Sri Krishna, die Absolute Höchste Persönlichkeit Gottes, ist die voll erblühte *ananda-cinmoyarasa-ujjala-vigraha*: In Vollkommenheit entfaltet Seine ewige Form kraft Seiner eigenen inneren Energie (*hladini-shakti*), transzendentes Sein, transzendentes Wissen und transzendente Glückseligkeit. Srimati Radharani ist die herrschende Gottheit über diese Freudenkraft des Herrn. Das freudvolle Wesen der Kraft Sri Krishnas und Sri Krishna Selber sind identisch, doch um Sich gegenseitig genießen zu können, erscheinen Sie getrennt. Daher sind Sri Sri Radha-Krishna zwei Bestandteile derselben göttlichen Einheit. Ohne Srimati Radharani ist Krishna unvollständig; und ohne Sri Krishna ist Radharani unvollständig.

Dementsprechend können diese zwei nicht voneinander getrennt werden. In Sri Caitanya Mahaprabhu sind Sie in Einem vereint, um diese transzendente Wahrheit zu erfüllen.

Äußerste Großmütigkeit

Es ist sehr schwierig, die *lila* von Sri Sri Radha-Krishna zu verstehen, doch Sri Caitanya ist der freigebigste, großmütigste, barmherzigste und bereitwilligste Wohltäter für alle Lebewesen in diesem Zeitalter des Kali. Bereitwillig verteilt Er das höchste Geheimnis der transzendentalen Welt und fordert uns einzig dazu auf, es anzunehmen.

Sri Caitanya hat uns den leichtesten Weg bereitgestellt, um Sein höchstes Geschenk zu erlangen. Die erste Eigenschaft besteht darin, sogleich die Vorstellung der *sayujya-mukti*, dem Einswerden mit dem unpersönlichen Brahman, aufzugeben. Die zweite Eigenschaft sollte sein, einfach all diese transzendentalen Botschaften in einer vollkommen ergebenen Haltung von einer Person zu hören, die ein echter Geweihter in der Linie Srila Rupa Gosvamis Schülernachfolge ist. Und die dritte und letzte Eigenschaft ist die, daß wir in all unseren Tätigkeiten des Lebens sehr rein sein sollen, um so von dem ansteckenden Einfluß des Zeitalters des Kali unberührt zu bleiben.

Eine Person, die jede dieser drei einfachen Eigenschaften aufweist, wird unglaublichen Erfolg darin haben, in den Bereich Sri Caitanya Mahaprabhus unbegrenzter Barmherzigkeit einzutreten. Jede Abweichung von diesen oben erwähnten drei Eigenschaften wird die Eingangstür vollständig verschließen, ungeachtet dessen, wie sehr jemand versuchen mag, ihn kraft der eigenen weltlichen Errungenschaften zu verstehen. Ohne die obigen drei Eigenschaften kann niemand in Sri Caitanyas *lila* eintreten. Diejenigen, die versucht haben, Eingang zu finden, und gleichzeitig die notwendigen Eigenschaften mißachtet haben, sind als *aula*, *baula*, *karttabhaja*, *neda*, *sakhi-bheki*, *daravesha*, *sani*, *sahajiya*, *smarta*, *Kastengosvamis*, *ativadi*, *cadadhari*, *gauranga-nagari* und viele andere bekannt. Solche Personen mögen als nutzlose Nachahmer der *lila* Sri Caitanya Mahaprabhus angesehen werden. Unglücklicherweise führen sie die unwissende Allgemeinheit in die Irre, die bereits durch den Einfluß des Kali-yuga verurteilt ist.

Nicht für gewöhnliche Menschen

Srimati Radharani ist die wichtigste von allen *gopis* und Ihr besonderer liebevoller Dienst ist der höchste Ausdruck der *madhurya-Prema*. Daher ist es besser, wenn die neuen Anwärter auf dem Gebiet der Hingabe die intimen Beziehungen von Srimati Radharanis vertraulichem Dienst nicht zu verstehen versuchen. Dennoch, in der Erwartung, daß ergebene und echte Gottgeweihte Srimati Radharanis Dienst in der Zukunft verstehen werden, wurden diese vertraulichen Erörterungen durch Srila Krishnadasa Kaviraja Gosvami in seinem *Caitanya-caritamrita* geschildert.

Geweihte, die genug Glück gehabt haben, zum spontanen Dienst für den Herrn aufzusteigen, *raganuga-bhakti*, und die eine Anziehung zum *madhurya-Prema* entwickelt haben, mögen den Fußspuren der vertrauten Gefährtinnen Srimati Radharanis und ihrer Gehilfinnen, den *manjaris*, folgen.

Die Glückseligkeit, die Srimati Radharani verspürte, als Sie in Ihrer trauervollen Stimmung der Trennung von Sri Krishna Uddhava in Vraja traf, ist in Sri Caitanya verkörpert. Niemand sollte Sri Caitanyas transzendente Gefühle nachahmen, da es für ein Lebewesen unmöglich ist, diese Stufe zu erreichen. Dennoch kann man auf einer gewissen Stufe des

entwickelten Bewußtseins einfach Seinen Fußspuren folgen. Dies sind die Hinweise, die von erfahrenen und selbstverwirklichten Geweihten in der Linie von Srila Rupa Gosvami gegeben werden.

Hervorragendes Kuhhirtenmädchen

Ramananda Raya erklärte dann einen *shloka* aus dem *Padma Purana*:

*yatha radha priya vishnos
tasyah kundam priyam tatha
sarva-gopisu saivaika
vishnor atyanta-vallabha*

"Srimati Radharani ist das innigst geliebteste Kuhhirtenmädchen von Sri Krishna. Nicht nur Srimati Radharani ist Sri Krishna sehr lieb, sondern auch der als Sri Radha-kunda bekannte See ist Ihm so lieb wie Srimati Radharani Selbst."

Ramananda Raya zitierte dann einen anderen *shloka* aus dem *Srimad-Bhagavatam* (10.30.28):

*anayaradhito nunam
bhagavan harir ishvarah
yan no vihaya govindah
prito yam anayad rahah*

"Meine lieben Freundinnen, das Kuhhirtenmädchen, mit dem Sich Sri Krishna gerade allein zurückgezogen hat, indem Er uns alle abseits zurückließ, muß Ihm wertvolleren Dienst dargebracht haben als wir."

Sri Radha ist der kennzeichnende Name des hervorragenden Kuhhirtenmädchens, das Sri Krishna die vertraulichsten Dienste dargebracht hat. Als Sri Caitanya diese zwei Aussagen Ramanandas hörte, verspürte Er die Ekstase Seiner Selbst und sagte zu Ramananda (*C.C. II.8.101*):

*prabhu kahe — age kaha, shunite pai sukhe
apurvamrita-nadi vahe tomara mukhe*

"Bitte fahre fort. Ich empfinde so viel Glück durch deine Art der Erklärung. Es ist so, als ob ein transzendentaler Fluß der Glückseligkeit von deiner Zunge fließen würde." Sri Caitanya fügte hinzu (*C.C. II.8.102*):

*curi kari' radhake nila gopi-ganera dare
anyapeksa haile premera gadhata na sphure*

"Sri Krishna stahl Sich mit Srimati Radharani davon, weil die Natur der Liebe, die Er für Sie empfand, in der Gegenwart der anderen *gopis* gestört wurde. Da Sri Krishna Srimati Radharani zuliebe die Gemeinschaft von allen anderen *gopis* aufgeben kann, erkenne ich, daß Er von Ihrer Liebe besonders gefesselt ist."

Als die transzendentalen Spiele des *rasa-lila* andauerten, dachte Sri Krishna daran, daß es in der Gegenwart aller *gopis* nicht möglich sein würde, mit Srimati Radharani vertraulich und in aller Abgeschlossenheit Liebesdinge auszutauschen. Er dachte, in der Gegenwart anderer könne die Intensität der geheimen Liebesbeziehungen nicht gekostet werden. Aus diesem

Grunde entführte Sri Krishna Srimati Radharani mitten aus der Gesellschaft aller anderen *gopis* und trennte Sich von Ihnen allen.

Die Suche nach Srimati Radharani

Ramananda Raya erklärte, innerhalb des Universums gebe es keinen Vergleich zu Srimati Radharanis Liebe. Srimati Radharani mochte es nicht, mit all den anderen *gopis* gleichgestellt zu sein. So verließ Sie den Schauplatz des *rasa-lila* in einer Stimmung von erotischem Zorn. Es war Sri Krishnas Wunsch, daß Srimati Radharani Seine Bedürfnisse nach dem *rasa-lila* erfüllte, doch als Sie wegging, wurde Sri Krishna gestört und in einer Stimmung von Verdrießlichkeit, verließ Er den Schauplatz des *rasa-lila*, um nach Srimati Radharani zu suchen. Ramananda Raya zitierte zwei andere *shlokas* aus der *Gita-govinda* (3.1, 2):

*kamsarir api samsara-
vasana-baddha-shrinkhalam
radham adhaya hridaye
tatyaja vraja-sundarih*

*itas-tatas tam anusritya radhikam
ananga-vana-vrana-khinna-manasah
kritanutapah sa kalinda-nandini
tatanta-kunje visasada madhavah*

"Der Feind Kamsas (Sri Krishna) wurde von dem Wunsch geplagt, Seine Eltern Vasudeva und Devaki aus der Gefangenschaft in Mathura zu befreien, und so verließ Er die Gemeinschaft der wundervollen Mädchen von Vraja, während Er Srimati Radharani in Seinem Herzen mit Sich trug."

"Gepeinigt von dem Pfeil des Liebesgottes und unglücklich, Sein ungerechtes Handeln gegenüber Radharani bedauernd, begann Madhava (Sri Krishna) an den Ufern des Flusses Yamuna nach Srimati Radharani zu suchen. Wenn es Ihm nicht gelang, Sie zu finden, begab Er Sich in den Busch von Vrindavana und begann zu klagen."

All die obigen Aussagen entsprechen einem sehr, sehr hohen Grad der transzendentalen Spiele der Persönlichkeit Gottes, obwohl sie wie die Geschichten eines gewöhnlichen Helden oder einer Heldin erscheinen. Die ganze Tätigkeit mag auch wie das lustvolle Verhalten von gewöhnlichen Männern und Frauen aussehen, doch dies ist die Sicht, die aus der Dummheit der weltlichen Vorstellung stammt. Das vollständige Bild läßt das durch die reinen Sinne dargebrachte transzendente liebevolle Dienen zum Höchsten Herrn erkennen, das vollständig frei von weltlichen Bezeichnungen und von allen weltlichen Angelegenheiten gereinigt ist. Nur der höchste Geweihte, der durch die regulierenden Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes vollkommen geläutert worden ist und der die Stufe erreicht hat, auf der er das entartete Wesen weltlicher erotischer Tätigkeiten erkennt, kann diese überweltlichen Liebesverhältnisse kosten, obwohl diese in einer Sprache beschrieben werden, die der Allgemeinheit verständlich ist.

Die Glückseligkeit Sri Caitanyas beim Kosten der obigen Aussagen Ramananda Rayas ist der Beweis dafür, daß sie der höchsten Qualität transzendentalen Ausdrucks entsprechen. Daher sollten die Leser darauf achten, diese Themen nicht auf die Ebene weltlicher Angelegenheiten herunterzuziehen.

In seiner Erklärung fortfahrend, erläuterte Ramananda Raya, man könne durch eine kritische Studie der obigen zwei *shlokas* erkennen, daß der *rasa-lila* in der Gemeinschaft

unzähliger Kuhhirtenmädchen gespielt werde, die Höchste Persönlichkeit Gottes es jedoch ungeachtet dessen vorziehe, besonders mit Srimati Radharani zusammenzusein. Dies wissend, schwillt das Herz eines Geweihten, das mit einer Schatzkammer voller Nektar verglichen werden kann, mit transzendentaler Freude an.

All diese transzendentalen Liebesdinge erfahrend, füllen sich die Herzen der erfahrenen Geweihten mit einer unerklärlichen überweltlichen Freude. Sie fühlen, daß Sri Krishna alle *gopis* gleichermaßen liebt, dennoch wird Er besonders von den klugen und oft widersprüchlichen Handlungen von Srimati Radharani angezogen. So trägt Sie am meisten zum *rasa-lila* bei.

An der Seite Srimati Radharanis

In den maßgebenden Schriften, welche die transzendentalen Spiele des Herrn beschreiben, heißt es, Sri Krishna habe Sich auf dem Schauplatz des *rasa-lila* Tanzes in Seinen unzähligen *prakasha*-Erweiterungen verschenkt, und sich so bei jedem Kuhhirtenmädchen aufgehalten. Er blieb ebenfalls an der Seite Srimati Radharanis.

Die *prakasha*-Erweiterungen Seines transzendentalen Körpers sind alle identisch, doch die Persönlichkeit an der Seite Srimati Radharanis ist Seine ursprüngliche Form, *svayam-rupa*. Sri Krishna ist in Seinen allgemeinen Handlungen jedermann gleichgesinnt, doch verursacht durch die widerstreitende ekstatische Liebe Srimati Radharanis, ergeben sich entgegengesetzte Wesenszüge. Dies wird im *Ujjvala-nilamani* wie folgt beschrieben.

*aher iva gatih premnah
svabhava-kutila bhavet
ato hetor ahetosh ca
yunor mana udancati*

"Die gewundenen Wege der fortschreitenden Liebesbeziehungen erscheinen wie die Bewegungen einer Schlange. Überdies steigen im Umgang zwischen einem jungen Mann und einer jungen Frau zwei verschiedene Arten des Zorns auf: der Zorn mit einem Grund und der grundlose Zorn."

In Ausführung der obigen Prinzipien verließ Srimati Radharani mit einem Gefühl der innigen Zuneigung, das sich in der Stimmung des erotischen Zorns ausdrückte, den Schauplatz des *rasa-lila*. So wurde auch Sri Hari verrückt nach Ihr, und aus einem grundlosen Zorn heraus wurde Sein Geist verwirrt. Es war Sri Krishnas Wunsch, Sich an den transzendentalen Spielen des *rasa-lila* in deren ganzen Fülle zu erfreuen, und der Grundstein dieses ganzen Spieles ist Srimati Radharani. Ohne Ihre Anwesenheit ist das *rasa-lila* verdorben. Deshalb brachte Srimati Radharanis Abwesenheit Sri Krishna dazu, den Schauplatz zu verlassen und auf die Suche nach Ihr zu gehen.

Als Sri Krishna, selbst nachdem Er überall gesucht hatte, außerstande war, Srimati Radharani zu finden, wurde er in überwältigender Weise von den Pfeilen des Liebesgottes gepeinigt, und Er versank aufgrund Ihrer Abwesenheit in tiefe Trauer. Diese Tatsache beweist, daß das transzendente Herz Sri Krishnas nicht einmal durch die Freude, die Er inmitten so vieler Millionen anderer Kuhhirtenmädchen erfährt, zufriedengestellt ist. Deshalb ist die Stärke Seiner Liebe zu Srimati Radharani unmöglich zu beschreiben.

Alle die obigen Aussagen bezüglich des transzendentalen *lila* Sri Sri Radha-Krishnas erfüllten Sri Caitanya mit überfließender Freude, und Er wurde durch sein Treffen mit Ramananda Raya vollkommen zufriedengestellt.

*prabhu kahe — ye lagi' ailama toma-sthane
sei saba tattva-vastu haila mora jnane
ebe se janilun sadhya-sadhana-nirnaya
age ara ache kichu, shunite mana haya
'krishnera svarupa' kaha 'radhara svarupa'
'rasa' kon tattva, 'prema' — kon tattva-rupa
kripa kari' ei tattva kaha ta' amare
toma-vina keha iha nirupite nare*

Sri Caitanya sagte zu Ramananda (C.C. II.8.117-120): "Ich bin nun zu der Erkenntnis der Wahrheit des *lila* von Sri Krishna und Srimati Radharani gelangt, um derentwillen Ich mich dir genähert habe. Ich habe die Wahrheit über das höchste Ziel, das es zu erreichen gibt, verstanden und auch die Mittel, um zu ihm zu gelangen. Erkläre deshalb bitte das göttliche Wesen Sri Krishnas und auch dasjenige Srimati Radharanis. Bitte laß Mich auch die Wahrheit über den Wohlgeschmack der überweltlichen Liebesbeziehungen erfahren. Niemand außer Dir kann all dies erklären. Daher bitte ich dich, Mir diese Gunst aufgrund deiner grenzenlosen Barmherzigkeit zu erweisen."

Der Lehrer von Sri Caitanya

Die Art und Weise der Annäherung und Demut, die Sri Caitanya gegenüber Ramananda an den Tag gelegt hat, ist beispielgebend dafür, sich an einen echten *tattva-darshi* oder Meister des transzendentalen Wissens zu wenden. Dies wird in der *Bhagavad-gita* (4.34) bestätigt:

*tad viddhi pranipatena
pariprashnena sevaya
upadeksyanti te jnanam
jnaninas tattva-darshinah*

In der *Bhagavad-gita* wird empfohlen, sich an einen geistigen Meister zu wenden, um unter dem Schutz des Dienstes und der Hingabe verbunden mit bedeutsamen Fragen, überweltliches Wissen zu empfangen. Sri Caitanya, als der vorbildliche Lehrer und das lebendige Beispiel der Lehren der *Bhagavad-gita*, unterwies uns, indem Er Sich an Ramananda Raya wandte. Er zeigt uns, daß eine Person, die bestrebt ist, die transzendente Wissenschaft zu erfahren, nicht auf ihre materiellen Errungenschaften wie Bildung und Reichtum stolz sein darf, die völlig unbedeutend sind für den in der Transzendenz verankerten geistigen Meister, von dem wir sehr begierig versuchen sollten, die Wissenschaft der Hingabe zu verstehen.

Wenn jemand mit der Eitelkeit des weltlichen Stolzes hinsichtlich seiner Abstammung, seines Reichtums, seiner Bildung oder seiner persönlichen Schönheit an den echten geistigen Meister herantritt, ohne die notwendigen Eigenschaften der Hingabe, Widmung und des Wunsches zur bedeutsamen Nachforschung aufzuweisen, wird eine solche Person vom geistigen Meister äußerlich sicher geehrt werden. Doch der geistige Meister wird es ablehnen, dem Studenten transzendentes Wissen zu schenken, der sich durch seine Haltung der weltlichen Eitelkeit als ungeeignet erwiesen hat. Solch ein stolzer Schüler ist in Wirklichkeit ein *shudra* und er hat keinen Anspruch auf transzendentes Wissen, da es ihm an den oben erwähnten notwendigen Eigenschaften mangelt. Dementsprechend wird der *shudra*-Schüler anstatt Gebrauch von der Barmherzigkeit des geistigen Meister zu machen, als Ergebnis seiner weltlichen Eitelkeit in die Dunkelheit absinken.

Ramananda Raya war in der Familie eines *shudra* geboren worden, und im Sinne des *varnashrama-dharma* Systems gehörte er zu den *grihastas*. Shri Caitanya war in der Familie eines hoch gebildeten *brahmana* aus Navadvipa erschienen und befand sich im höchsten sozialen Stand des *sannyasa ashrama*. Daher nahm Ramananda Raya hinsichtlich des *varnashrama* Systems die unterste Stellung ein, während Sri Caitanya zur höchsten Gesellschaftsschicht gehörte; da Ramananda jedoch ein Meister in der Kunst des transzendentalen Wissens war, näherte sich Sri Caitanya ihm so, wie man sich einem *guru* nähern sollte. Er tat dies zum Nutzen von uns allen.

Der echte Schüler der Wahrheit

Sri Caitanya kam als der vorbildliche geistige Meister in diese sterbliche Welt herab, und deshalb sind seine Unterweisungen sehr bedeutend. Die Schüler, die sich wirklich transzendente Erhebung wünschen, mögen von all diesen Handlungsweisen aufmerksam Kenntnis nehmen.

Als ein echter Vaishnava besaß Ramananda Raya immer eine natürliche Demut, und als er deshalb von Sri Caitanya gebeten wurde, antwortete er (C.C. II.8.121-123):

*raya kahe — iha ami kichui na jani
tumi yei kahao, sei kahi ami vani
tomara shiksaya padi yena shuka-patha
saksat ishvara tumi, ke bujhe tomara nata
hridaye prerana kara, jihvaya kahao vani
ki kahiye bhala-manda, kichui na jani*

"Mein Herr, ich verfüge über keine Kenntnisse der transzendentalen Welt, so kann ich einfach nur das aussprechen, wozu Du mich veranlaßt. Ich bin genau wie ein Papagei und kann nur das wiederholen, wozu Du mich anweist. Du Selbst bist der Höchste Herr, und es ist sehr schwierig zu verstehen, was Du tust und wie Du spielst. Die Eingebung, die Du in mir erzeugt hast, und die Worte, die Du aus meinem Munde hast fließen lassen, sind Dir bekannt. Ich kenne mich selbst nicht, was ich spreche und was ich denke."

Wieder in Seiner Stimmung eines echten Studenten der Wahrheit versunken, antwortete Sri Caitanya Ramananda Raya (C.C. II.8.124-129):

*prabhu kahe — mayavadi ami ta' sannyasi
bhakti-tattva nahi jani, mayavade bhasi
sarvabhauma-sange mora mana nirmala ha-ila
'krishna-bhakti-tattva kaha,' tanhare puchila
tenho kahe — ami nahi jani krishna-katha
sabe ramananda jane, tenho nahi etha
tomara thani ailana tomara mahima shuniya
tumi more stuti kara 'sannyasi' janiya
kiba vipra, kiba nyasi, shudra kene naya
yei krishna-tattva-vetta, sei 'guru' haya
'sannyasi' baliya more na kariha vancana
krishna-radha-tattva kahi' purna kara mana*

"Ich bin ein *Mayavadi sannyasi*, der von Natur aus ein Atheist ist. Als solches gründete ich immer in Meiner Theorie der *maya* und des *Brahman*, ohne irgendeinen Zugang zur

Wissenschaft der Hingabe. Durch die Gemeinschaft mit Sarvabhauma Bhattacharya widerfuhr Mir das außerordentliche Glück, mein Herz geläutert zu bekommen. Als ich ihn bat, über die transzendentalen Themen der *lila* von Sri Krishna und Srimati Radharani zu sprechen, forderte er Mich auf, zu dir zu gehen. Er empfahl dich als den besten unter denjenigen, die diese Wissenschaft kennen, und bedauerte deine Abwesenheit in Puri. Deshalb kam Ich zu dir, nachdem Ich von ihm über deine Herrlichkeit vernommen hatte. Nun preist du Mich, weil ich ein *sannyasi* bin, doch es spielt keine Rolle, ob eine Person ein *brahmana*, ein *sannyasi* oder ein *shudra* ist. Jede Person ist vollkommen befähigt, ein echter geistiger Meister zu werden, vorausgesetzt, sie kennt die transzendente Kunst und Wissenschaft der hingebungsvollen Tätigkeiten. Versuche deshalb bitte nicht, Mir auszuweichen, weil Ich ein *sannyasi* bin. Erfülle gütigerweise Meinen Wunsch, indem du die Herrlichkeiten der *lila* ausführlich beschreibst, die Sri Krishna und Srimati Radharani vollzogen haben.

Wer ist geistiger Meister?

Aus den Unterweisungen von Sri Caitanya ist vor allem in diesem entarteten Zeitalter des Kali der oben erwähnte Abschnitt wichtig, der feststellt, es spiele keine Rolle, ob eine Person ein *brahmana*, *sannyasi* oder ein *shudra* sei. Die Voraussetzung für einen geistigen Meister ist die, daß er vollkommen vertraut mit der Kunst und Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes sein muß. Dies ist revolutionär für die abgedroschene, sogenannte transzendente Herrschaft, welche unter der breiten Masse Indiens maßgebend ist. Diese ausbeuterische Methode wird hier als ein tödliches Unglück behandelt, und diese Wahrheit ist von den hingebenen Nachfolgern des Verständnisses in der Linie Sri Caitanya Mahaprabhus durchgesetzt worden.

Tatsache ist, daß eine Person, die gänzlich vertraut mit Sri Krishna ist, sowohl einweihender als auch anweisender geistiger Meister werden kann. Es spielt weder eine Rolle, ob eine solche Person als *brahmana*, *ksatriya*, *vaishya* oder *shudra* gilt. Noch ist es von Bedeutung, ob sie ein *brahmacari*, *grihastha*, *vanaprastha* oder *sannyasi* ist. Die einzige notwendige Voraussetzung für den geistigen Meisters liegt in seiner Kenntnis der Wahrheit über Sri Krishna. Diese Voraussetzung gründet natürlich nicht auf seiner bestimmten Stellung im *varnashrama-dharma* Systems.

Obige Anweisung Sri Caitanyas steht nicht im geringsten Widerspruch zu den in den Schriften gegebenen Verfügungen, obwohl sie den festgefahrenen Opportunisten revolutionär erscheint. Diesem Prinzip nachfolgend, ließ sich Sri Caitanya selber von Sripad Ishvara Puri einweihen, und Sri Nityananda Prabhu und Advaita Prabhu nahmen von Sripad Madhavendra Puri Gosvami Einweihung an. Rasikananda Prabhu nahm die Einweihung von Srila Shyamananda Prabhu entgegen, der in keiner *brahmana*-Familie erschienen war, und Sri Ganga Narayana Cakravarti und Sri Ramakrishna Bhattacharya wurden von Srila Narottama dasa Thakura eingeweiht, der ebenfalls in keiner *brahmana*-Familie erschienen war. In den alten Schriften steht geschrieben, es gebe keine erbrechtlichen Erwägungen, um geistiger Meister zu werden.

Im *Mahabharata* und anderen historischen Schriften finden sich unzählige Beispiele für Gurus, deren Berechtigung nicht auf Erbfolge oder Kastenzugehörigkeit beruht und bei denen nicht die Geburt, sondern ihre Befähigungen und Handlungen von Bedeutung sind. Im *Srimad-Bhagavatam* (7.11.35) wird gesagt, eine Person solle gemäß ihren Eigenschaften zu den besonderen *varnas* oder Kasten zugeteilt werden:

yasya yal-laksanam proktam

*pumso varnabhivyanjakam
yad anyatrapi drishyeta
tat tenaiva vinirdishet*

Gemäß der *Bhagavad-gita* besitzt ein wahrhaft befähigter *brahmana* neun Eigenschaften, ein *ksatriya* sieben Eigenschaften, ein *vaishya* drei Eigenschaften und ein *shudra* nur eine Eigenschaft. Wo immer deshalb die einzelnen Eigenschaften gefunden werden oder entwickelt sind, sollte die Person, welche diese besonderen Eigenschaften aufweist, dementsprechend betrachtet werden. Indem die Vaishnavas diese Formel aus den Schriften annehmen, anerkennen sie einen geistigen Meister aufgrund seines ausführlichen Wissens in der Erkenntnis von Sri Krishna. Die Eigenschaften eines *brahmana* erscheinen auf natürliche Weise, und als solches kann ein völlig erfahrener geistiger Meister nichts anderes als ein fähiger *brahmana* sein. Die falsche Ansicht, wonach eine Person kein geistiger Meister werden kann, wenn sie kein Kasten-*brahmana* ist, beruht daher auf einem Mißverständnis. Jemand, der in der Familie eines *shudra* geboren worden ist, kann ein geistiger Meister werden, sofern er das notwendige Wissen über Sri Krishna erlangt hat.

Manchmal kann man beobachten, daß ein reiner Vaishnava sich den Formalitäten des *varnashrama-dharma* Systems nicht unterzieht und dessen regulierende Grundsätze nicht annimmt. Das bedeutet wiederum nicht, daß er nicht ein *brahmana* oder echter geistiger Meister ist. Die Vaishnavas bestimmen den *varna* und *ashrama* einer Person einfach anhand ihrer Merkmale und nicht aufgrund ihrer Geburt. Törichte Menschen sind unfähig, solche befähigte Vaishnavas zu erkennen, und daher hat Sri Caitanya all die oben erwähnten Punkte deutlich betont. Es gibt im wesentlichen keinen Unterschied zwischen den regulierenden Grundsätzen, die wir im *Hari-bhakti-vilasa* finden und den Erklärungen Sri Caitanyas. Unterschiede brauen sich unwissende Menschen lediglich mit ihren verstandesmäßigen Mutmaßungen zusammen.

Erbfolge kontra Schülernachfolge

Einige törichte Schüler haben die Erklärungen Sri Caitanyas nur zum Teil anerkannt. Ihnen zufolge kann ein geistiger Meister, der gänzlich vertraut mit der Wissenschaft von Krishna ist, ein anweisender geistiger Meister sein, obwohl er nicht in einer *brahmana* Familie geboren worden ist, jedoch kein einweihender geistiger Meister. Sie wissen nicht, daß es kaum einen Unterschied zwischen den zwei Arten von geistigen Meistern gibt. Ihrer Ansicht nach wird der in der Kaste Geborene oder Kasten-Gosvami kraft seiner erblichen Blutsverwandtschaft der wahre geistige Meister, während jemand, der alles über Sri Krishna weiß, nur ein anweisender geistiger Meister werden kann. Sie denken, die Stellung des einweihenden geistigen Meisters sei höher, als diejenige des anweisenden geistigen Meisters. Demgegenüber ist diese Angelegenheit sehr deutlich und schlüssig im *Caitanya-caritamrita* (Adi-lila 1.47) erörtert worden:

*shiksa-guruke ta' jani krishnera svarupa
antaryami, bhakta-shrestha — ei dui rupa*

"Man sollte den anweisenden geistigen Meister als die Persönlichkeit Krishnas erkennen. Sri Krishna offenbart sich selber als die Überseele und als der größte Geweihte des Herrn."

In der *Manu-samhita* werden die Eigenschaften eines *acarya* wie folgt beschrieben: "Ein geistiger Meister ist ein zweimal geborener *brahmana*, der fähig ist, seine Schüler so zu schulen, daß sie andere über die *Vedas* unterweisen können!"

Im *Vayu Purana* wird der *acarya* folgendermaßen beschrieben: "Jemand, der den wesentlichen Kern der Schriften kennt, deren Wahrheit festlegt und sich entsprechend den regulierenden Grundsätzen der Schriften betätigt, ist deshalb als *acarya* bekannt!"

Der *acarya* oder geistige Meister ist eine bevollmächtigte Erweiterung der Persönlichkeit Gottes. Er wird nicht als ein vollständiges Teil des Herrn angesehen, doch gleichzeitig ist der geistige Meister dem Herrn zweifellos sehr nahe und sehr lieb. Vor dem Schüler erscheint der *acarya* als der echte Vertreter des Herrn. Ein solcher *acarya* hat keine andere Pflicht, als dem Höchsten Herrn zu dienen und den bereitwilligen Schülern im Auftrag des Herrn Schutz zu gewähren.

Falls jemand ein sogenannter geistiger Meister wird, ohne gänzlich im Dienste des Höchsten Herrn beschäftigt zu sein, sollte ihn niemand als Guru annehmen, und seine Tätigkeiten sollten nicht anerkannt werden. Das Wesen des Guru muß völlig stellvertretend für den Höchsten Herrn sein, und dies wird durch seine ununterbrochene Beschäftigung im Dienste des Herrn veranschaulicht. Ein wirklicher *acarya* wird manchmal von der auf Sinnenbefriedigung ausgerichteten Allgemeinheit beneidet. Dennoch ist der *acarya* eine vom transzendentalen Körper des Höchsten Herrn nicht verschiedene Erweiterung. Jeder, der einen solchen geistigen Meister beneidet, wird sicherlich unter der sich daraus ergebenden Wirkung leiden, der Segnungen des Höchsten Herrn beraubt zu sein.

Obschon der geistige Meister der ewige Diener von Sri Caitanya ist, muß er immer in gleicher Weise geachtet werden, wie Sri Caitanya Selbst. Der geistige Meister ist die Persönlichkeit, die das Wesen von Sri Caitanya entfaltet. Es sollte nie der Schluß gezogen werden, der geistige Meister sei haargenau ein und dasselbe wie Gott, wie die *mayavadi* Philosophen denken. Die Vaishnavas anerkennen den geistigen Meister im Sinne des *acintya-bhedabheda-tattva*, dem gleichzeitigen eins sein mit und verschieden sein von der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

Shiksa Guru und Diksa Guru sind Eins

Ein geistiger Meister, der Unterweisungen über die regulierenden Grundsätze des hingebungsvollen Dienstes gibt, wird *shiksa-guru* genannt oder "anweisender geistiger Meister". Jemand, der nicht im Dienste der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschäftigt und schlechten Angewohnheiten verhaftet ist, kann kein geistiger Meister sein.

Es gibt zwei Arten anweisender geistiger Meister: 1) eine selbstverwirklichte Seele, die ununterbrochen im Dienste des Höchsten Herrn beschäftigt ist, und 2) eine Seele von vollkommen reinem Bewußtsein, die ununterbrochen hilfreiche Anleitungen anbietet, welche für den Dienst zum Herrn vorteilhaft sind.

Die Anleitungen im Dienste des Herrn sind auch von zweierlei Art: 1) Unterweisungen über das Objekt des Dienstes und 2) Anweisungen über die regulierenden Grundsätze des Dienstes.

Der geistige Meister, der das Lebewesen durch die Einweihung mit dem Höchsten Herrn Shri Krishna verbindet, wird *diksa-guru* genannt oder der einweihende geistige Meister. Es gibt keinen Unterschied zwischen dem einweihenden geistigen Meister und dem anweisenden geistigen Meister. Beide sind Gegenstand des Schutzes für den Schüler und beide sind *ashraya vigraha* oder die Persönlichkeit, unter dessen Schutz die ewige Beziehung mit dem Herrn hergestellt und der Vorgang der Annäherung an den Herrn durch den Dienst erlernt wird. Den einen geistigen Meister für reiner als den anderen zu halten, ist ein Vergehen.

Die Verkörperung des einweihenden geistigen Meisters ist Srila Sanatana Gosvami, der die Geweihten in ihren Dienst zu Madana-mohana einweihet. Srila Rupa Gosvami verkörpert den

anweisenden geistigen Meister, der die Geweihten mittels seiner Verse aus dem *Bhakti-rasamrita-sindhu* hinsichtlich des Dienstes zu Sri Sri Radha-Govinda anleitet. Niemand sollte daher denken, Sanatana Gosvami sei bedeutender als Rupa Gosvami oder umgekehrt. Sie beide sind unsere geistigen Meister und beschäftigen uns im transzendentalen liebevollen Dienst für den Herrn. Wenn Sri Caitanya das Wort *guru*, geistiger Meister, erwähnt, meint Er damit sowohl den *shiksa-guru* als auch den *diksa-guru* und nicht bloß einen von ihnen.

Kein Vaishnava — Kein Guru

Gemäß dem *Hari-bhakti-vilasa* ist ein reiner Geweihter des Herrn nie ein *shudra*. Auf der anderen Seite ist jemand, der sich nicht am Dienste der Höchsten Persönlichkeit beteiligt, zweifellos ein *shudra*, selbst wenn eine solche Person in einer Familie geboren worden sein mag, die irgendeinem anderen *varna* als dem eines *shudra* angehört. Auch wenn jemand nach Begriffen des *varnashrama-dharma* als *brahmana* bezeichnet wird, und mit allen Einzelheiten der sechs kennzeichnenden Tätigkeiten der Schriften sehr vertraut ist, kann er nicht als geistiger Meister anerkannt werden, wenn er kein Vaishnava ist. Doch wenn ein unberührbarer *candala* (Hundeesser) ein Vaishnava wird, kann er als geistiger Meister angenommen werden. Obschon ein reiner Geweihter des Herrn in der Familie eines *shudra* geboren worden sein mag, kann er der geistige Meister von allen drei anderen *varnas* sein.

Ramananda Raya war sich fortwährend bewußt über seine transzendente Aufgabe und daher nie der täuschenden Kraft des Herrn unterworfen. Er konnte die Gefühle Sri Caitanyas verstehen und durch Seinen Willen wünschte Ramananda fortzufahren. Er sagte (*C.C. II.8.132-133*):

*raya kahe – ami – nata, tumi – sutra-dhara
yei mata nacao, taiche cahi nacibara
mora jihva – vina-yantra, tumi – vina-dhari
tomara mane yei uthe, tahai uccari*

"Mein Herr, ich tanze wie eine Marionette, an deren Fäden Du ziehst. Laß mich tanzen, wie es Dir beliebt. Meine Zunge ist wie die *vina* (ein Saiteninstrument) und Du spielst auf ihr. Laß mich gütigerweise den Klang erzeugen, den Du zu erschaffen wünschst."

Ramananda fuhr fort (*C.C. II.8.134-138*):

*parama ishvara krishna – svayam bhagavan
sarva-avatari, sarva-karana-pradhana
ananta vaikuntha, ara ananta avatara
ananta brahmanda ihan – sabara adhara
sac-cid-ananda-tanu-vrajendra-nandana
sarvaishvarya-sarvashakti-sarvarasa-purna
ishvarah paramah krishnah, sac-cid-ananda-vigraha
anadir adir govindah, sarva-karana-karanam
vrindavane 'aprakrita navina madana'
kama-gayatri kama-bije yanra upasana*

"Sri Krishna ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Ursache aller Ursachen. Er erweitert Sich in Seine unzähligen vollständigen Teile, die als Inkarnationen bekannt sind. Er ist die Quelle unzähliger Vaikuntha Planeten, unzähliger Inkarnationen und unzähliger Universen. Er ist die ewige Form transzendentalen Daseins und Wissens und transzendentaler Glückseligkeit. Er ist als der Sohn des Königs von Vraja bekannt. Er ist in Sich Selbst

vollkommen mit allen Reichtümern, allen Kräften und allen göttlichen *rasas*. Wie in der *Brahma-samhita* erklärt wird, ist Er der urzeitliche Höchste Herr und die Ursache aller Ursachen. Sri Krishna ist der transzendente Liebesgott und der Bewohner von Sri Vrindavana. Er wird durch die transzendentalen Klänge verehrt, die durch die reinen Klangschwingungen des *kama-gayatri* und *kama-bija* erzeugt werden."

Ewiges Vrindavana

Vrindavana, der Wohnsitz Sri Krishnas, wird in der *Brahma-samhita* (5.56) beschrieben:

*shriyah kantah param-purusah kalpa-taravo
druma bhumish cintamani-gana-mayi toyam amritam
katha ganam natyam gamanam api vamshi priya-sakhi
cid-anandam jyotih param api tad asvadyam api ca
sa yatra ksirabdhih sravati surabhibhyash ca sumahan
nimesardhakhyo va vrajati na hi yatrapa samayah
bhaje shveta-dvipam tam aham iha golokam iti yam
vidantas te santah ksiti-virala-carah katipaye*

Im transzendentalen Reich von Vrindavana ist alles Erkenntnis. Obschon dieses Reich sich in der materiellen Welt zeigt, besteht es ewig, sogar nach der Vernichtung der materiellen Welt. Die *Bhagavad-gita* (8.20) bestätigt diese Aussage. In Vrindavana werden alle Kuhhirtenmädchen von Sri Krishna genossen, und Er ist der einzige Genießer dort, weil Er die Höchste Person ist. Die Bäume in Vrindavana sind alle Wunschbäume und das Land besteht aus den Cintamani Steinen, dem alle Wünsche erfüllenden Stein der Weisen. Das Wasser von Vrindavana ist Nektar, die gesprochenen Worte ertönen selber als süßer Gesang, die Schritte sind in Vrindavana ein Tanz, und die Flöte ist auf ewig die ständige Begleiterin von Sri Krishna. Die Leuchtkörper im Himmel sind transzendental und freudespandend. All das im Sinne behaltend, sollten wir immer versuchen, Vrindavana zu verstehen. In Vrindavana ist nie auch nur ein Augenblick verloren, weil die Augenblicke nicht vergehen, und deshalb gibt es dort auch von der Zukunft keine begrenzte Vorstellung.

Das Vrindavana-dhama, das wir in dieser sterblichen Welt erfahren können, ist daher der Gegenstand tiefer Erforschung, und die Bedeutung von Vrindavana ist nur den reinsten Geweihten bekannt. Laßt uns daher Sri Vrindavana verehren.

Das Vrindavana-dhama, welches sich in der materiellen Welt offenbart, kann nicht durch unsere materiellen Sinne erfaßt werden, die immer dazu neigen, Materie zu genießen. Wenn wir durch die richtige Haltung des transzendentalen Dienstes für Madana-mohana erweckt werden, können wir das wirkliche Vrindavana erfahren. Da dies sehr schwierig zu verstehen ist, hat Srila Narottama dasa Thakura uns durch sein Handeln gelehrt, indem er um die Barmherzigkeit von Sri Nityananda Prabhu flehte. Durch die Barmherzigkeit von Sri Nityananda können wir von dem Bewußtsein frei werden, immer wieder zu versuchen, diese materielle Welt zu genießen. Die nach Sinnengenuß trachtende Gemüthaltung ist als *samsara-vasana* bekannt. Wenn jemand frei von dieser *samsara-vasana* ist, ist er auch davon befreit, sich gänzlich auf das Essen, Schlafen, sich zu sorgen und andere sinnesbefriedigende Angewohnheiten auszurichten. Wenn dies geschehen ist, wird das Herz des Geweihten von allen schlechten Einflüssen der Materie gereinigt und auf einer solchen Ebene des Bewußtseins, kann man das wahre Vrindavana-dhama sehen, das in dieser sterblichen Welt gelegen ist.

Der Liebesgott und der Kama-Gayatri

Der ewige Liebesgott, Sri Krishna, ist unendlich verschieden von dem materiellen Liebesgott. Der materielle Liebesgott erzeugt nur zeitweilige Freuden, doch dann lullt er einen schon im nächsten Augenblick in die materielle Stumpfheit ein. Der ewige Liebesgott ist jedoch immer erweckend und die transzendente Freude steigert sich endlos in immer neuer Entfaltung. Von solcher Glückseligkeit ist ewiges Dasein und es ist den Gesetzen der materiellen Natur nicht untergeordnet. Die vergängliche Freude, die vom materiellen Liebesgott hergeleitet wird, ist für die Materialisten ein genießbarer Gegenstand, doch dem transzendentalen Liebesgott wird ewiglich gedient, da Er Sri Krishna ist, der Höchste Herr Selber.

Gayatri bedeutet, das was einem aus der Gewalt materiellen Verlangens befreit. Beim Singen des *kama-gayatri*, *klim kama-devaya vidmahe puspa-banaya dhimahi tan no 'nangah pracodayat*, dem transzendentalen Klang, der aus vierundzwanzigeinhalb Buchstaben zusammengesetzt ist, tritt man mit dem Dienst zu Madana-mohana (*kama-devaya*) in Verbindung. Das Wesen des angewandten Dienstes wird in Beziehung zu Govinda verwirklicht (*puspa-banaya*). Und auf der vollendeten Stufe des Dienstes, ist man mit Gopinatha (*anangah*) verbunden, dem Bezauberer der Kuhhirtenmädchen.

Die Beschreibung des *kama-gayatri* in der *Brahma-samhita* ist deutlich. Der *kama-gayatri* war als erstes von Brahma gesungen worden, bevor er die materiellen Universen erschuf. Sein reines Bewußtsein in der Beziehung, der Tätigkeit und dem höchsten Ziel im Dienste der Persönlichkeit Gottes war erwacht. Als er sich vollkommen in das Singen des transzendentalen Klanges des *kama-gayatri* vertiefte, erlangte er die Fähigkeit, das Universum zu erschaffen, und so verfaßte er die *Brahma-samhita*, um den Ruhm von Sri Govinda zu preisen, dem Höchsten Herrn.

Die wissenschaftliche Einteilung des *kama-gayatri* wird in der *Brahma-samhita* geschildert. Dort steht, der überweltliche *kama-gayatri* verbunden mit dem *kama-bija* (dem Samen der transzendentalen Liebe) sei das transzendente Mittel der Verehrung, durch das dem ewig jugendlichen transzendentalen Liebesgott, Madana-mohana, gedient werde.

Mit Hinweis auf das *Brihad Gautamiya-tantra* hat Sri Vishvanatha Cakravarti Thakura die symbolische Darstellung des *kama-bija* 'klim' wie folgt erklärt: 'k' bedeutet Krishna, das höchste angreifende Männliche, das eine Form besitzt, die volle Ewigkeit, volles Wissen und volle Glückseligkeit in sich schließt; der Buchstabe 'i' steht für Radha, das höchste empfängliche Weibliche, das ewiglich die Vrindavaneshvari ist, oder die überaus erhabene Prinzessin von Sri Vrindavana; der Buchstabe 'l' ist als *anandatmaka-prema-sukha* berühmt, oder das Glück Radhas und Krishnas gegenseitiger hingerissener Liebe in Form der reinen glückseligen Freude; und das 'm' ist Ausdruck des *cumban-ananda-madhurya* oder der ekstatischen Süße Ihrer höchst glückseligen Küsse. Wenn der *kama-bija* zum *gayatri* hinzugefügt wird, entsteht daraus das transzendente Gebet zur Verehrung Sri Sri Radha-Krishnas.

Ramananda Raya fuhr fort: "Sri Krishna besitzt vielfältige Kräfte, von denen drei hervorstechen. Sie sind als die innere Energie, die äußere Energie und die mittlere Energie bekannt; oder die Kraft der vollen Erkenntnis vom Leben, die Kraft der Dunkelheit oder Unwissenheit und die Kraft des Lebewesens." Diese Kräfte werden auch im *Vishnu Purana* erwähnt. Innere und mittlere Energie werden der höheren Energie zugezählt, während die äußere Energie oder die Kraft der Dunkelheit, "untergeordnete Energie" genannt wird.

Hladini, Sandhini und Samvit

Sri Krishna ist ursprünglich eine Person, die vollkommen mit transzendentelem Dasein, transzendentelem Wissen und transzendentelem Glückseligkeit erfüllt ist. Seine innere Energie oder die Kraft voller Erkenntnis wird auf drei verschiedene Arten offenbart: *hladini*, *sandhini* und *samvit*, welche in dieser Reihenfolge transzendente Freude, transzendente Dasein und transzendentes Wissen bedeuten. Im *Vishnu Purana* wird dasselbe wie folgt bestätigt: "O Herr, in Dir, der Du allanwesend bist, sind die *hladini*, *sandhini* und *samvit* Kräfte alle voller Erkenntnis. Deine Teile und Teilchen, die Lebewesen, haben Kräfte erlangt, die verzerrte Formen der *hladini*, *sandhini* und *samvit* sind. Dies taten sie unter der Wirkung der drei Eigenschaften der äußeren Energie, da die Lebewesen dazu neigen, von der täuschenden Kraft beeinflusst zu werden, die als *maya* bekannt ist. Doch in Dir stehen diese drei Kräfte transzendental zu den Eigenschaften der *maya*."

Wer ist der Höchste?

Hladini Energie bedeutet, "Freudenkraft" und durch diese Kraft, die Ihm inne ist, wird Sri Krishna begeistert und kostet Seine glückseligen Stimmungen aus. Die *hladini* Kraft ist für die Geweihten, die sich im transzendentalen Dienst des Herrn beschäftigen, die Ursache transzendente Glückseligkeit. Die *hladini* Kraft ist in ihrer konzentriertesten Form die Verkörperung der Liebe zum Herrn, welche die Gefühle transzendente Glückseligkeit und Freude erzeugt. Diese transzendente Liebe zum Herrn wird in ihrer voll entwickelten Pracht *mahabhava* genannt und Srimati Radharani ist das Sinnbild der *mahabhava*. Demgemäß wird Sie im *Ujjvala-nilamani* (4.3.) folgendermaßen beschrieben:

*tayor apy ubhayor madhye
radhika sarvathadhika
mahabhava-svarupeyam
gunair ativariyasi*

"Unter den Kuhhirtenmädchen sind Srimati Radharani und Srimati Candravali die Haupt-*gopis*. Von diesen beiden ist Srimati Radharani die Höchste, da Ihre Stellung die *mahabhava* oder die höchste Stufe transzendente Liebe zum Herrn ist. Kein anderes Kuhhirtenmädchen verfügt über solch hohe Fähigkeiten wie Srimati Radharani."

*premera 'svarupa-deha' — prema-vibhavita
krishnera preyasi-shrestha jagate vidita*

"Srimati Radharani ist das Sinnbild der Liebe zum Herrn. Sie besteht aus reiner Liebe zum Herrn. Daher wird Sie im ganzen Universum als die Meistgeliebte Shri Krishnas gefeiert."

Die *Brahma-samhita* (.5.37) beschreibt dies wie folgt:

*ananda-cinmaya-rasa-pratibhavitabhis
tabhir ya eva nija-rupataya kalabhih
goloka eva nivasty akhilatma-bhuto
govindam adi-purusam tam aham bhajami*

"Ich verehere den urchen Herrn Govinda, der in Seiner ursprünglichen Form in Seinem Reich Goloka wohnt zusammen mit den transzendentalen Kuhhirtenmädchen, die immer durch Gefühle transzendente Glückseligkeit und Erkenntnis erleuchtet sind. Dieser Govinda ist der alldurchdringende Höchste Herr."

Srimati Radharani wird von Srila Raghunatha dasa Gosvami in seinem *Premambhoja-maranda* weiter beschrieben:

Srimati Radharanis Persönlichkeit ist der lebendige Dienst zu Sri Krishna, um all Seine ewigen Wünsche zu erfüllen. Ihre Begleiterinnen wie Lalita, Vishakha und andere Freundinnen sind Ihre Symbole für den Ausdruck solch vertraulichen Dienstes. Die Erscheinung Ihres jugendlich blühenden Aussehens ist das Ergebnis davon, daß Sie Schönheitsmittel benützt, die aus der Liebe zu Sri Krishna bestehen. Ihr erstes (Morgen-) Bad nimmt Sie im nektargleichen Wasser der jugendlichen Kraft. Die schrittweise Entwicklung Ihrer jugendlichen Schönheit liegt im Nektar Ihres Bades, das sie am Nachmittag nimmt. Ihr Abendbad wird im Wasser der vollerblühten Jugend vollkommen, und so werden die drei Stufen des Anwachsens Ihrer Jugendlichkeit mit Ihren dreimaligen täglichen Bädern verglichen, die unter die Namen *karunyamrita*, *tarunyamrita* und *lavanyamrita* eingeteilt sind. Dies ist die Beschreibung Ihres transzendentalen Körpers.

Die Eigenschaften Srimati Radharanis

Soweit es um Ihre Kleidung geht, wird diese in zwei Teilen beschrieben. Der eine wird aus Ihrem jugendlichen Erröten in Scham erzeugt, gewoben aus *shyama* oder schwarzfarbenem Faden, der sich in ein bläuliches Kleid verwandelt. Und der zweite wird *uttaria* genannt, der aufgrund der außerordentlichen Anhaftung an die Gemeinschaft von Sri Krishna rot ist.

Ihre Brüste sind mit Ihrem *sari* in Gestalt der Liebe und des Zorns gegenüber Krishna bedeckt. Ihre persönliche Schönheit wird mit *kunkum* (eine besondere Art von Schönheitsmittel) und Ihre Freundschaft mit Ihren Gefährtinnen mit Sandelholzpaste verglichen. Die Süße Ihres ruhigen Ernstes erinnert an Kampfer. Diese drei Merkmale, die den Körper von Srimati Radharani schmücken – *kunkum*, Sandelholzpaste und Kampfer – sind ein sich ständig steigendes Strahlen genau wie Ihre jugendliche Schönheit.

Äußerlich scheint Sie sehr geschickt und widerspenstig, während Sie im Herzen ergeben ist. Sie spricht grausame Worte zu Ihrem Geliebten, doch Ihr Herz wird durch die Tränenströme aus Ihren Augen enthüllt. Diese Gemütsbewegung wird *dhiradhiratmaka* genannt. Die Grade dieser besonderen Gefühlswallung unterscheiden sich in ihrer Stärke und heißen der Reihenfolge nach *praghosa*, *madhya* und *mugdha*.

Die aus Ihrer tiefen Zuneigung zu Sri Krishna stammende rötliche Farbe Ihrer Lippen, ist Ihr Lippenstift. Die äußerlichen Merkmale Ihrer transzendentalen Gefühle wie Heiterkeit, Lachen, Zittern und Weinen sind Ihre ständigen Gefährtinnen. Ihre verschiedenen Eigenschaften können in vier Gruppen unterteilt werden, nämlich: 1) Eigenschaften, die Ihr Äußeres betreffen, 2) Eigenschaften, die Ihre Worte betreffen, 3) Eigenschaften, die Ihr Gemüt betreffen und 4) Eigenschaften, die Ihre Beziehungen zu anderen betreffen.

Hinsichtlich Ihrem Äußeren besitzt Sie sechs Eigenschaften, drei bezüglich Ihrer Worte, zwei in Bezug auf Ihr Gemüt und sechs hinsichtlich Ihrer Beziehungen zu Anderen. Die Darstellung dieser verschiedenen Eigenschaften wird im *Ujjvala-nilamani* sehr deutlich ausgeführt. Um den Rahmen dieses Buches nicht zu sehr auszudehnen, werden wir im jetzigen Zeitpunkt dieses Thema nicht ausführlicher behandeln.

Srimati Radharani trägt in Ihrem Herzen immer das Gefühl des *Prema-vaicittya*, das Gefühl der Angst vor der Trennung, sogar wenn Sie in Begleitung Ihres Gemahls ist. Dies wird durch ihre große Verliebtheit verursacht. Sie ist ewiglich ein junges Mädchen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Diese Zeitspanne wird *kaishora* genannt. Sie pflegt immer mit den anderen umherzugehen, während Ihre Hände auf den Schultern Ihrer Freundinnen ruhen,

den Kuhhirtenmädchen. Sie wird ständig liebevoll von Ihren Freundinnen begleitet, und Ihr Geist ist immer von Ihren transzendentalen Spielen mit Sri Krishna erfüllt. Ihre stetige Heiterkeit ist der Duft Ihres Körpers, und Sie sitzt beständig auf der Bettstelle Ihrer eigenen Pracht, da Sie Sich unaufhörlich an Sri Krishna erinnert.

Ununterbrochene Erinnerung an den Namen, den Ruhm und die Eigenschaften von Sri Krishna sind die Ohringe, welche Ihren Körper schmücken. Die Pracht der Namen Sri Krishnas, der Ruhm und die Eigenschaften überfluten ständig Ihre Reden. Sie belebt Sri Krishna immer wieder durch den göttlichen Trank des unaufhörlichen Singens seiner Eigenschaften. Kurz gesagt, ist Sie der Speicher der reinen Liebe zu Krishna, und Sie ist in dieser Hinsicht vollständig und vollkommen mit allen nötigen Eigenschaften erfüllt. Sie ist das vollkommene verkörperte Sinnbild der reinen Liebe zum Herrn. Diese Tatsache wird im *Govinda-lilamrita* (11.122) in der Form von Fragen und Antworten beschrieben:

*ka krishnasya pranaya-janibhuh shrimati radhikaika
kasya preyasy anupama-guna radhikaika na canya
jaihmyam keshe drishi taralata nisthuratvam kuce 'sya
vancha-purtyai prabhavati hare radhikaika na canya*

F: Wer ist die Quelle der Kraft von Sri Krishnas Liebe?

A: Einzig Srimati Radhika.

F: Wer ist Sri Krishna von seinem Wesen her am liebsten?

A: Wieder ist es Srimati Radharani und niemand sonst. Srimati Radharanis Haar ist stark gelockt, Ihre Augen bewegen sich immer hin und her, Sie hat feste Brüste und in solcher Weise ist Sie es alleine, die alle Wünsche des Allanziehenden Hari erfüllen kann.

*yanra saubhagya-guna vanche satyabhama
yanra thani kala-vilasa shikhe vraja-rama
yanra saundaryadi-guna vanche laksmi-parvati
yanra pativrata-dharma vanche arundhati
yanra sadguna-ganane krishna na paya para
tanra guna ganibe kemane jiva chara*

Ramananda Raya beendete die anschauliche Beschreibung der Eigenschaften Srimati Radharanis, indem er ausführte, Sie werde von Satyabhama um Ihr einzigartiges Glück beneidet und von Ihr alleine hätten die Mädchen von Vraja die Kunst erlernt, einen Liebhaber zu gewinnen. Sogar Parvati und Laksmi, die über alle Massen schön sind, wünschen sich, Ihre Eigenschaften und Schönheit zu besitzen und auf Ihre Ebene der Reinheit emporzusteigen. Sogar Sri Krishna schafft es nicht, die Eigenschaften von Srimati Radharani abzuschätzen. Wie sollte es deshalb einem Sterblichen möglich sein, Ihre Natur zu beurteilen?

Als Sri Caitanya diese Aussagen Ramananda Rayas hörte, sagte Er (*C. C. II.8.186*):

*prabhu kahe — janilun krishna-radha-prema-tattva
shunite cahiye dunhara vilasa-mahattva*

"Ich bin an den Punkt gelangt, da Ich das Wesen der Liebe zwischen Srimati Radharani und Sri Krishna erkenne. Nun wünsche Ich Mir, etwas über Ihre transzendentalen Spiele zu erfahren."

Die Eigenschaften Sri Krishnas

Ramananda Raya antwortete, Sri Krishna sei *dhira-lalita*, eine sehr kluge immer jugendliche Person, die geschickt scherzen könne, von allen Ängsten frei und Seiner Geliebten sehr ergeben sei. Seine Ihm eigenen Merkmale werden immer in Seinen transzendentalen erotischen Spielen offenbart. Dementsprechend ist Er mit Srimati Radharani ununterbrochen in der Freude vertieft, und führt so das ausgelassene Alter des *kaishora* zur Vollkommenheit. Diese Stufe der Betätigung Sri Krishnas wird von Srila Rupa Gosvami wie folgt beschrieben:

*vaca sucita-sharvari-rati-kala-pragalbhyaya radhikam
vrida-kuncita-locanam viracayann agre sakhinam asau
tad-vaksoruha-citra-keli-makari-panditya-param gatah
kaishoram saphali-karoti kalayan kunje viharam harih*

"Sri Krishna genießt durch Seine Spiele mit Srimati Radharani in den Gartenlauben von Vrindavana Sein jugendliches Alter vollkommen. Er nutzt die Kuhhirtenmädchen durch Seine Gewandtheit in der Kunst des Malens aus. Er veranlaßte Srimati Radharani dazu, Ihre Augen in Scham vor Ihren Freundinnen zu schließen, indem Er über Ihre gemeinsamen Liebesspiele der vergangenen Nacht sprach. Dann, während Ihre Bewußtsein fast in einer Ohnmacht versank, stellte Sri Krishna die oberste Grenze der Geschicklichkeit zur Schau, indem Er Ihre Brüste mit verschiedenen Arten von *makaras* bemalte (Fischsymbole)."

Die höchsten Liebesbeziehungen

Als Sri Caitanya diese Worte vernahm, sagte Er (C.C. II.8.191):

*prabhu kahe — eho haya, age kaha ara
raya kahe — iha va-i buddhi-gati nahi ara*

"Ja, das ist alles richtig, aber bitte fahre fort." Ramananda antwortete: "Ich glaube, meine Intelligenz ist unfähig, noch weiterzugehen!"

Die Stufe, die jetzt beschrieben werden sollte, ist *prema-vilasa-vivarta*, das Gefühl der ursprünglichen Zuneigung, das durch das Gefühl der Trennung voll ausgereift ist. "Ich weiß nicht, ob eine solche Beschreibung Dich zufriedenstellen wird oder nicht." Indem er dies sagte, sang Ramananda sein eigenes Werk vor, dessen Erläuterung die folgende ist (C.C. II.8.194):

*pahilehi raga nayana-bhange bhela
anudina badhala, avadhi na gela
na so ramana, na hama ramani
dunhu-mana manobhava pesala jani'
e sakhi, se-saba prema-kahini
kanu-thame kahabi vichurala jani'
na khonjalun duti, na khonjalun an
dunhukeri milane madhya ta panca-bana
ab sohi viraga, tunhu bheli duti
su-purukha-premaki aichana riti*

"Oh, als wir einander zum ersten Mal trafen, wurde die gegenseitige Anziehung nur vom Sehen her erweckt, und solche Anziehungskraft kennt im Laufe ihres Wachstums keine

Grenzen, da dieser Reiz durch die uns innewohnende Zuneigung verursacht worden ist. Weder Krishna noch Ich selber sind die Ursache solch spontaner Anziehung, doch sie erweckt und durchdringt unser Gemüt in der Form des Liebesgottes. Nun sind wir voneinander getrennt. Oh, mein lieber Freund, wenn du denkst, Sri Krishna habe Mich vollkommen vergessen, sag Ihm, daß wir vom ersten Augenblick an weder einen Vermittler benötigt noch nach irgendwelchen Mitteilungen gesucht haben. Der Liebesgott selbst war der Vermittler unserer Treffen. Doch leider führst du, mein lieber Freund, derzeit die Aufgabe eines Boten aus, jetzt wo unsere Anziehung noch stärker ist als zuvor." Diese Art des Gefühls während der Trennung des Liebhabers und der Geliebten wird *prema-vilasa-vivarta* genannt, welches das höchste Gefühlsempfinden in den Liebesbeziehungen ist.

Hier eine weitere innige Beschreibung desselben *prema-vilasa-vivarta* von Srila Rupa Gosvami aus seinem *Ujjvala-nilamani*:

*radhaya bhavataś ca citta-jatuni
svedair vilāpya kramad
yunjann adri-nikunja-kunjara-pate
nirdhuta-bheda-bhramam
citrāya svayam anvaranjayad iha
brahmanda-harmyodare
bhuyobhir nava-raga-hingula-bharaih
shringara-karuḥ kriti*

"Oh, der König der Piraten (Sri Krishna) wohnt in den Gartenlauben des Govardhana Hügels! Der Schöpfer dieses Universums, der in der Kunst des Schmückens äußerst geschickt ist, hat die Umhüllung deines Herzens und desjenigen Srimati Radharanis durch den Schweiß der transzendentalen Merkmale und Gefühlswallungen geschmolzen und dadurch das Mißverständnis der Dualität entfernt. Durch solch wunderbare Tätigkeiten hat Er eure beiden Herzen geschmückt, um überall im Universum Wunder zu vollbringen."

Die Erklärung des Gefühls des *prema-vilasa-vivarta* kann nur auf einer reinen Ebene des Bewußtseins begriffen werden, die frei von allen materiellen Auffassungen ist. Dieses transzendente Thema kann auf einer Bewußtseinssebene, die grob- oder feinstofflich durch den materiellen Körper oder Geist beeinflusst wird, nicht erkannt werden. Äußeres Bewußtsein in Bezug auf materiellen Verstand und Geist ist von der reinen Seele verschieden. Der Wohlgeschmack dieses transzendentalen Themas wird von den Sinnen gekostet, die im göttlichen Dienst des Höchsten Herrn beschäftigt sind.

Bejahendes Bewußtsein

Die reine Bewußtseinssebene, an der man sich im transzendentalen Dienst zum Herrn erfreut, ist in den Unpersönlichkeitsanhängern aufgrund ihrer Verneinung der materiellen Tätigkeiten nur teilweise offenbart. Die unpersönliche verneinende Auffassung ist einfach ein Gegengift für das materielle Mißverständnis, sie beinhaltet keine bejahende Haltung. Solch eine Bewußtseinssebene mag in gewisser Weise erleuchtend sein, sie kann jedoch das bejahende Bewußtsein der Seele in ihrem reinen Zustand nicht erreichen. Liebe zum Herrn ist von reinem und bejahendem transzendentalen Wesen. Die Anziehung zur Materie ist flüchtig und niedrig, und deshalb wird sie am treffendsten als bloßes Vorbeigehen der Liebe bezeichnet. Das scheinbare Glück in dieser materiellen Welt ist in Wirklichkeit ein Unglück. Demgegenüber hat das transzendente Unglücksgefühl, das im *prema-vilasa-vivarta* erfahren wird, nichts mit dem Elend der materiellen Begriffsebene zu tun.

Indem er diese Erklärung des *prema-vilasa-vivarta* abschloß, der höchsten Stufe transzendentaler Beziehungen, sagte Sri Caitanya:

*prabhu kahe — 'sadhya-vastura avadhi' ei haya
tomara prasade iha janilun nishcaya
'sadhya-vastu' 'sadhana' vinu keha nahi paya
kripa kari' kaha, raya, pabara upaya*

"Nun verstehe ich die oberste Grenze des höchsten Ziels des Lebens. Dies ist durch deine Barmherzigkeit möglich geworden. Ohne die Anstrengung des Geweihten und die Barmherzigkeit eines reinen Geweihten kann das Ziel nicht erreicht werden. Laß mich daher nun bitte wissen, welches die Mittel sind, um dieses höchste Ziel zu erlangen."

Ramananda fuhr fort:

*raya kahe — yei kahao, sei kahi vani
ki kahiye bhala-manda, kichui na jani
tribhuvana-madhye aiche haya kon dhira
ye tomara maya-nate ha-ibeka sthira
mora mukhe vakta tumi, tumi hao shrota
atyanta rahasya, shuna, sadhanera katha
radha-krishnera, lila ei ati gudhatara
dasya-vatsalyadi-bhave na haya gocara
sabe eka sakhi-ganera ihan adhikara
sakhi haite haya ei lilara vistara
sakhi vina ei lila pusta nahi haya
sakhi lila vistariya, sakhi asvadaya
sakhi vina ei lilaya anyera nahi gati
sakhi-bhave ye tanre kare anugati
radha-krishna-kunjaseva-sadhya sei paya
sei sadhya paite are nahika upaya*

"Mein lieber Herr, ich kenne die Mittel nicht, um das höchste Ziel des Lebens zu erlangen, doch ich sage Dir, was immer Du mich auszusprechen drängst. Ich weiß nicht, ob ich richtig oder falsch spreche. Niemand in den drei Welten würde nicht gemäß Deinem Wunsch tanzen. In der Tat sprichst Du durch meinen Mund, und es ist wunderbar, daß Du gleichzeitig der Zuhörer bist. Laß mich daher sagen, daß die transzendentalen Spiele Srimati Radharanis und Sri Krishnas außerordentlich geheimnisvoll und vertraulich sind. Sogar diejenigen, welche inbrünstig im Dienst des *dasya*, *sakhya* oder *vatsalya rasa* beschäftigt sind, können nicht in den Kern Ihrer Spiele eindringen. Einzig die ewigen Gefährtinnen von Srimati Radharani, die Kuhhirtenmädchen von Vraja, sind befugt, in dieses Geheimnis einzudringen, da dieses transzendente Spiel sich in Ihrer Gemeinschaft entfaltet. Die Erfüllung des glücklichsten aller transzendentalen Spiele hängt von den Tätigkeiten der weiblichen Gefährtinnen Sri Radhas ab. Sie alleine sind es, die diese Spiele ausdehnen und deren Entfaltung kosten. Wenn deshalb jemand diese Stufe des transzendentalen Lebens erlangen will, muß er dies im begeistertsten Dienst solch weiblicher Gefährtinnen tun. Einzig jemand, der diesen Grundsatz befolgt, kann ein Diener Srimati Radharanis und Shri Krishnas in den Hainen von Sri Vrindavana werden. Es gibt diesbezüglich keine andere Wahl."

Tausend Mal mehr Glückseligkeit

Im *Govinda-lilamrita* (10.17) wird folgende Beschreibung gegeben:

*vibhur api sukha-rupah sva-prakasho 'pi bhavah
ksanam api na hi radha-krishnayor ya rite svah
pravahati rasa-pustim cid-vibhutir iveshah
shrayati na padam asam kah sakhinam rasa-jnah*

"Die transzendentalen Spiele von Radha und Krishna leuchten aus sich Selbst heraus genau wie die Persönlichkeit Gottes Selbst. Doch so wie der Allmächtige Herr durch Seine Offenbarung der verschiedenen Energien und Kräfte erstrahlt, erstrahlen die Spiele von Radha und Krishna in der Gemeinschaft der *sakhis* oder Freundinnen von Srimati Radharani."

Die Tätigkeiten der *sakhis* sind äußerst wunderbar. Sie wünschen sich keinen persönlichen Genuß aus dem Zusammensein mit Sri Krishna, sondern werden einzig durch die Vereinigung des göttlichen Paares glücklich. Indem sie Srimati Radharani mit Sri Krishna zusammenführen, verspüren die *sakhis* tausend Mal mehr Glückseligkeit, als sie aus der direkten Beziehung mit Sri Krishna gewinnen könnten. Dies ist ein anderes Geheimnis der transzendentalen Spiele von Radha und Krishna.

Srimati Radharani ist die transzendente Kletterpflanze, die den Wunschbaum Sri Krishna umarmt, und die *sakhis* sind die Blätter, Zweige und Blumen dieser transzendentalen Kletterpflanze. Wenn daher die Wurzel der transzendentalen Kletterpflanze durch das nektargleiche Wasser der Spiele Sri Krishnas bewässert wird, werden die Blätter, Zweige und Blumen der transzendentalen Kletterpflanze ganz natürlich ohne weiteres Zutun genährt. Die *sakhis* brauchen daher keine gesonderten Vorkehrungen zu ihrem eigenen Vergnügen zu treffen. Andererseits ist die Glückseligkeit der Blumen und Blätter größer als die der ursprünglichen Kletterpflanze. Dies wird in der *Govinda-lilamrita* (10.16) erklärt:

*sakhyah shri-radhikaya vraja-kumuda-vidhor
hladini-nama-shakteh
saramsha-prema-vallyah kisalaya-dala-puspadi-
tulyah sva-tulyah
siktayam krishna-lilamrita-rasa-nicayair
ullasantyam amusyam
jatollasah sva-sekac chata-gunam adhikam
santi yat tan na citram*

"Es liegt kein Nutzen darin, die Blätter und Blumen eines Baumes zu wässern, ohne die Wurzel des Baumes zu gießen. Die Blätter und Blumen werden durch das Bewässern der Wurzel eines Baumes von selbst genährt. In ähnlicher Weise gibt es ohne die Zusammenführung von Srimati Radharani und Sri Krishna kein Glück für die *sakhis*. Wenn Radha und Krishna vereint sind, ist die Glückseligkeit der *sakhis* unendlich viel größer, als wenn sie persönlich mit Krishna zusammen sein würden."

Das große Geheimnis

Verborgen in diesen transzendentalen Spielen, gibt es ein anderes Geheimnis, nämlich, daß Srimati Radharani Vorkehrungen trifft, um Ihre Gefährtinnen mit Sri Krishna zu vereinen, obschon die *sakhis* keinen solchen Wunsch hegen. Durch dieses Tun erfährt Srimati

Radharani mehr Glückseligkeit als durch Ihr eigenes Zusammensein mit Sri Krishna, und aus diesem Grunde nehmen die *sakhis* diese Verabredungen zu Ihrer Freude an. Durch all diese gegenseitigen Vorbereitungen zwischen Sri Radha und den *sakhis* wird Sri Krishna noch glücklicher und dementsprechend beleben diese ganzen Vorkehrungen Sri Sri Radha und Krishna noch in Ihren transzendentalen Spielen.

Die wesensgemäße göttliche Liebe der Kuhhirtenmädchen für Sri Krishna kann nie als materielle Lust betrachtet oder mit dieser verglichen werden. Liebe und Lust werden mit gleichen Wörtern erläutert, da es eine Ähnlichkeit zwischen ihnen zu geben scheint, doch der *Bhakti-rasamrita-sindhu* (1.2.285) erklärt etwas anderes:

*premaiva gopa-ramanam
kama ity agamat pratham
ity uddhavadayo 'py etam
vanchanti bhagavat-priyah*

"Die Menschen beschreiben und verstehen die Liebe der Kuhhirtenmädchen zu Sri Krishna üblicherweise im Lichte der weltlichen Lust. Doch in Wirklichkeit ist sie davon verschieden, denn solch einen Grad der Liebe zu Sri Krishna wünschen sich sogar die fortgeschrittensten Geweihten wie Uddhava und andere."

Weltliche Lust ist zu jedermanns eigenem Genuß bestimmt; transzendente Liebe zum Herrn ist zur Freude des Höchsten Herrn Sri Krishna bestimmt. Es besteht daher ein abgründtiefer Unterschied zwischen diesen beiden.

Die Kuhhirtenmädchen von Vraja hegen nicht den Wunsch, sich selbst durch das persönliche Zusammensein mit Sri Krishna zu befriedigen. Dennoch sind sie immer bereit, alle Arten des Dienstes zum Wohle Sri Krishnas darzubringen. Alles außerhalb dieser Gemüthaltung führt zu Lust. Wie im *Srimad-Bhagavatam* bestätigt wird, bedeutet weltliches Begehren weltliche Lust.

In den *Vedas* werden die drei Erscheinungsweisen der Natur – Güte, Leidenschaft und Unwissenheit – in den unterschiedlichen Formen beschrieben, die den jeweiligen Verlangen nach den unterschiedlichen Gewinnen entsprechen wie Anhänger, Nachkommen, Reichtum und so weiter. Dies sind nichts weiter als verschiedene Kategorien weltlicher Lust. Solche Lust wird in der blumigen Sprache der *Vedas* als Religiosität dargestellt. Die Lust wird bei verschiedenen Namen gerufen: Nächstenliebe, *karma-kanda*, fruchtbringende Arbeit, gesellschaftliche Verpflichtungen, der Wunsch nach Befreiung, Familientradition, Zuneigung zu den Verwandten, die Angst vor Bestrafung und dem Tadel von Verwandten. All dies sind unterschiedliche Formen der Lust, die im Namen der Religiosität vorbeigehen. In diesen Tätigkeiten ist nichts anderes als die eigene Sinnenbefriedigung zu finden.

Hingabe

Die abschließende Unterweisung in der *Bhagavad-gita* lautet, alle Arten der Religion aufzugeben und dem Höchsten Herrn ohne Vorbehalte zu folgen. Zu Beginn der *Bhagavad-gita* verkündet der Höchste Herr, daß Er zur Erde niedersteige, wann immer es einen Zuwachs der irreligiösen Tätigkeiten gebe. Er tut dies, um den Glauben zu beschützen, den Unglauben auszurotten und die Grundsätze der Religion wiedereinzuführen.

Die zwei oben erwähnten Erklärungen scheinen sich zu widersprechen. Der Höchste Herr steigt zur Erde herab, um die Religiosität zu beschützen, Er weist jedoch Arjuna an, alle Arten der Religion aufzugeben. Doch die Erklärung hierzu ist sehr klar. Vollkommene Hingabe an

den Willen des Höchsten Herrn, ohne irgendwelche Vorbehalte, ist die wirkliche Grundlage der Religiosität. Alle anderen Tätigkeiten wie z. B. Altruismus sind genau genommen nicht religiös. Der Höchste Herr unterweist deshalb Arjuna, sie aufzugeben, handelt es sich doch um unterschiedliche Formen weltlicher Lust, die jedoch im prachtvollen Gewand der Religiosität vorgestellt werden.

Die transzendente Überzeugung, sich selbst als ein ewiger Diener Gottes zu fühlen und dieser Überzeugung nachzufolgen, bedeutet daher, den Anweisungen Sri Krishnas nachzukommen, wie Er sie in der *Bhagavad-gita* gegeben hat. Wann immer das Gefühl da ist, man sei der Genießer der eigenen Tätigkeiten, müssen solche Handlungen als unterschiedliche Formen weltlicher Lust verstanden werden.

Sich vollständig dem Wunsch Sri Krishnas hinzugeben, verwandelt einem nicht in eine leblose Maschine ohne jede Triebkraft. Vielmehr schenkt einem das Gefühl, ewig im Dienste Sri Krishnas beschäftigt zu sein, eine transzendente Triebkraft, um durch das göttliche Medium des geistigen Meisters, der eins mit den Zielen Sri Krishnas ist, den Willen Gottes auszuführen. Dies ist nur möglich, wenn man durch reine Gottesliebe begeistert wird, genannt *vyavasayatmika-buddhi*, überweltliche Intelligenz, die den Erfolg in transzendentalen Tätigkeiten sichert.

Nachahmer

Der künstliche Vorgang, sich mit dem Gewand einer *sakhi* zu schmücken, wie dies eine Gruppe weltlicher Menschen tut, die *sakibheki* oder *gauranga-nagari* genannt werden, wird nicht durch die überweltliche Intelligenz erzeugt. Solch gekünsteltes Ausschmücken des Körpers, welcher der Vernichtung anheimfällt, kann sicherlich die transzendentalen Sinne Sri Krishnas nicht erfreuen. Es handelt sich daher um ein weltliches wunschvolles Verlangen der unklugen, leichtfertigen, unechten Geweihten, und somit kann durch solches Tun die transzendente Stufe der Kuhhirtenmädchen von Vraja nicht erreicht werden.

Wir haben bereits ausführlich erörtert, daß die Gestalten Srimati Radharanis und Ihrer verschiedenen Gefährtinnen, den *sakhis*, sich aus göttlichem Stoff zusammensetzen, und dementsprechend sind ihre Tätigkeiten für den Dienst zu Sri Krishna bestimmt. Ihre Handlungen sind nie mit den äußerlichen Tätigkeiten der materiellen Welt zu vergleichen. Sri Krishna ist der allanziehende Höchste Herr, der als der Bezauberer des Universums bekannt ist, und Srimati Radharani ist als diejenige bekannt, die den Bezauberer des Universums bezaubern kann. Die nachahmenden Anstrengungen weltlicher Menschen, eine *sakhi* zu werden, sind von Srila Jiva Gosvami in seinem Kommentar zum *Bhakti-rasamrita-sindhu* strengsten verboten worden. Der wahre Geweihte sei daher davor gewarnt, das Äußere einer *sakhi* als einen Weg im *bhajana* oder in der Verehrung nachzuahmen. Solche Tätigkeiten sind verkehrt und strengstens verboten.

Die transzendentalen Gefühle der Kuhhirtenmädchen werden im *Srimad-Bhagavatam* (10.31.19) folgendermaßen beschrieben:

*yat te sujata-caranamburuham stanesu
bhitah shanaih priya dadhimahi karkashesu
tenatavim atasi tad vyathate na kim svit
kurpadibhir bhramati dhir bhavad-ayusam nah*

"Oh mein Geliebter, Deine zarten Lotosfüße, deren Ruheplatz unsere harten Brüste sind, schreiten nun über den Waldboden von Vrindavana und erleiden dabei Schmerzen, da sie auf kleine Steinchen treten. Dieser Umstand versetzt uns in große Angst, denn Du bist unser

wahres Leben." Dies ist ein Beispiel für das vorbildliche Gefühlsempfinden der Kuhhirtenmädchen von Vraja und veranschaulicht, daß ihr ganzes Leben für den Dienst zu Sri Krishna bestimmt ist, ohne die geringste Spur eines Gedankens an Sinnenbefriedigung.

Es gibt 64 verschiedene Punkte des regulierten hingebungsvollen Dienstes. Der Geweihte entwickelt durch vorbehaltloses Vertrauen in das Befolgen der regulierenden Grundsätze nach und nach das Recht, in den transzendentalen Dienst zum Herrn einzutreten. Die starke Begierde, so zu dienen wie die ewigen Gefährten Sri Krishnas, z. B. die Kuhhirtenmädchen, gibt dem Geweihten das Recht, Sri Krishna auf diese Weise zu dienen. Deshalb steht hier die Aufforderung, den Vorgang der weltlichen regulierenden Prinzipien des *varnashrama-dharma* für diesen begeisterten Dienst zum Herrn aufzugeben.

Raganuga

Im transzendentalen Reich von Vraja, dem ewigen Wohnort von Sri Krishna, dienen die Einwohner Sri Krishna in verschiedenen Wohlgeschmäckern des liebevollen Dienstes. Raktaka Parshada dient im Wohlgeschmack des *dasya-Prema*. Madhumangala Sakha, Sridama und Sudama dienen in der Gemütsstimmung des *sakhya-Prema*, während Nanda und Yashoda Sri Krishna im Wohlgeschmack des *vatsalya-Prema* dienen. Jeder Geweihte, der von irgendeiner der transzendentalen Gefühlsstimmungen des Dienstes angezogen wird, erreicht sein Ziel im Moment der Vollkommenheit. Ein lebendiges Beispiel hierfür sind die *shrutis* (die personifizierte *Upanisads*). Die *shrutis* waren davon überzeugt, der transzendente liebevolle Dienst zu Sri Krishna sei unerreichbar, ohne den Fußspuren der Kuhhirtenmädchen von Vraja zu folgen. In diesem Moment nahmen sie den spontanen Dienst des *raganuga* an, indem sie mit dem Ziel, *Prema* zum Sohn des Königs von Vraja zu erhalten, den Fußspuren der *gopis* folgten.

Die *shrutis*, welche den transzendentalen Dienst zum Herrn erreichten, indem sie den Fußspuren der *gopis* folgten, werden im *Srimad-Bhagavatam* (10.87.23) wie folgt beschrieben:

*nibhrita-marun-mano 'ksa-dridha-yoga-yujo hridi yan
munaya upasate tad arayo 'pi yayuh smaranat
striya uragendra-bhoga-bhujja-danda-visakta-dhiyo
vayam api te samah samadrisho 'nghri-saroja-sudhah*

"Die Feinde des Höchsten Herrn, die sich ununterbrochen mit einem feindlichen Gefühl an Ihn erinnern, gehen in die unpersönliche *Brahman*-Ausstrahlung ein, die auch von den empirischen Philosophen und den Mystikern durch den Vorgang der strengen Geistes- und Sinneskontrolle mittels Yogapraktiken und der Meditation über das unpersönliche *Brahman* erreicht wird. Doch die Kuhhirtenmädchen, die Mädchen von Vraja, wurden durch die vergiftende Schönheit der schlangengleichen Arme Sri Krishnas hypnotisiert, und so erlangten sie den Nektar Seiner Lotosfüße. Wir sind auch dem Pfad der Kuhhirtenmädchen gefolgt und trinken dementsprechend den nektargleichen Saft der Lotosfüße des Höchsten Herrn."

Der Inhalt dieses Verses besagt, daß die *shrutis* dem Pfad der *gopis* gefolgt sind und einen gleichen Körper wie die Kuhhirtenmädchen erlangten, als sie die Vollkommenheit erreicht hatten. Nachdem sie solche transzendente Körper erlangt hatten, war es ihnen möglich, sich an der Gemeinschaft mit Sri Krishna in transzendentaler Glückseligkeit zu erfreuen.

Körperwechsel

Der Fortschritt der materiellen Wissenschaft auf dem Gebiet der ärztlichen Chirurgie hat es möglich gemacht, den Körper eines Lebewesens durch chirurgische Eingriffe von einem männlichen in einen weiblichen oder von einem weiblichen in einen männlichen umzuwandeln. Das Verlangen, den Körper auf diese Weise zu verändern, ist eine Form von weltlicher Lust. Diese lustvolle Vorstellung ist eine verzerrte Spiegelung des transzendentalen Gedankens, den Körper so wie im Falle der *shrutis* zu verändern. Die Absicht, von einer Körperform in eine andere zu wechseln, ist sogar in materiellem Sinne durchaus durchführbar. Daher bietet die transzendente Entwicklung eine noch bessere Möglichkeit seinen Körper zu seinem Besten zu wechseln.

Die Schlußfolgerung aus der oben erwähnten transzendentalen Vollkommenheit wird im *Srimad-Bhagavatam* (10.9.21) wie folgt gezogen:

*nayam sukhapo bhagavan
dehinam gopika-sutah
jnaninam catma-bhutanam
yatha bhaktimatam iha*

"Sri Krishna, der Sohn Srimati Yashodadevis, ist für Personen, die im spontanen hingebungsvollen Dienst vertieft sind, leichter erhältlich, als für Personen, die mit empirisch philosophischen Vermutungen beschäftigt sind."

Jemand, der daher das von den Kuhhirtenmädchen von Vraja gegebene Beispiel annimmt und immer, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, über die transzendentalen Spiele von Sri Sri Radha-Krishna nachsinnt, während er in Vraja lebt und Ihnen dort dient, wird letztendlich den Körper einer *sakhi* erlangen und direkt Radha und Krishna dienen.

Der transzendente Körper nach dem Tod

Der überweltliche Körper ist transzidental zum groben und feinen Körper des Lebewesens und geeignet, Sri Sri Radha-Krishna liebevollen Dienst darzubringen. Die Wanderung der Seele von einem Körper zum anderen findet im materiellen Dasein statt, entsprechend den fruchtbringenden Tätigkeiten des Lebewesens, die in Beziehung zu den drei Erscheinungsweisen der Natur ausgeführt werden. In der *Bhagavad-gita* wird die Seelenwanderung klar beschrieben. Der Geist (die feinstofflich-materielle Leibeshülle) trägt die Seele zu einem anderen Körper, genauso wie die Luft Düfte weiterträgt. In diesem Zusammenhang ist der Zustand des Geistes zum Zeitpunkt des Todes äußerst wichtig. Der Geist neigt dazu, sich so in die besondere Art des Denkens, Fühlens und Wünschens zu vertiefen, wie er es immer in Beziehung zu seinen täglichen Handlungen getan hat.

Der Zustand des Geistes im Moment des Verlassens des Körpers hängt von der Art und Weise des Denkens, Fühlens und Wünschens ab. Den Geweihten wird geraten, ununterbrochen, Tag und Nacht, an die transzendentalen Spiele von Radha und Krishna zu denken, so daß ihr Geist in dieser Art des Denkens, Fühlens und Wünschens vertieft sein wird. Auf diese Weise wird es dem Lebewesen möglich sein, in das Königreich von Radha und Krishna einzutreten, um in der direkten Gemeinschaft mit Ihnen liebevollen Dienst in der bestimmten Gefühlshaltung darzubringen, die es während seines Lebens stetig verfeinert hat.

Im materiellen Dasein ist der Geist immer dahingehend beschaffen, über materiellen Genuß nachzudenken. Daher muß der Geist damit beschäftigt werden, über das

transzendente subjektive Wesen nachzusinnen, welches keine Beziehung zu den drei Erscheinungsweisen der Natur hat. Die göttlichen Spiele von Radha und Krishna und die Tätigkeiten der Kuhhirtenmädchen von Vraja befinden sich jenseits der drei Eigenschaften der materiellen Natur. Wenn der Geist mit Denken, Fühlen und Wünschen in Beziehung zu solch transzendentalen Dingen vertieft ist, wird das Lebewesen gewiß letztendlich den Dienst zu Radha und Krishna erhalten.

Die *deva-vratas*, Menschen, die in der Erscheinungsweise der Güte verankert sind, verehren die Halbgötter wie z. B. Brahma und Shiva und erreichen die Reiche solcher Halbgötter. Die *pitri-vratas*, Menschen, die in der Erscheinungsweise der Leidenschaft verankert sind, um sich an der materiellen Welt zu erfreuen, und die gleichzeitig die *pitris* verehren, die verstorbenen Vorfahren, erreichen die verschiedenen Reiche der *pitris*. Die *bhutejyas*, die Tier- und Geisterverehrer, die in der Erscheinungsweise der Dunkelheit und Unwissenheit verankert sind, erreichen ebenfalls ihre entsprechenden Bestimmungsorte in der materiellen Welt. Doch die Geweihten des Höchsten Herrn Sri Krishna erreichen Sein höchstes Reich, welches ewig ist. Niemand kehrt je wieder zurück, nachdem er dieses Reich erlangt hat.

Alle anderen Regionen, die erreicht werden können, werden als zeitweilige Orte betrachtet, weil sie entweder nach einer begrenzten Zeitdauer überwunden werden oder die Bewohner dieser Reiche wieder zur Erde zurückkehren müssen, nachdem sie die Ergebnisse aus ihren früheren frommen Tätigkeiten aufgebraucht haben. Soweit es die *bhutejyas* betrifft, sind sie dazu verurteilt, sich auf dieser Erde oder sogar in noch niedrigeren Regionen des Universums aufzuhalten.

Die obige Unterweisung ist die eigentliche Aussage der *Bhagavad-gita*. Sie hat zum Inhalt, daß jedermann sich jetzt vorbereiten kann, um seinen gewünschten Bestimmungsort nach dem Verlassen des gegenwärtigen Körpers zu erreichen. Der menschliche Körper ist daher eine Gelegenheit, die spirituelle Seele zu erheben, die aufgrund der eigenen Handlungsweise durch unterschiedliche Lebensformen wandert.

Sri Caitanya bietet all den Menschen im Zeitalter des Kali, die von Natur aus in jeder Hinsicht sehr unglücklich sind, den höchsten Gewinn des Lebens an. Somit werden diejenigen, die diese Gelegenheit ergreifen, als die glücksbegünstigsten Seelen angesehen. Indem man den Grundsätzen der hingebungsvollen Tätigkeiten so folgt, wie sie von Ramananda Raya unter der Anleitung Sri Caitanyas vorgetragen werden, kann jedes menschliche Wesen das ewige Leben der Ekstase in der Gemeinschaft des Höchsten Herrn erreichen, – voll der unterschiedlichen transzendentalen *rasas*, an denen sich die Bewohner von Vraja oder Goloka Vrindavana, dem ewigen Reich Sri Krishnas, erfreuen.

Kein Zutritt für Laksmidevi

Ohne den Fußstapfen der *gopis* zu folgen, kann niemand den transzendentalen Körper einer *sakhi* erlangen und Sri Krishna Dienst darbringen, sogar wenn der hingebungsvolle Dienst in der Gefühlsstimmung des Reichtums gewidmet wird. Ein lebendiges Beispiel hierfür ist Sri Laksmidevi, die sich Zutritt in die transzendentalen Spiele des *rasa-lila* von Sri Krishna gewünscht hat. Weil Laksmidevi jedoch den Fußspuren der Kuhhirtenmädchen von Vraja nicht gefolgt ist, hat sie keinen Einlaß erhalten.

Diese Aussage von Ramananda Raya ließ Sri Caitanya in vollkommene Ekstase aufgehen, und so schloß Er ihn in Seine Arme. Beide, sowohl Ramananda Raya als auch Sri Caitanya, wurden von einem Meer transzendentaler Tränen der Glückseligkeit überschwemmt. Die

ganze Nacht verstrich so in göttlichen Gesprächen und als der Morgen anbrach, wandten sich Ramananda und Sri Caitanya ihren entsprechenden Tätigkeiten zu.

Als Sri Caitanya wegging, fiel Ramananda zu Seinen Füßen nieder, und inbrünstig bat er Ihn:

*'more kripa karite tomara ihan agamana
dina dasha rahi' shodha mora dusta mana
toma vina anya nahi jiva uddharite
toma vina anya nahi krishna-prema dite'*

"Du bist hierher gekommen, um mir Deine Göttliche Gnade zu schenken; bitte bleib daher für mindestens zehn Tage hier und Sorge dafür, daß mein verschmutzter Geist geläutert wird. Es gibt niemanden auf der Welt außer Dir, der die gefallenen Seelen erlösen kann, und es gibt niemanden auf der Welt außer Dir, der ihnen die transzendente Süße der Liebe zum Herrn schenken kann."

Sri Caitanya antwortete:

*prabhu kahe – ailana shuni' tomara guna
krishna-katha shuni, shuddha karaite mana
yaiche shunilun, taiche dekhilun tomara mahima
radha-krishna-premarasa-jnanera tumi sima
dasha dinera ka-katha yavat ami jiba'
tavat tomara sanga chadite nariba
nilacale tumi-ami thakiba eka-sange
sukhe gonaiba kala krishna-katha-range*

"Nachdem Ich von deinem Ruf der reinen Hingabe gehört hatte, kam Ich zu dir, um Meinen Geist durch das Hören der transzendentalen Botschaft Sri Krishnas zu reinigen. Meine Erkundigungen über dich haben sich bestätigt, als Ich dich sah und hörte. Du bist der Gipfel transzendentaler Erkenntnis bezüglich der Spiele von Radha und Krishna. Somit wird es Mir nicht möglich sein, deine Gemeinschaft je wieder aufzugeben, ganz zu schweigen nach nur etwa zehn Tagen. Wir werden beide zusammen in Nilacala leben (Jagannatha Puri) und unsere Zeit in vollkommener Glückseligkeit verbringen, immer in Gesprächen über das Wesen der göttlichen Spiele Radhas und Krishnas vertieft."

Vollkommene Fragen und Antworten

Obwohl sich Ramananda Raya und Sri Caitanya am Morgen voneinander trennten, trafen sie sich am Abend wieder. Die Treffen fanden in einer einsamen Gegend statt, und die Gespräche begannen in der gleichen Weise von Fragen und Antworten wie bis anhin, mit Shri Caitanya, der fragte, und Ramananda, der antwortete.

F: Welches ist der wesentlichste Teil auf dem Gebiet der bildenden Tätigkeiten?

A: Es gibt keinen höheren Wert des Lernens als das angestrebte Wissen hinsichtlich des hingebungsvollen Dienstes zu Sri Krishna.

F: Welches ist der größte Ruhm?

A: Der größte Ruhm für ein Lebewesen ist der Ruf, ein Geweihter Sri Krishnas zu sein.

F: Welches ist der wertvollste Besitz des Lebens unter all den Reichtümern der Welt?

A: Jemand, der über transzendente Liebe zu Radha und Krishna verfügt, wird als die reichste Person der Welt angesehen.

F: Welches ist die schmerzlichste Art des Leidens unter all dem Kummer und Elend des Lebens?

A: Es gibt keine größere Art des Leidens, als das Elend, das durch die Trennung von den Geweihten Sri Krishnas verursacht wird.

F: Wer ist unter all den befreiten Seelen des Universums am vollkommensten befreit ?

A: Jemand, der transzendente Liebe für Sri Krishna verspürt, ist der Größte unter allen befreiten Seelen.

F: Welches ist das beste Lied, das eine Person singen kann?

A: Das Kernstück von allen Liedern ist der Gesang über den transzendentalen Ruhm Radhas und Krishnas.

F: Welches ist der höchste Gewinn des Lebens, den eine Person begehren kann?

A: Es gibt keinen größeren Gewinn im Leben, als die Verbindung mit den Geweihten, die im Dienste Sri Krishnas beschäftigt sind.

F: An wen sollten sich die Lebewesen ununterbrochen erinnern?

A: Man sollte immer an den transzendentalen Namen, den Ruhm und die transzendentalen Eigenschaften Sri Krishnas denken.

F: Worüber sollte das Lebewesen meditieren?

A: Die vollkommenste Art der Meditation besteht darin, über die Lotosfüße von Radha und Krishna zu meditieren.

F: Wo sollte sich das Lebewesen ausschließlich niederlassen, und alle anderen Wohnorte aufgeben?

A: Man sollte in Vrindavana leben, wo die transzendentalen Spiele des *rasa-lila* unaufhörlich vonstatten gehen.

F: Worüber sollte das Lebewesen hören, und gleichzeitig alle anderen Themen beiseite lassen?

A: Die wechselseitigen Liebesspiele zwischen Radha und Krishna sind der einzige wesentliche Gegenstand der klanglichen Aufnahme für das Lebewesen.

F: Welches ist das verehrentestete Objekt unter allem, was zu verehren ist?

A: Das allerhöchste verehrungswürdige Objekt sind die vereinten Namen von Radha und Krishna.

F: Wohin gelangen Personen, die nach Befreiung, beziehungsweise nach Sinnenbefriedigung streben?

A: Die Ersteren erlangen einen unbeweglichen Körper (wie z. B. den eines Steines oder Berges), und die Anderen erlangen den Körper eines Halbgottes. (Gemäß Gautama Buddha bedeutet Befreiung, wie ein Stein zu werden, ohne jede Sinneswahrnehmung. Dies ist der Höhepunkt in der buddhistischen Philosophie.)

Die obigen Fragen und Antworten beinhalten den Kern allen transzendentalen Wissens, wie in den maßgebenden Schriften bestätigt wird.

Der gelehrteste Mensch

Die allmähliche Entwicklung der bildenden Tätigkeiten sollten in der folgenden Weise beurteilt werden: *brahma-vidya* oder Wissen über die spirituelle Seele ist dem Wissen über die physische Welt übergeordnet; Wissen über die Persönlichkeit Gottes ist dem Wissen über das unpersönliche *Brahman* oder die spirituelle Seele übergeordnet; und Wissen über Sri Krishna und Seine Spiele ist dem Wissen über die Persönlichkeit Gottes, Sri Vishnu, übergeordnet.

Im *Srimad-Bhagavatam* wird gesagt, die höchste Arbeit sei diejenige, welche die Sinne von Hari zufriedenstelle, und die höchste Bildung sei, über Ihn zu lehren. Jemand, der die neun verschiedenen Vorgänge des hingebungsvollen Dienstes erlernt hat – hören, singen, erinnern, den Lotosfüßen des Herrn dienen, verehren, beten, ein Diener werden, den Herrn in Freundschaft umarmen und sich Ihm vollkommen hingeben – muß als der gelehrteste Mensch angesehen werden.

Ruhm

Der Ruhm, den eine Person erhält, weil sie ein Geweihter Sri Krishnas ist, wird in einer maßgeblichen Schrift, dem *Garuda Purana*, beschrieben:

*kalau bhagavatam nama
durlabham naiva labhyate
brahma-rudra-padotkristam
guruna kathitam mama*

"Ich habe von meinem geistigen Meister gehört, im Zeitalter des Kali sei es äußerst schwierig, eine Person zu finden, die als ein Geweihter Sri Krishnas berühmt sei, obwohl eine solche Stellung besser ist als die Stellung von Brahma oder Shiva."

Sri Narada Muni hat gesagt:

*janmantara-sahasreshu
yasya syad buddhir idrishi
daso 'ham vasudevasya
sarval lokan samuddharet*

"Jemand, der sich selbst als einen ewigen Diener des Höchsten Herrn Vasudeva betrachtet (eine Auffassung, die nach Tausend und Abertausenden von Geburten erlangt wird), kann alle gefallenen Seelen im materiellen Dasein erlösen."

In der *Bhagavad-gita* wird auch bestätigt, ein tatsächlicher *mahatma* oder eine große Seele, die gänzlich verstanden habe, daß Vasudeva der Herr aller Universen sei, sei sehr selten zu finden. Nach vielen, vielen Leben, in denen er Erkenntnis erlangt habe, gebe er sich Sri Krishna, dem Höchsten Herrn, hin.

Im *Adi Purana* wird gesagt, die befreiten Seelen einschließlich der *shrutis* folgten den reinen Geweihten Sri Krishnas. Im Brihan-naradiya Purana steht geschrieben:

*adyapi ca muni-shrestha
brahmadya api devatah*

"Bis zum heutigen Tage verstehen sogar die besten unter den *munis* (Heiligen) oder den Halbgöttern, wie Brahma und andere, den Einfluß eines Geweihten nicht, der sich vollkommen dem transzendentalen Dienst zu Vishnu hingegen hat."

Im *Garuda Purana* steht geschrieben:

*brahmananam sahasrebhyah satra-yaji vishisyate
satra-yaji-sahasrebhyah sarva vedanta-paragah
sarva-vedanta-vit-kotya vishnu-bhakto vishisyate
vaishnavanam sahasrebhya ekanty eko vishisyate*

"Von vielen, vielen Tausenden von *brahmanas*, wird einer, der in der Ausführung von Opfern erfahren ist, als der beste angesehen. Von vielen Tausenden von solchen in der Ausführung von Opfern Befähigten, wird einer, der das gesamte Wissen der *Vedas* durchlaufen hat, als der beste angesehen. Von all diesen Personen, die sich im Studium der *Vedas* ausgezeichnet haben, wird jemand, der eine Geweihter Vishnus, der Persönlichkeit Gottes ist, als der beste angesehen. Und von vielen, vielen Tausenden von solchen Verehrern Vishnus, ist derjenige der beste, der ein reiner Vaishnava oder ein ausschließlicher Geweihter Sri Krishnas ist, weil nur er das höchste Reich, das Param-dhama, erreichen wird, welches in der *Bhagavad-gita* von Sri Krishna Selbst beschrieben wird."

Im *Srimad-Bhagavatam* wird auch gesagt, das Ziel der Wissensaneignung aus all den *shrutis* und der Bemühungen auf all den anderen transzendentalen Entwicklungswegen sei es, nach dem Vorgang süchtig zu werden, über die transzendentalen Eigenschaften, Namen und den Ruhm von Mukunda (Sri Krishna) zu hören.

In den Gebeten des *Narayana-lila* wird gesagt, ein reiner Geweihter begehre nicht einmal, in die Stellung Brahmas eingesetzt zu werden, wenn er dort ohne den hingebungsvollen Dienst zum Herrn sein müßte. Vielmehr zieht es ein reiner Geweihter vor, sogar ein kleines Insekt zu werden, falls solch ein Leben im hingebungsvollen Dienst zum Herrn beschäftigt ist.

Es sind nicht alle ebenbürtig

Der Ruhm von Prahlada Maharaja als ein Geweihter des Herrn wird von Shiva im *Skandha Purana* wie folgt beschrieben: "Nicht einmal ich kann Sri Krishna so erkennen, wie Er ist. Nur die Geweihten kennen Ihn, und unter allen Geweihten ist Prahlada der beste."

Im *Brihad-bhagavatamrita* erklärt Sanatana Gosvami, daß über Prahlada die Pandavas stehen, die noch bessere Geweihte sind, und die Yadus sind noch besser als die Pandavas. Von allen Yadus ist Uddhava der beste Geweihte, und die Mädchen von Vraja sind noch besser als Uddhava. Daher sind sie die höchsten von allen Geweihten.

Im *Brihad-vamana* sprach Brahma wie folgt zu den *risis*:

*sasti-varsa-sahasrani
maya taptam tapah pura
nanda-gopa-vraja-strinam
pada-renupalabdhaye*

"Ich habe mein Bestes versucht, indem ich mich für 60'000 Jahre strenger Enthaltung unterzog, um fähig zu sein, den Staub der Mädchen von Vraja, der Kuhhirtenjungen und von König Nanda zu erlangen. Dennoch habe ich die Segnungen aus dem Staub Ihrer Füße nicht erhalten. Deshalb denke ich, ich selbst, Shiva und Laksmi sind ihnen ganz und gar nicht ebenbürtig."

Im *Adi Purana* erklärt der Höchste Herr:

*na tatha me priyatamo
brahma rudrash ca parthiva
na ca laksmir na catma ca
yatha gopi-jano mama*

"Es gibt niemanden der Mir lieber ist als die Kuhhirtenmädchen von Vraja – nicht einmal Brahma, Shiva, Laksmi oder sogar Mein eigenes Selbst."

Folge Srila Rupa Gosvami

Unter allen Einwohnern von Vraja ist Srimati Radharani die von allen Meistgeliebte. Srila Rupa Gosvami ist die vertraulichste Dienerin von Srimati Radharani, und deshalb ist er Sri Caitanya sehr lieb. Die Nachfolger in den Fußspuren Srila Rupa Gosvamis sind als die Rupanuga Geweihten Sri Krishnas bekannt. Solche Rupanuga Geweihte werden im *Sri Caitanya-candramrita* (26) wie folgt gepriesen:

*astam vairagya-kotir bhavatu shama-dama-ksanti-
maitry-adi-kotis
tattvanudhyana-kotir bhavatu va vaishnavi
bhakti-kotih
koty-amsho 'py asya na syat tad api guna-gano
yah svatah-siddha aste
shrimac-caitanyacandra-priya-carana-nakha-jyotir
amoda-bhajam*

"Personen, die den Strahlen der leuchtenden Zehennägeln der Lotosfüße der innig geliebten und geschätzten Geweihten Sri Caitanyas zugetan sind, sind in sich selbst gänzlich mit allen transzendentalen Eigenschaften ausgestattet. Sogar gewaltige Entsagung, Gleichmut, Sinnenkontrolle, psychische Kraft, Meditation und ähnliche große Eigenschaften, die in den Geweihten Sri Vishnus gefunden werden, können nicht einmal mit einem Tausendstel ihrer transzendentalen Kennzeichen verglichen werden."

Wahrer Reichtum

Die Allgemeinheit, die von den Befehlen ihres nach materiellem Vergnügen strebenden Geistes getrieben wird, wünscht sich, mehr und mehr Reichtum anzuhäufen, welches das Mittel zur Erlangung ihrer Sinnenbefriedigung ist. Demgegenüber kann man durch reines transzendentes Denken unvoreingenommen den Wert des materiellen Reichtums beurteilen und erkennt, daß es keinen Reichtum gibt, der mit dem Wert der Liebe zu Radha und Krishna verglichen werden kann. Hier sind zur Bestätigung der oben erwähnten Auffassung einige Zitate aus der *shastra* aufgeführt:

*kim alabhyam bhagavati
prasanne shri-niketane
tathapi tat-para rajan
na hi vanchanti kincana*

"Obwohl für die Geweihten des Höchsten Herrn alles erhältlich ist, wünschen sie sich nichts zu ihrer eigenen Sinnenfreude." (*Bhag. 10.39.2*)

*mam anaradhya dukkheartah
kutumbasakta-manasah
sat-sanga-rahito martyo
vridhha-seva-paricyutah*

"Bedingte Seelen sind in ihrer Anhaftung zu Verwandten immer unglücklich, da sie Mich nicht verehren und daher der Gemeinschaft der reinen Geweihten und dem Dienst zu Mir beraubt sind."

*sva-jivanadhikam prarthyam
shri-vishnu-jana-sangatah
vicchedena ksanam catra
na sukhamsham labhamahe*

"Die Verbindung zu den Geweihten Vishnus ist wertvoller als mein Leben, weil ich nicht einmal den leisesten Hauch eines Glücksgefühls verspüre, wenn ich für einen Augenblick getrennt von solcher Gemeinschaft bin." (*Brihad-bhagavatamrita 1.5.44*)

*muktanam api siddhanam
narayana-parayanah
sudurlabhah prashantatma
kotisv api mahamune*

"Unter Millionen von großen Heiligen, die befreite Seelen sind, ist es äußerst schwierig, einen ernsthaften Geweihten von Sri Narayana zu finden." (*Bhag. 6.14.5*)

*anugrahaya bhutanam
manusam deham asthitah
bhajate tadrishih krida
yah shrutva tat-paro bhavet*

"Um Seinen Geweihten Barmherzigkeit zu erweisen, erscheint der höchste Herr auf dieser Erde und offenbart Seine Spiele, so daß die Geweihten von Ihm und Seinen Spielen gefesselt werden können." (*Bhag. 10.33.37*)

*ata atyantikam ksemam
picchamo bhavato 'naghah
samsare 'smin ksanardho 'pi
sat-sangah shevahir nrinam*

"O Du äußerst Glückverheißender, ich bitte Dich um den höchsten Segen. Ich wünsche mir, in der Gesellschaft Deiner reinen Geweihten zu sein, denn die Gemeinschaft mit Deinen Geweihten, auch wenn sie nur einen kurzen Augenblick währt, ist der wertvollste Gewinn in dieser Welt." (*Bhag. 11.2.28*)

*tasmat sarvatmana rajan
harih sarvatra sarvada
shrotavyah kirtitavyash ca
smartavyo bhagavan nrinam*

"O König, alle Menschen sollten zu allen Zeiten, an allen Orten und unter allen Umständen über den Höchsten Herrn Hari hören, Ihn preisen und sich an Ihn erinnern." (*Bhag. 2.2.36*)

*tasmad ekena manasa
bhagavan satvatam patih
shrotavyah kirtitavyash ca
dhyeyah pujoyash ca nityada*

"Zu allen Zeiten sollte man mit gespannter Aufmerksamkeit vom Höchsten Herrn, dem Erhalter der reinen Geweihten, hören, Ihn lobpreisen, Ihn verehren und über Ihn meditieren."
(*Bhag. 1.2.14*)

*asam aho carana-renu-jusam aham
syam vrindavane kim api gulma-latausadhinam
ya dustyajam svajanam arya-patham ca hitva
bhejur mukunda-padavim shrutibhir vimrigyam*

"Es ist mein Wunsch, ein Grashalm oder eine Pflanze zu werden, die im Wald von Vraja wächst. Auf diese Weise wird es mir möglich sein, den Staub der Füße von solch großen Persönlichkeiten zu erhalten, welche die Lotosfüße des großen Befreiers, Mukunda, verehrt haben. Sogar die *shrutis* begehren nach dem Staub der Füße dieser großen Persönlichkeiten. Und indem sie die Zuneigung ihrer eigenen Bekannten und Verwandten beiseite ließen, die aufzugeben, gewöhnlich unmöglich ist, haben die *gopis* von Vraja alles für die Zufriedenheit Sri Krishnas geopfert." (*Bhag. 10.47.61*)

*vikriditam vraja-vadhubhir idam ca vishnoh
shraddanvito 'nushrinuyad atha varnayed yah
bhaktim param bhagavati pratilabhya kamam
hrid-rogam ashv apahinoty acirena dhirah*

"Jemand, der in hingeebener Haltung von den Lippen eines reinen Geweihten über die transzendentalen Spiele zwischen Sri Krishna und den Mädchen von Vraja hört, und dann diese Spiele dementsprechend beschreibt, erlangt innerhalb kürzester Zeit den überweltlichen liebevollen Dienst zum Herrn und vertreibt dadurch weltliche lustvolle Verlangen nach Sinnenbefriedigung aus seinem Herzen." (*Bhag. 10.33.40*)

*etavan eva loke 'smin
pumsam dharmah parah smritah
bhakti-yogo bhagavati
tan-nama-grahanadibhih*

"Die höchste Pflicht jedes Menschen in dieser Welt besteht darin, sich im liebevollen Dienst zum Höchsten Herrn zu beschäftigen und Seinen Heiligen Namen zu singen." (*Bhag. 6.3.22*)

Trockenes, theoretisches Wissen wird mit den bitteren Früchten des Nim-Baumes verglichen. Diese Frucht ist für den menschlichen Verzehr ungeeignet, sie ist jedoch passend für diejenigen, die sich wie die Krähen auf einem unwirtlichen, streitlustigen Lebensweg befinden. Ihre trockenen philosophischen Mutmaßungen tönen wie das Krächzen der Krähen.

Auf der anderen Seite werden die frisch aufgeblühten Knospen der Mango Frucht, welche süß im Geschmack und ganz und gar wohlschmeckend sind, mit dem transzendentalen liebevollen Dienst zum Herrn verglichen. Deshalb wird diese Frucht von den reinen Geweihten Sri Krishnas gekostet, die mit den Papageien verglichen werden, die immer süße Töne von sich geben. Trockene philosophische Vermutungen sind der einzige Gewinn des unglückseligen *jnani*, des empirischen Philosophen, und der saftige, nektargleiche Geschmack des liebevollen Dienstes zum Herrn ist das Getränk der glückbegünstigten Geweihten.

So verbrachten Sri Caitanya und Ramananda Raya wieder die ganze Nacht in der transzendentalen Freude, die aus den Gesprächen über Sri Krishna und Seiner Spiele herrührte. Während sie in verzückter Trance vertieft waren, weinten sie manchmal und manchmal tanzten sie, und auf diese Weise ging die Nacht zur Neige. Am Morgen trennten

sich Ramananda und Sri Caitanya voneinander, um sich um ihre jeweiligen Pflichten zu kümmern, und am Abend trafen sie wie in der vorangegangenen Nacht wieder zusammen.

Die Erleuchtung des Herzens

Nachdem sie einige Minuten zusammen gesprochen hatten, fiel Ramananda zu den Füßen Sri Caitanyas nieder und legte seine tiefempfundene Verwirklichung dar (C. C. II.8.264/65):

*eta tattva mora citte kaile prakashana
brahmake veda yena padaila narayana
antaryami ishvarera ei riti haye
bahire na kahe, vastu prakashe hridaye*

"Mein Herr, Du hast mein Herz mit verschiedenen Wahrheiten erleuchtet und mich befähigt, sie als die grundlegende Wahrheit über Radha und Krishna, der Essenz der göttlichen Liebe, auszudrücken. Früher hast Du in ähnlicher Weise das Herz von Brahma mit vedischem Wissen erleuchtet. Der Herr, der als die Überseele der ständige Begleiter des Lebewesens ist, tut dies alles aus Seiner unbegrenzten grundlosen Barmherzigkeit heraus. Er erscheint nicht äußerlich von Angesicht zu Angesicht, sondern Er erleuchtet einem von Innen heraus."

In der *Bhagavad-gita* wird dies bestätigt. Der Höchste Herr sagt, um Seinem Geweihten eine besondere Gunst zu erweisen, erleuchte Er das Herz des Geweihten und vertreibe die Dunkelheit der Unwissenheit durch das Leuchten transzendentalen Wissens. Und ganz am Beginn des wunderbaren *Srimad-Bhagavatam* (1.1.1.) wird folgende wichtige Aussage gemacht:

*janmady asya yato 'nvayad itaratash
cartesv abhijnah svarat
tene brahma hrida ya adi-kavaye
muhyanti yat surayah
tejo-vari-mridam yatha vinimayo
yatra tri-sargo 'mrisa
dhamna svena sada nirasta-kuhakam
satyam param dhimahi*

"Die Absolute Wahrheit, der Höchste Herr, ist der einzige eigenständige, unabhängige König aller Lebewesen. Er allein erleuchtete das Herz Brahmas, welcher der ursprüngliche Dichter und Sänger der vedischen Hymnen ist. Wegen Ihm allein werden alle Arten von empirischen Gelehrten in jedem Augenblick verwirrt. In Ihm allein wird die Verbindung der fünf Elemente Erde, Feuer, Wasser, Luft und Äther möglich. Und Er allein wird als der wahre Ursprung der inneren Kraft, der äußeren Kraft und der mittleren Kraft erkannt.

Laßt uns daher um den Schutz der Lotosfüße Sri Krishnas beten, der mittels Seiner eigenen Kraft von aller Täuschung frei ist und der die Absolute Wahrheit ist. Diese Absolute Wahrheit wird als die Urquelle reinen Wissens in allen Belangen der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung ermittelt. Dies ist die einzige logische Schlußfolgerung, die gezogen werden kann, nachdem Sein Wesen entweder direkt oder indirekt gründlich verstanden worden ist."

Ich habe einen Zweifel

Ramananda Raya ersuchte dann den Herrn (C.C. II 8.267-271):

*eka samshaya mora achaye hridaye
kripa kari' kaha more tahara nishcaye
pahile dekhilun tomara sannyasi-svarupa
ebe toma dekhi muni shyama-gopa-rupa
tomara sammukhe dekhi kancana-pancalika
tanra gaura-kantye tomara sarva anga dhaka
tahate prakata dekhon sa-vamshi vadana
nana bhava cancala tahe kamala-nayana
ei-mata toma dekhi' haya camatkara
akapate kaha, prabhu, karana ihara*

"Mein Herr, ich hege einen einzigen Zweifel in meinem Herzen, und Ich hoffe, Du wirst ihn gütigerweise durch Deine Gnade beseitigen. Zuerst hast Du Dich mir als *sannyasi* gezeigt, doch nun sehe ich Dich als Shyamasundara, den Kuhhirtenjungen. Du erscheinst mir nun wie eine goldene Puppe und Dein ganzer Körper scheint durch einen goldenen Glanz verhüllt zu sein. Ich sehe Dich eine Flöte an Deine Lippen halten, und Deine Lotosaugen bewegen sich aufgrund verschiedener Verzückungen äußerst ruhelos. Ich sehe Dich tatsächlich in dieser Weise, und das ist äußerst wunderbar. Mein Herr, bitte sag mir ohne Falschheit, wodurch dies verursacht worden ist."

Der Herr erwiderte, daß alle, die tief in eine liebevolle Beziehung zu Krishna eingetaucht seien, als erstrangige Geweihte gelten würden. Als Ergebnis ihrer natürlichen Liebe zum Herrn, verwirklichen sie die Gegenwart Ihres verehrungswürdigen Sri Krishna überall, während sie die ganze Mannigfaltigkeit der beweglichen und unbeweglichen Objekte betrachten. Die Gegenstände ihrer Betrachtung erscheinen vor ihnen nicht so, wie sie sind, sondern sie erscheinen unterschiedlich in ihrer Beziehung zu Sri Krishna. Diesbezüglich seien hier einige Zitate aus dem *Srimad-Bhagavatam* angeführt.

*sarva-bhuteshu yah pashyed
bhagavad-bhavam atmanah
bhutani bhagavaty atmany
esa bhagavatottamah*

"Die erstrangigen Geweihten nehmen überall die Gegenwart Sri Krishnas wahr, der das Leben aller Leben ist, und in Sri Krishna nehmen sie die Gegenwart aller belebten und unbelebten Dinge wahr." (*Bhag. 11.2.45*)

*vana-latas tarava atmani vishnum
vyanjayantya iva puspa-phaladhyah
pranata-bhara-vitapa madhu-dharah
prema-hrista-tanavo vavrisuh sma*

"Die Dschungelbäume und Pflanzen, voll mit ihren Früchten und Blumen, verbeugten sich mit der Empfindung vor dem Herrn, daß Sri Krishna das Leben ihres Lebens sei. In einer Gefühlsstimmung der transzendentalen Glückseligkeit und verzückten Freude strömten aus den Bäumen und Pflanzen in Seiner Gegenwart große Mengen an Honig hervor. Dies war aufgrund ihrer reinen Liebe zum Herrn möglich geworden." (*Bhag. 10.35.9*)

Sri Caitanya sprach weiter (C.C. II.8.277):

radha-krishne tomara maha-prema haya

yahan tahan radha-krishna tomare sphuraya

"Du empfindest große Zuneigung für Radha und Krishna und daher kannst Du Ihre Gegenwart immer und überall wahrnehmen."

Doch Ramananda Rayas Herz wurde mit dieser Antwort Sri Caitanya Mahaprabhus nicht zufriedengestellt, obwohl die Worte des Herrn gemäß der *shastra* sicherlich richtig waren. So sagte er (C.C. II.278-281):

*raya kahe – prabhu tumi chada bhari-bhuri
mora age nija-rupa na kariha curi
radhikara bhava-kanti kari' angikara
nija-rasa asvadite kariyacha avatara
nija-gudha-karya tomara – prema asvadana
anusange prema-maya kaile tribhuvana
apane aile more karite uddhara
ebe kapata kara – tomara kona vyavahara*

"O Herr, bitte hör auf, Deine wahre Persönlichkeit auf diesem Umweg zu enthüllen. Versuch gütigerweise nicht, Deine wirkliche Identität zu verstecken. Ich weiß, wer Du bist: Du bist Sri Krishna Selber, der durch die Körpertönung Srimati Radharanis bedeckt wird. Du bist herabgestiegen, um die Verzückung Deiner transzendentalen Spiele mit Ihr zu kosten. Der Hauptzweck Deines Erscheinens liegt darin, die Gefühle der Liebe Deiner Geweihten zu Dir zu genießen und diese Liebe gleichzeitig überall in den drei Welten zu verteilen. Du bist aus Deinem eigenen Antrieb zu mir gekommen, wie kommt es, daß Du Dich nun verstecken willst?"

Der enthüllte Sri Caitanya

Da lächelte Sri Caitanya und offenbarte Sich Selbst als Rasaraja, den König aller göttlichen *rasas*, und auch als Srimati Radharani, die Mahabhava, Sein anderes Selbst, welche die personifizierte Liebe zum Herrn ist. Dann enthüllte Er Sich in *einer* Form, als die Einheit des göttlichen Paares – Sri Krishna erschien in der Gefühlsstimmung und Hautfarbe von Srimati Radharani.

*radha krishna-pranaya-vikritir
hladini shaktir asmad
ekatmanav api bhuvi pura
deha-bhedam gatau tau
caitanyakhyam prakatam adhuna
tad-dvayam caikyam aptam
radha-bhava-dyuti-suvalitam
naumi krishna-svarupam*

"Die Liebesbeziehungen zwischen Radha und Krishna sind transzendente Offenbarungen der inneren freudespendenden Kraft des Herrn. Obwohl Radha und Krishna in ihrer Identität eins sind, haben Sie sich auf ewig getrennt. Nun haben sich diese zwei transzendentalen Persönlichkeiten wieder in der Form von Sri Krishna Caitanya vereinigt. Ich verbeuge mich vor Ihm, der sich Selber in der Gefühlsstimmung und Hautfarbe von Srimati Radharani offenbart hat, obwohl Er Krishna Selbst ist."

Sri Caitanya offenbarte Sich als den Einen, der Zwei ist, und als die Zwei, die Einer sind. Das ist eine ganz und gar einzigartige Offenbarung der Absoluten Wahrheit. Nur wer durch die Barmherzigkeit Ramananda Rayas glücksbegünstigt genug ist, Sri Krishna-Caitanya auch als Sri Sri Radha-Krishna zu kennen, kann den ewigen Formen dienen, die sich in Einer vereinigt haben.

Ramananda Raya wurde vor Ekstase ohnmächtig, als er die einzigartige Offenbarung der göttlichen Form Sri Caitanyas sah, und er wurde von transzendentalen Gefühlswallungen überwältigt. Ohnmächtig fiel er zu Boden.

In diesem Augenblick berührte Sri Caitanya den Körper Ramanandas und brachte Ihn zur äußeren Besinnung zurück. Wieder staunte Ramananda, als er Sri Caitanya in Gestalt eines *sannyasi* vor sich sah. Dann umarmte der Herr Ramananda und besänftigte ihn, indem er sagte, niemand anderes als Ramananda Raya habe je diese transzendental vereinigte Gestalt gesehen.

Sri Caitanya erklärte, nichts sei Ramananda Raya bezüglich Seiner Spiele unbekannt, und daher habe Er ihm die einzigartige Offenbarung Seiner Gestalt gezeigt.

*gaura anga nahe mora – radhanga-sparshana
gopendra-suta vina tenho na sparshe anya-jana
tanra bhava bhavita kari' atma-mana
tabe nija-madhurya kari asvadana
tomara thani amara kichu gupta nahi karma
lukaile prema-bale jana sarva-marma
gupte rakhiha, kahan na kario prakasha
amara batula-cesta loke upahasa
ami – eka batula, tumi – dvitiya batula
ataeva tomaya amaya ha-i sama-tula*

"O Ramananda, Ich bin nicht bloß eine Person, die mit einem hellen Aussehen vor dir erscheint. Ich bin dieselbe Persönlichkeit Sri Krishna und Ich entfalte ewiglich diese Gestalt, die von der Körperfärbung Srimati Radharanis durchdrungen ist. Niemand kann Srimati Radharani berühren außer Sri Krishna. Daher habe Ich Mich mit den Gefühlsstimmungen Srimati Radharanis geschmückt und genieße Mich auf diese Weise Selbst. In dieser ewigen Form von Mir, koste Ich auch die Süße Sri Krishnas. Aber bitte verrate dieses Geheimnis von Mir nicht! Gewöhnliche Menschen lachen aufgrund Meines verrückten Versuches über Mich. Diesbezüglich bin ich sicherlich die Nummer Eins aller Verrückten und du bist die Nummer Zwei. Und da wir beide zur selben Kategorie gehören, gibt es keinen Unterschied zwischen dir und Mir." (C.C. II.8.287-291)

Ein Speicher voller Nektar

So erfreute Sich der Herr an der Gemeinschaft von Ramananda Raya, während sie für zehn Tage ununterbrochen über Sri Krishna sprachen. Diese Unterhaltungen, die zwischen Ramananda Raya und Sri Caitanya stattfanden, sind äußerst vertrauliche Gespräche über Vraja-dhama, den Ort, an dem die transzendentalen Spiele Srimati Radharanis und Sri Krishnas ewig offenbart sind. In diesen Unterhaltungen wird die Verzückung, die Vraja-dhama überflutet, ausführlich erörtert. Es haben sich noch viele andere Gespräche zwischen Ramananda und Sri Caitanya ergeben, die zu verstehen, niemandem möglich ist. Kurz gesagt, sind die ganzen Gesprächsthemen genau wie eine Fundgrube an juwelengleichen

Unterweisungen, die zum Nutzen der ganzen Menschheit einen Edelstein nach dem anderen erzeugt. Die Mine dieser Unterhaltung wird mit einem tiefen unergründlichen Speicher voller Metalle verglichen. Als die Mine ausgeschachtet wurde, kamen in Form von Kupfer, Glockenmetall, Silber, Gold, und letztlich dem Stein der Weisen kostbare Metalle verschiedener Art zum Vorschein.

Wertvolle Metalle wurden sowohl in der einleitenden als auch in der abschließenden Erörterung zwischen Ramananda Raya und Sri Caitanya ausgegraben. In den einleitenden Gesprächen wird der Gedanke, der moralischen und sozialen Einteilung der Gesellschaft nachzufolgen, mit Kupfer verglichen, der Mutter des Metalls. Die Absicht, die Ergebnisse aus der eigenen Arbeit Sri Krishna darzubringen (*karma-yoga*), wird mit Glockenmetall verglichen. Die Vorstellung, der Welt zu entsagen und *karma-sannyasa* anzunehmen, wird mit Silber verglichen. Die Vorstellung des mit empirischem spekulativem Wissen vermischten hingebungsvollen Dienstes (*jnana-mishra-bhakti*) wird mit Gold verglichen, und zum Schluß wird der hingebungsvolle Dienst, der mit keinerlei empirischem Wissen vermischt ist (*jnana-sunya-bhakti*), mit dem Stein der Weisen verglichen.

In der abschließenden Erörterung, wird derselbe Vergleich hinsichtlich der verschiedenen transzendentalen Gefühle im hingebungsvollen Dienst angestellt. Die Auffassung des *dasya-Prema* wird mit Kupfer verglichen, *sakhya-Prema* mit Glockenmetall, *vatsalya-Prema* mit Silber und *madhurya-Prema* mit Gold. Und schließlich werden die transzendentalen Spiele von Sri Sri Radha-Krishna mit dem Stein der Weisen verglichen.

Eintritt zu der oben erwähnten Ebene des Steins der Weisen oder *jnana-sunya-bhakti* kann der standhafte Geweihte erlangen, der über die notwendige Kraft, Stärke und gute Gemeinschaft verfügt und in seiner Absicht aufrichtig ist. Mit all diesen erforderlichen Eigenschaften ist der Stein der Weisen leicht erhältlich.

Am nächsten Tag fragte Sri Caitanya Ramananda Raya um die Erlaubnis, Seine Südindienreise fortsetzen zu dürfen. Der Herr bat ihn auch darum, Seinen Anweisungen zu folgen und riet ihm wie folgt (*C.C. II.297-298*):

*visaya chadiya tumi yaha nilacale
ami tirtha kari' tanha asiba alpa-kale
dui-jane nilacale rahiba eka-sange
sukhe gonaiba kala krishna-katha-range*

"Bitte geh nach Nilacala (Jagannatha Puri), und zieh dich von deinen weltlichen Tätigkeiten zurück. Ich werde dort kurz nach Beendigung meiner Reise eintreffen. Wir werden zusammen in Nilacala bleiben und unsere Zeit mit Gesprächen über die transzendentalen Spiele von Radha und Krishna in großer Freude verbringen."

Indem Er dies sagte, umarmte Sri Caitanya Ramananda und sandte ihn nach Hause, und dann ging Er Selber weg, um den Rest der Nacht auszuruhen. Am nächsten Morgen besuchte Sri Caitanya den örtlichen Tempel von Hanuman, brachte den Bildgestalten Seine Ehrerbietungen dar und verließ dann den Ort, um durch Südindien zu reisen.

Während Sri Caitanyas Anwesenheit in Vidyanagara, dem Ort, in dem Ramananda Raya lebte, wurden all die Gelehrten der verschiedenen philosophischen Schulen in Geweihte des Herrn umgewandelt, und sie gaben ihre frühere Denkweise auf. Nach der Abreise Sri Caitanyas wurde Ramananda aufgrund der Trennung vom Herrn von Gram überwältigt, und so blieb er allen Arten von Alltagsarbeiten fern, während er fortfuhr, sich in tiefe Meditation über den Herrn zu versenken.

Dies ist eine kurze Studie des Treffens, das zwischen Ramananda Raya und Sri Caitanya Mahaprabhu stattgefunden hat. Die unterweisenden und transzendentalen Themen, die

zwischen ihnen besprochen worden sind, sind vollkommen erhaben und einfach zugleich. Jede vom Glück begünstigte Person kann aus den Offenbarungen dieser Gespräche Nutzen ziehen und so sein Leben zur Vollkommenheit bringen. Hört man einmal mit ehrerbietiger Haltung über diese Themen, ist es nicht mehr länger möglich, das transzendente Streben nach dem Reich von Radha und Krishnas beiseite zu lassen.

Durch das Hören dieser kurzen Erzählung, kann man in den Kern des transzendentalen Zaubers und der reinen Liebe zum Herrn eindringen. Der wichtigste Umstand, den man aus dieser Erörterung verstehen sollte, ist das Geheimnis von Sri Caitanyas Erscheinen in dieser Welt und das Wesen Seiner *sankirtana* Bewegung.

Glaube, Vertrauen

Nur die Vertrauensvollen können in die Kompliziertheit dieser Themen eindringen, und der Glaube ist der grundlegende Bestandteil, um zu der hohen Bewußtseinsebene der transzendentalen Liebe in Trennung fortschreiten zu können. Die *lila* von Radha und Krishna ist transzendental und vertraulich. Jemand, der Vertrauen in Sri Caitanya und Seinen empfohlenen Vorgang der transzendentalen Erhebung hat, findet Zugang in den vertraulichen Dienst zum göttlichen Paar, der für die reinen Geweihten allanziehend ist.

Wir müssen verstehen, daß die Gespräche zwischen Sri Caitanya und Ramananda Raya nicht das Erzeugnis gedanklicher Mutmaßungen von Menschen sind, die nicht der transzendentalen Kette der Schülerschaft angehören und sich deshalb immer im Zweifel über die Absolute Wahrheit befinden. Niemand, dessen grundlegende Neigung es ist, sich mit weltlichen Beweisführungen zu beschäftigen, kann in den Bereich dieser Themen eindringen. Dieser Bereich befindet sich über solcher materieller Annäherung. Weil das gegenständliche Thema überweltlich ist, gibt es keine Möglichkeit, es zu verstehen, ohne die höhere Bewußtseinsebene erreicht zu haben.

Niemand braucht den Versuch zu unternehmen, diese transzendentalen Themen durch mühsame, akademische Beeinflussung von Gehirn oder Verstand zu verstehen, da sowohl das weltliche Gehirn als auch der Geist bei der Bemühung, diese höhere Bewußtseinsebene zu erlangen, nutzlos sind. Nur der Dienst zum Herrn und Seinen Vertretern kann einem helfen, die Offenbarung der Wahrheit zu erfahren. Gedankliche Mutmaßungen, die nur unechte Ergebnisse hervorbringen, verursachen einfach nur Störungen.

Das transzendente Reich, das Sri Ramananda Raya und Sri Caitanya erörtert haben, ist einzig und allein das Eigentum derjenigen vertrauensvollen Geweihten Sri Krishnas, die eine Vergangenheit im Dienste des hingebungsvollen Lebens hinter sich haben.

Alle Ehre sei Sri Caitanya und Sri Nityananda Prabhu wie auch Sri Advaita Prabhu und allen Geweihten Sri Caitanyas, die als die *Gaura-bhaktas* bekannt sind. Durch die Feuerradwaffe Seiner einzigartigen Barmherzigkeit, erlöste Sri Caitanya die Bewohner von Südindien, die sich in einer ähnlichen Lage wie Elefanten befanden, welche von den Krokodilen verschiedener Religionsgemeinschaften angegriffen wurden. So bekehrte Caitanya sie alle zum Vaishnavatum und reiste weiter durch ganz Südindien, wo Er viele, viele heilige Pilgerorte besuchte.